

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. - Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Binbau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke u. P. O., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münst. 3. Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münst. 3. Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2.25 M., monatlich 80 Pf. Der Preisband in Deutschland monatlich 1.70 M., 3 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. - Inserationsgebühr: die jeweilige Kolonellseite 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtel Seite 1 M. Zeitungsbillette Seite 442.

Nr. 258.

Magdeburg, Sonntag den 3. November 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten

Der Balkankrieg. Serbische Staatsmänner.

Aus jedem schnitt man ein gutes Duzend deutscher Staatsmänner, die unter ihresgleichen schon um Haupteslänge hervorragten. Das macht: alle die Männer, die Serbiens Geschichte leiten, haben einmal zu dem modernen Sozialismus in mehr oder minder enger Fühlung gestanden und die Welt eine Spanne lang durch die marxistische Brille betrachtet. So etwas vermischt sich nie und dient ganz sicher nicht dazu, den Blick zu verengen. Als diese Paschitsch, Patichu, Protitsch und wie sie alle heißen, als Jünglinge zu den westeuropäischen Unversitäten stürzten, um mit brennendem Durst aus dem Quell des Wissens und der Bildung zu schöpfen, da sprudelte ihnen als neuste Wahrheit der Sozialismus entgegen. So beugten sie sich nieder und tranken und tranken. Und wenn sie schließlich auch Machthaber des Gegenwartsstaates in einer freilich bäuerlich demokratischen Form wurden, so hat ihnen doch dieser Jugendtrank das Blut frisch und die Augen hell erhalten, und jeder von ihnen würde sich erst dann seiner sozialistischen Vergangenheit schämen, wenn er so abgetragene Ladenhüter gegen die Sozialdemokratie zur Schau stellte, wie es Herr von Bethmann-Sollweg zu tun beliebt.

Unter diesen serbischen Staatsmännern sind, was man von den deutschen beim besten Willen nicht sagen kann, wahrhaftig interessante Gestalten. Der Ministerpräsident Paschitsch war in seinen Züricher Studententagen ein begeisterter Anhänger Bakunins und lag damals in heftiger Fehde mit Patichu, seinem Ministerkollegen von heute, der zu der Fahne des Marxismus schwor. Noch heute verfügt Patichu über eine stattliche sozialistische Bibliothek und steht im Verdacht, regelmäßiger Leser der „Neuen Zeit“ zu sein. Stojan Protitsch, Minister des Innern und neben den beiden genannten der dritte führende Mann in der ultraliberalen Partei, hat seinerzeit eine Abhandlung über die Marx'sche Geldtheorie veröffentlicht, die noch heute als eine der besten Popularisierungen dieser Theorie gelten darf, und als er in unsern Tagen ein reaktionäres Pressegesetz in der Skupschtina zu vertreten hatte, verteidigte er es gegen unsre Genossen mit Zitaten aus längst vergessenen Artikeln von Karl Marx in der „Rheinischen Zeitung“. Auch der Kammerpräsident Nikolitich hat vor 20 Jahren in einem trefflichen Werkchen die Marx'sche Werttheorie popularisiert, und der Direktor der Staatsmonopole, Rascha Miloschewitsch, hat Kautskys „Ökonomische Lehren von Karl Marx“ ins Serbische übertragen, und der erste Band des „Kapital“ liegt, gleichfalls von ihm übertragen, im Manuskript vor. - Ähnliches unter der herrschenden Sippe Deutschlands vorgelegt, ergäbe eine Groteske!

Das Finanzministerium liegt neben der Skupschtina in einem verschwiegenen und schattigen Park. Landstürmer schultern jetzt, in den kriegerischen Zeitläuften, vor jedem Eingang die Flinte, martialische Gendarmen haben sich in der Höfnerloge eingenistet. Aber trotz der kriegerischen Zeitläufte empfängt der Herr Minister. Das Vorzimmer hat die serbische Teppichindustrie von Bitot, einem Ort an der bulgarischen Grenze, bunt und mannigfaltig geschmückt. Dann sitzt man dem Gebieter des serbischen Finanzwesens gegenüber. Patichu ist ein lebhafter, mittelgroßer Herr, der in Bart und Haltung entfernt an den Präsidenten der französischen Republik erinnert, aber über der Lippe ist der weiße Bart vom Nikotin gegülbt und gebräunt, denn Patichu entzündet eine Zigarette an der andern. Er spricht in fließendem Deutsch, mit Feuer und Temperament, der geborne Redner, dem es ganz gleich ist, ob er seine Ansichten vor der Skupschtina, ob vor einem Zuhörer entwickelt, spricht von ökonomischen Fragen und politischen, betont die Friedensliebe Serbiens und die Kriegsnotwendigkeit, unterstreicht auch die finanzielle Kriegsbereitschaft. Es hat etwas Ergreifendes, wenn dieser warmherzig beredete Anwalt des Serbentums in der Tür dem Besucher nachruft: „Wenn Sie schreiben, seien Sie gut mit Serbien!“ Neben diesem quecksilbernen Temperament erscheint

der Ministerpräsident Paschitsch als Mär. Der Mann, der für Serbien jetzt die Rolle Bismarcks zu spielen unternehmen hat und dem man das historische „Zu spät!“ nachsagt, ist sicher, auch im schwarzen Gehrock, mehr Bauer als Diplomat, aber was sind alle windigen Diplomatenkniffe neben echter Bauernschlauheit und Bauernzähigkeit! Seine Bewegungen sind fast unbeholfen, aber entschlossen, und auch die deutsche Sprache kommt ihm nicht leicht und flüchtig über die Lippen, er ringt mit den Worten und sucht nach den Ausdrücken, aber wenn er mühsam einen Satz gefunden hat, dann ist er auch wie in Erz geprägt: „Die europäischen Regierungen sollen uns die Sache allein austragen lassen, mehr verlangen wir nicht! Wenn sich andre Mächte einmischen, dann haben wir, fürchte ich, den Weltkrieg!“ Herr Paschitsch ist ein wenig schwerfällig, aber seine Politik ist es nicht und die serbischen Truppen, wie die letzten Tage gezeigt haben, auch nicht. Und das Bild dieses Mannes mit dem zähen, verb geschnittenen Kopf und dem langen grauen Barte wird wohl, wenn alles glückt, noch lange in der Hütte des serbischen Bauern hängen als Befreier Altserbiens.

Ein weiter Sprung ist, politisch wie menschlich, zu Vladan Georgewitsch, einst der mächtigste Mann in Serbien, Ministerpräsident und fast Diktator zu des schwächlichen Alexanders Zeiten, bis ihn die Draga stürzte. In Deutschland hat er studiert, Medizin wie übrigens Patichu auch, war 1870 freiwilliger Arzt in dem Feldlazarett I auf der Pfingstweide in Frankfurt a. M. und hat nicht nur in einem spannenden deutsch geschriebenen Roman „Golgatha“ sich über das Ende Milans ausgelassen, sondern auch über das Ende der Obrenowitsch, über die serbische Frage wie über die türkische Frage eine Reihe von lehrreichen Schriften in deutscher Sprache erscheinen lassen. Massig und graubekbartet sitzt er an seinem Schreibtisch, seine Stimme steigt dröhnend wie aus den Tiefen eines Kellers auf, Pose ist ihm nicht fremd und er mündert sich: „Wie, Sie als Sozialdemokrat kommen zu mir, dem schwarzen Reaktionär!“ Und nicht ohne Wohlgefallen an seinen eignen Worten, verbreitet er sich über Balkanprobleme, spricht von Weltteilungsplänen Bismarcks, die er vertraulich erfuhr, sieht in der Verwirklichung des konföderativen Gedankens die Zukunft Europas. Da flirrt ein Säbel in die Politik hinein, sein Sohn steht rasselnd im Zimmer, Advokat und Reserveoffizier, in edler Theatralik, just als wollte er auf der Stelle fürs Vaterland sterben, ein Held aus dem Schopenhauer'schen Balkanheldenstück. Drei Tage später ruft er mir über sechs Kaffeestunden zu: „Ich gehe morgen zur Grenze! Wenn ich falle, bewahren Sie mir ein gutes Andenken!“

Fallen? Er wird bei der Feldbäckerei seinen Mann stehen und das Fallen andern überlassen, aber nach seiner Rückkehr desto mehr davon reden.

Doch vielleicht geschieht auch ihm unrecht.



Bilder vom Balkan.

Zag für Zag rollen die Züge mit Verwundeten in Belgrads Bahnhof ein. Auf Tragbahnen werden die Opfer des Krieges durch die Straßen in die Lazarette gebracht, die in öffentlichen Gebäuden eingerichtet worden sind. Unser Bild stellt einen dieser zahlreichen Transporte dar.

In dem Zuge Sofia-Nisch-Belgrad sitzen getrennt durch die Länge mehrerer Achsen und getrennt durch eine Welt von Haß ein Türke und ein Bulgare, beides aber Diplomaten: der türkische Geschäftsträger, der eben seine Pässe verlangt und die bulgarische Hauptstadt verlassen hat, und der neue bulgarische Gesandte in Rußland, bis gestern Minister des öffentlichen Unterrichts, der sich nach Petersburg

begibt. Herr Wobschew ist ein dicker gemütlicher Herr, ein wenig Plaudertasche, der dieses und jenes von der Stellung der Sozialdemokratie zur auswärtigen Politik wissen will. Er sagt „Mon ami!“ (mein Freund) und klopf einem aufs Knie und spricht und fragt und fragt und spricht.

Der Türke Mukbil-Bei, ist ein bis oben zugeknöpfter Tatar mit hochmütigem und verkniffenem Gesichtsausdruck. Er führt gleichwohl Klage, daß die Balkanstaaten das fünfjährige Unglück der Türkei, italienischer Krieg, Aufstand im Yemen, Aufstand in Albanien, zerrüttet Finanzen, Parteikämpfe im Innern, benützt hätten, um über das ottomanische Reich herzufallen, aber auf die Frage, wie es mit den versprochenen Reformen in Mazedonien geworden sei, sticht er mit feindseligen Blicken um sich und bleibt die Antwort schuldig. Erst als er auf die Armees zu sprechen kommt, wird er redseliger, rühmt die Einigkeit des Offizierkorps und findet napoleonische Worte: „Sechs Jahrhunderte Schlachtenruhms stehen hinter dem türkischen Soldaten!“ Und verächtlich blickt er zu den graubärtigen serbischen Landstürmern hinaus, die an den Scheiben des fahrenden Zuges vorübergleiten und in brauner Bauerntracht, Lammfellmütze und Spanken allerdings nicht an Rußpomaden und Paraden erinnern.

Sechs Jahrhunderte Schlachtenruhms? Was ist heute, nach vierzehn Tagen, noch davon übrig!

Menschen und Dinge, Dinge und Menschen. Die Menschen glauben die Dinge zu lenken und zu leiten und werden doch von der Entwicklung der Dinge durcheinandergeschüttelt wie Kisse in einem Sack. - h.w.

Auch die Entscheidungsschlacht verloren?

Jetzt braucht man sich um die Flügel der türkischen Arme nicht mehr einzeln zu bekümmern, braucht nicht mehr zu untersuchen, welcher völlig, welcher nur halb gemorren und geschlagen ist. Niedergerungen ist auch der östliche Flügel, der bei Wisa verständig war und 3 1/2 Tage lang Widerstand leistete. Nur das eine zeichnet diesen Teil der türkischen Arme noch aus: er scheint noch nicht in der panikartigen Flucht des linken Flügels sein letztes Geil im Rennen nach Konstantinopel zu suchen.

Aber auch der östliche Flügel geht in Eilmärschen, die Fluchtartiges an sich haben, auf die dritte und letzte Verteidigungslinie, die von Schataldscha, zuriid. Noch während des Rückzugs kann aus der mühsam bewachten Ordnung schon die Flucht Hals über Kopf werden. Im türkischen Heere haben sich alle Bande gelöst, nun auch das letzte Wehr, das das Reich des Osmanen als Schutz für die bedrohte Hauptstadt noch aufzubringen vermochte, von den bulgarischen Scharen überflutet wird. Es ist denkbar und leicht möglich, daß der Rückzug auf die letzte Verteidigungslinie vor Konstantinopel ausartet in ein Zurückfluten, in ein fassungsloses Zurückstürzen von Furcht und Angst durcheinander geworfener Scharen, die zur Kraft des Widerstandes niemand mehr zusammenzufassen vermag. Es ist denkbar, daß sich mit dem siegreichen Kampfe bei Düle Burgas dem bulgarischen Heere der Weg öffnet zu einem ungehemmten Einmarsch in die türkische Hauptstadt.

Es ist voreilig, heute schon umfassend untersuchen zu wollen, was am Ergenfluß wie um Kirkilisse und Kumanowo die letzten Ursachen der erstaunlichen und mit allem, was die Geschichte vom türkischen Heere erzählt, unberechenbaren Schwäche und Galklosigkeit der Türken. Aber deutlich tritt schon hervor: wie die Wahl der unfähigen Generale nach politischen Gesichtspunkten erfolgte, wie ein Abdullah, ein Zeffi-Pascha an die Spitze der beiden Armeen des Reiches gestellt wurden, weil sie in der Offiziersrevolution politisch eine leitende Rolle spielten, so hat offenbar die Militärdiktatur der letzten 4 Jahre den inneren Zusammenhang des Offizierkorps gelöst, hat nicht die Talente und die Lichtigkeiten, sondern die Dreistigkeit des politischen Intriganten an die entscheidenden Stellen berufen und hat endlich in völliger Vernachlässigung des täglichen Dienstes und im ständigen, den Geist des Heeres zerstörenden Bürgerkrieg die Soldaten einer ernsthaften Ausbildung entzogen und ihnen zugleich den bisherigen Zusammenhang mit den Wältern des osmanischen Reiches und des mohammedanischen Glaubens geraubt. Aus

dem Heere scheint halb eine Prätorianerhorde geworden zu sein, halb ein Gaus schlecht geschulter, müder, abgekochter Landwehrleute, denen häusliche Sorge und endlich Hunger im Lager sogar die Kraft und den Sinn des Kampfes rauben.

Aber es ist nicht nur die Größe des bulgarischen Erfolgs, es ist zugleich die befinnungraubende Schnelligkeit, in der sich die Ereignisse abspielen, was ihr Gewicht bestimmt. Diese Raschheit des Erfolgs hier wie auf dem westlichen Kriegsschauplatz steigert nicht nur den Erfolg, sondern macht in einem gewissen Sinn ihn erst aus. Denn beim zögernden Verlauf des Krieges, beim Hin- und Herbewegen des Kriegsglücks wäre es jenen Kleinstaaten auf einem Boden, auf dem sich so viele europäische Interessen kreuzen, schier unmöglich gewesen, fremde Einmischung fernzuhalten und sich die Frucht der Waffenmühen zu sichern. Aber die Tatsache, daß innerhalb 14 Tagen die Bulgaren knapp vor Konstantinopel stehen und, wenn ihre Nachrichten nicht trügen, mit der verfolgenden Kavallerie das Gestade des Marmarameers bereits erreicht haben, die Tatsache, daß die Heeresjähnen der Serben und Griechen vom Norden und vom Westen her Saloniki schon vor sich sehen, daß die türkische Herrschaft in der ganzen Ausdehnung ihres europäischen Gebietes niedergebroschen ist unter dem Stoße wie ein morsches Haus: diese Tatsache stellt Europa oder was sich so nennt, nämlich die erhabene Weisheit des diplomatischen Kreopags vor ein Rätsel, das die Langsamkeit ihrer Verhandlungen nicht zu entwirren vermag.

Und dann: in diesen Tagen und in diesem Erfolg stammt eine Kraft, die funkenprühend hinüberschlägt auf die Phantasie und das Denken der Menschen. Ist es nicht bezeichnend, daß der englische Minister Churchill mit unverfennbarem Ausdruck der Achtung sich vor den Balkanvölkern

Als die russischen Truppen 1878 unmittelbar vor Konstantinopel erschienen, legte sich ein starkes englisches Geschwader knapp vor die Dardanelleneinfahrt in die Besikabai. Wäre dieser sehr entschiedene Druck damals nicht auf Ausbruch ausgeübt worden, so hätte die Geschichte höchstwahrscheinlich nicht einen Waffenstillstand von Adrianopel mit darauf folgendem Friedensschluß von San Stefano zu verzeichnen gehabt, sondern die Vereinbarungen, die dem Krieg ein Ende machten, wären in der türkischen Hauptstadt geschlossen worden. Die siegreichen russischen Truppen hätten den Frieden der Pforte in den eignen Geschäftsräumen der Pforte diktiert.

Die Engländer waren damals noch mächtig genug, die Russen daran zu hindern. Englands Panzer haben aber heute nicht mehr die Macht, die Bulgaren von dem gleichen Ziele zurückzuhalten, nach dem sie dürsten mit dem vollen Grimm und Triumphgefühl der Sieger. Denn die türkische Katastrophe entwickelt sich ja viel zu rasend. Wohl aber kann England noch in Kleinasien zu retten versuchen, aber auch dort niederwirft, was nur noch schwankend ohne Bodenstützen aufrecht steht. Der Zusammenbruch des türkischen Heeres scheint mit seinen Begleiterbewegungen doch zu beweisen, daß lediglich der Name des osmanischen Reiches, lediglich die Furcht vor seinem Schwerte das Gemisch von Kurden, Armeniern, Griechen, Syrern, Arabern in einer Einheit zusammengehalten hat, daß kein inneres Band weiter gegeben und daß außerdem in den Selbstständigkeitsbestrebungen der Araber eine starke Kraft der ferneren Zerlegung auch der asiatischen Türkenherrschaft vorhanden ist.

wohl noch Lage dauern, bis einige Einzelheiten über diese Schicksalschlacht durchsichern werden. Und auch dann werden sie noch sehr lückenhaft ausfallen. Die volle Wahrheit, soweit sie möglich ist, wird uns erst aufgetischt zu einer Zeit, in der auf der Balkanhalbinsel das längst Geschickte und Bestandene geworden ist, was heute mühsam und krankehaft nach politischem Leben ringt.

Saloniki in Gefahr.

Nicht besser als um Konstantinopel steht es um Saloniki. Eine türkische Westarmee gibt's ja nicht mehr. Sie hat aufgehört zu existieren. Trümmer haben sich nach Saloniki gerettet und werden sich dort mit der von der griechischen Grenze zurückflutenden Südgruppe vereinigen, andre Teile sind wohl um Seres zu finden, andre sind nach Monastir und in die Berge der Umgegend geflohen.

Allen diesen Gruppen folgen serbische, bulgarische und griechische Heereskörper, deren Hauptziel Saloniki ist. Die serbische Kavallerie ist bereits bis auf 30 Kilometer an diese Stadt herangekommen. Die Spitzen der serbischen Armee dürften nur noch drei, jene der griechischen sogar nur noch zwei Tagemärsche von Saloniki entfernt sein. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß man sich die Wegnahme dieses militärisch und politisch gleich wichtigen Punktes nicht entgehen lassen wird.

Möglichstweise wird es vor den Toren der Stadt noch zu einem Kampfe kommen. Jedenfalls haben Griechen und Serben alles Interesse daran, ihre bisherigen Erfolge mit der Besitznahme dieser Hauptstadt des türkischen Westens zu krönen.

Das belagerte Stutari.

Was Konstantinopel und Saloniki für Bulgaren, Serben und Griechen ist, das ist Stutari für die Montenegriner. Die Einnahme dieser Festung ist aber allem Anschein nach nicht so bald zu erwarten, obwohl die montenegrinische Führung alles daransetzt, Stutari zu Falle zu bringen.

Der ganze Kampf dreht sich hier um die Wegnahme des Tarabosch, eines langgestreckten, die ganze Umgegend beherrschenden, am Südostende des Stutari-Sees sich hinziehenden Höhenrückens. Solange die beiden ziemlich zeitgemäßen Forts des Tarabosch die Stadt mit ihrer Umgebung beherrschen, ist an einen Sturm nicht zu denken. Ihre Niederkämpfung müßte daher erstes Ziel sein.

Seit Tagen beschießt die montenegrinische Artillerie mit drei schweren Batterien aus Stellungen nordöstlich Murican (3 Kilometer südlich vom Tarabosch) diese Forts, wie das kleine südlich Stutari gelegene Fort Brdika. In Verlängerung der Linie der beiden Werke des Tarabosch auf dem höchsten westlichen Gipfel des Taraboschrückens stehen Feld- und Gebirgsbatterien der Montenegriner, deren Aufgabe es ist, die Höhenstellung und die auf den Südhängen des Tarabosch gelegenen türkischen Verschanzungen der Länge nach zu bestreichen. Die letzteren bauen sich in mehreren Stagen auf und sind bei der Steilheit der Südhänge des Berges sehr schwer zu stürmen. Die südlich und östlich Stutaris gelegenen Forts und Befestigungen sind von untergeordneter Bedeutung, da sie vom Tarabosch vollständig beherrscht werden.

Da die türkische Stellung auf dem letztgenannten Berg aus etwa 20 modernen Kruppgeschützen besteht und sehr stark und sturmfest ist, dürften die Montenegriner einen Sturm kaum versuchen. Auch eine artilleristische Niederkämpfung der Befestigungen ist bei der geringen Ueberlegenheit der Angriffsartillerie wenig aussichtslos.

Die Führung der Montenegriner wird daher die Uebergabe durch Ausbungerung herbeizuführen versuchen. Groß sind die Vorräte an Lebensmitteln nicht mehr, die der Belagerung noch zur Verfügung stehen, wie sich aus der folgenden Skizze, die schon vor 8 Tagen geschrieben ist, klar ergibt.

Im belagerten Stutari.

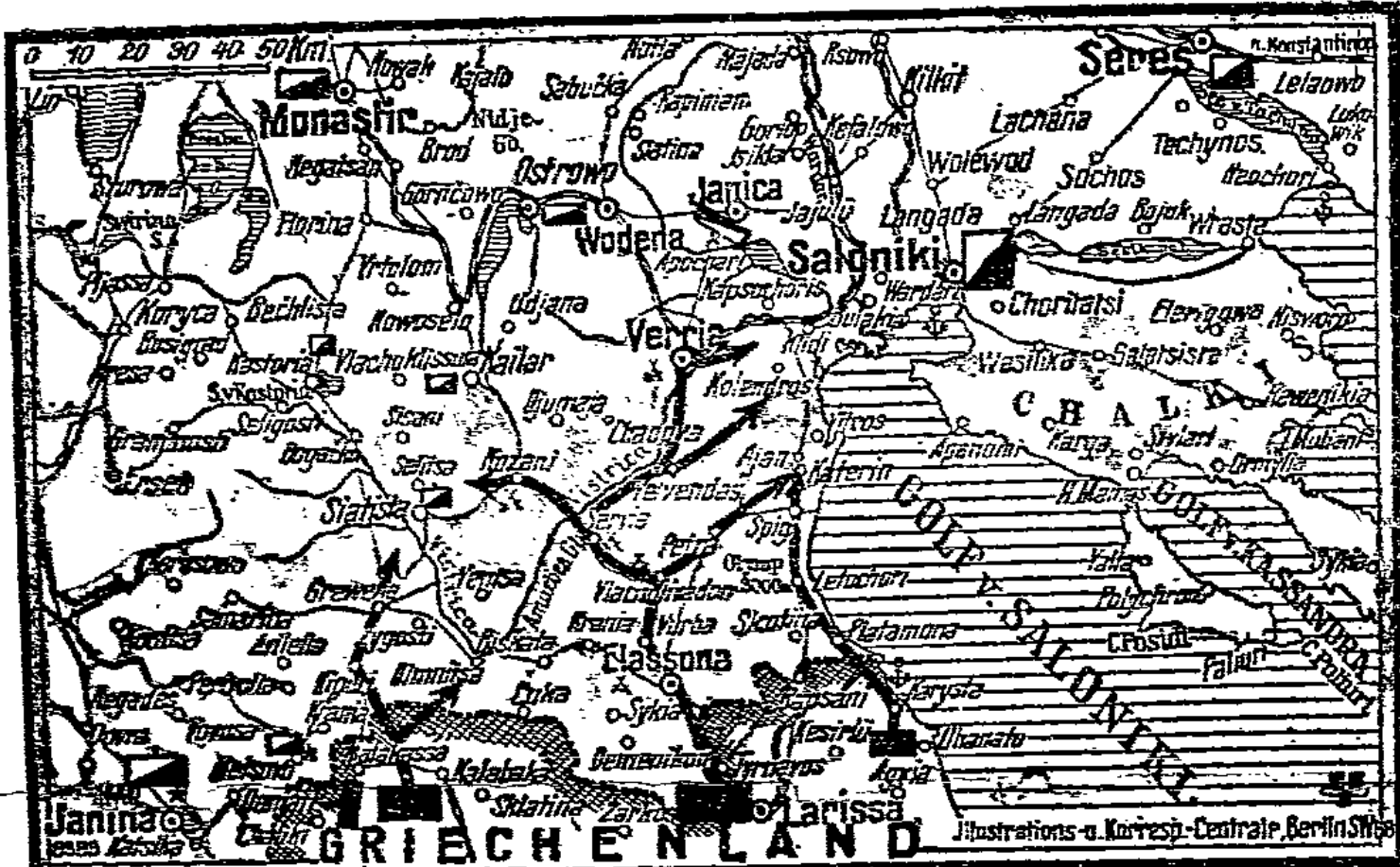
Der Kriegsberichterstatter des „Journal“, André Lubesco dem es nach unsäglichen Mühen gelungen ist, auf unwegsamen Gebirgspaden der Wachsamkeit der Waposten zu entgehen und in das hart bedrängte Stutari einzudringen, gibt folgende anschauliche Schilderung der belagerten Stadt:

Einsamkeit ist auf allen Gassen. Die Türen sind verriegelt, vor den Pforten Ketten. Nur hin und wieder findet man ein Tor geöffnet, aber wenn man in den Bogenangang tritt und einen Blick auf den gepflasterten Hof wirft, dann sieht man schon den Pfist, das Gewehr im Anschlag: einen Schritt weiter und die Feder des Zahnes schnappt.

Eine beängstigende lähmende Stille liegt rings über dieser Totenstadt. Wenn plötzlich ein Hund aufheult, zuckt man zusammen und lauscht, wie der Klang sich seltsam an Mauern und Gängen bricht. Nur wenn man an die Häuser heranschleicht, ein nicht verhängtes Fenster entdeckt und durch die kleine Lücke in das Innere schaut, gewahrt man die gedämpften Zeichen des Lebens. In der Zimmerdecke huscht das Licht eines flackernden Lampchens hin und her, irgendein Vorhang bewegt sich, ein Schatten gleitet vorüber: und wieder ist es totentill.

Und so schlummert Stutari einem hoffnungslosen Schicksal inmitten seiner beiden hohen Felsen, inmitten Tarabosch und Terepe. Dort liegen sie vor uns mit ihren gewaltigen Wällen, ihren Schutzwehren, ihren Bänken und Gegenbänken, hinter denen 60 Geschütze lauern: zwei wirkliche moderne Forts. Und jeder erzählt es einem: vor 2 Jahren ließ sie ein Meißel des Festungsbaues, der Deutsche von der Goltz, nach allen Regeln moderner Kriegskunst erbauen. Aber wenn man die Zugbrücke überschreitet, dann ist das Bild mit einem Zauberföhl verwandelt. Dann sieht das Auge nur noch die Unordnung, ein Umherirren von Gruppen, ein Chaos herumliegender Dinge, reiner Orient.

Begen 15 000 Soldaten bilden die Besatzung. Vom Muzim aus Konstantinopel, vom albanischen Vajshibogut bis hinab zum Neger aus Kleinasien: alle Stämme des Islams scheinen hier in buntem Zusammenhäufung vertreten. Tapfer sind diese Soldaten, furchtlos und von einer Grausamkeit, die fast schon wieder Größe wird. Der Krieg ist ihnen Lebensgewohnheit, Lebensinhalt und auch Lebensschicksal. Der Mut ist ihnen Natur gleich mit der Ausrüstung des Todes. Aber nirgends waltet Begeisterung kein Lachen erklingt, keine Freude entfaltet sich. Sie hocken oder liegen unter Menschen, die ihre Ruhepause ausnutzen, um ein wenig den Roketrans oder die Gebetszeit durch die Fingergleiten zu lassen. Oder sie betrauten einen Stein, eine Stumme geleertes Glas. Resignation herrscht überall.



Karte zum griechischen Vormarsch auf Saloniki.

verneigt und damit zugleich vor einer namentlich unter den Liberalen Englands weit verbreiteten Stimmung, die dem Siege der Christen und der Befreiung der Balkanvölker jubelt! Diese Stimmung darf man nicht vergessen, wenn man auch anderwärts in Rechnung setzen muß, was an besonderen Interessen England im Orient zu wahren und zu verlieren hat.

Die Schlachten von Kirklisse, Kumanowo und am Ergenesfluß sind blutige Tathaten, die für die europäische Orientpolitik Vergangenheit und Zukunft unüberbrückbar scheiden. Was vor 14 Tagen war, ist ganz und völlig und reiflos in den Abgrund des Nichtseins verdrängt. Und wenn diese gewaltige Umwälzung der Dinge, die rasche und gründlichste, die das lebende Geschlecht im europäischen Umkreis mitangeht hat, dem Denken und Planen der europäischen Diplomatie so weit vorausgehrt ist, daß diese, ängstlich ans Alte sich klammernd, ihr nicht zu folgen vermag, so wird ihre Ratlosigkeit doch ein Stück Geschichte nicht ändern, das der große und doch wieder so selbstsam letzte und glatte Balkankrieg geschaffen hat. Wird es schon deshalb nicht ändern, weil nach so gemächlichen Siegen die Verheißung einfach unvollziehbar ist: die Balkanstaaten könnten sich beistehen und vor Erreichung ihres letzten Zieles, dem ihre Politik zugreift, vor der völligen künftigen Ausgestaltung ihres nationalen Lebens und der nationalen Aufteilung des Balkans auf das Gesetz von Wien oder London oder von irgendwem sonst zurückweichen. So hart ist keine Regierung daß sie einen solchen Versuch ihrem Volke zu machen könnte, das bestend jubelt vor Freude und Stolz des Sieges.

Wissen die Bulgaren die letzten Reiken der Türken auseinander, so werden sie ebenso in Konstantinopel einziehen wie die Serben und Griechen in Saloniki und werden dort, aber erst dort: den Frieden diktiert.

Und dann steigt in den vielen andern noch eine neue Sorge auf: die Sorge nicht mehr allein um die Aufteilung der europäischen Welt, sondern über um den Bestand der asiatischen Türkei. Schon hat Frankreichs Schritte nach Syrien entzündet, schon mahnen österreichische Artilleriewerke Damaskus, um vor Saloniki zu jagen. Schon durchfanden Englands Dreadnoughts die Bogen des Mittelmeeres um sowohl vor Serbien wie vor Saloniki wie sich zu zeigen und in den Dardanellen, ja im Marmarameer sich auf die Waage zu legen. Beständig bestreuen diese Verfehlungen nur den Schurz der Volksgenossen gegen einmalige Ausbrüche mohammedanischer Grimmes. Man kann aber nicht wissen, welche Aufgabe dem Kriegesgötter noch erwachen wird. Sind einmal fremde Streitkräfte auf dem Plan, so kann es sich leicht ereignen, daß sie auch selbstlichen Zerwürfungen Nachdruck verleihen.

Die Furcht vor dem türkischen Schwert ist jetzt verlogen. Was ist da auch auf dem asiatischen Boden der Türkei noch unmöglich?

Die Schlacht selbst!

Von dieser mehr als dreitägigen und dreimächtigen Schlacht der Linie Rüle Burgas—Dunar Gijhar—Wija, die man wohl kürzer die Schlacht am Ergenesfluß nennen kann, haben wir, wie man das in diesem Kriege schon gewohnt ist, trotzdem er auf europäischem Boden sich abspielt, noch nicht das genaue Bild, das man sich lebhaft wünscht. Nur aus den Ortschaften, die genannt werden und im Kampfe eine Rolle gespielt haben, läßt sich schließen, daß sich beide Fronten über einen Raum von mehr als 50 Kilometer Ausdehnung erstreckten und daß daher auf jeder der beiden Seiten wenigstens 150 000 Mann in die Feuerlinie gebracht worden sind. Eine so große Frontausdehnung ließe sogar auf noch größere Truppenmassen schließen, aber man muß annehmen, daß die Furcht vor der Ueberflüchtung und Umfassung, die in modernen Schlachten gewöhnlich die Entscheidung gibt, beide Heerführer veranlaßt hat, ihre Stellungen sehr in die Breite zu dehnen.

So scheint denn die Schlacht verlaufen zu sein als ein frontales Ringen dünner Zäunzelinien, von denen die türkische verhängt war, während die bulgarische sich angriffsweise, von Dedung zu Dedung vorbrechend und zeitweilig sich einnehmend, heranzusetzte. Es kam nur darauf an, auf welcher Seite zuerst das lodrende Feuer des Kampfes ausbrach.

Man kann nicht sagen, daß sich die Türken bei dieser Schlacht in einer ungünstigeren Lage befunden hätten als ihre Gegner. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß auf ihrer Seite die Ueberlegenheit der Zahl gewesen ist und infolge der Mächtigkeit vom Schwarzem Meere her über das Gebirge Streitkräfte in die linke Flanke des Gegners zu werfen, auch die bessere Aussicht, durch umfassende Manöver die Schlacht zu entscheiden. Wenn es ihnen trotzdem nicht gelungen ist, einen für sie günstigen Ausgang der Schlacht herbeizuführen, dann können daran nur noch das Material der türkischen Führer wie Soldaten wie auf der andern Seite die Eigenschaften der bulgarischen Kämpfer die Schuld tragen. Die letzteren entwickelten vom ersten Zusammenstoß an eine außerordentliche Kampftüchtigkeit. Den bulgarischen Soldaten scheint der leidenschaftliche Wille eines ganzen Volkes, diesen Krieg unter allen Umständen siegreich zu beenden, zu großen Leistungen emporzuheben, während die Türken bloß in passivem Gehorsam das Befehlen tun.

Wehr löst sich im Augenblick noch nicht lösen. Es wird

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 258.

Magdeburg, Sonntag den 3. November 1912.

23. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. November 1912.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Obwohl in diesem Herbst nicht weniger als 34 Mandate neu zu besetzen und die Wahltag schon in große Nähe gerückt sind, ist von einem eigentlichen Wahlkampf keine Rede. Es herrscht noch immer Stille über den Wässern. Jedoch scheint es, als ob man auf bürgerlicher Seite nun doch bald mit der Auswahl der Kandidaten fertig ist. Als zweiter Kandidat in der dritten Wählerabteilung der Neustadt ist neuerdings der Zimmermeister Werner proklamiert worden und für die dritte Abteilung der Altstadt soll der Vorstand des Beamtenwahlvereins die letzte noch nicht besetzte Kandidatur dem Postdirektor Lonnberg übertragen haben. Welchen Herzen in der ersten und zweiten Abteilung der Altstadt die Mandate übertragen werden sollen — von einer Wahl wird in diesen Abteilungen nicht viel zu spüren sein — steht offenbar auch schon fest. Der Versuch des abgesetzten Stadtverordneten Kessler und seiner Freunde, für diesen in der zweiten Abteilung einen Platz frei zu machen dadurch, daß Stadtverordneter Niesche in die erste Abteilung „abgeschoben“ würde, dürfte als gescheitert zu betrachten sein. Damit ist es mit Herrn Kesslers Stadtverordnertätigkeit vorbei. Ob die Handwerkerkreise diese Absägung still und geduldig hinnehmen werden, steht noch in den Sternen geschrieben. Die Malermeister haben zwar eine Protestresolution beschlossen, aber kann man dafür bürgen, ob sie, wie die Handwerker überhaupt, soweit sie nicht zur Sozialdemokratie zählen, an den Wahltagen nicht doch aus Furcht vor den Roten die Kandidatur der Reute wählen, die ihnen rücksichtslos den Stuhl vor die Tür setzen? Wird ihr Groll nachhaltig genug sein, das nicht zu tun?

Im übrigen sind alle bürgerlichen Kandidaturen bekannt, nur in der dritten Abteilung der Sudenburg hat bisher von der Aufstellung eines bürgerlichen Kandidaten nichts verlautet. Der Handwerkermeisterverein Sudenburg beschloß sogar, von einer Agitation in der dritten Abteilung Abstand zu nehmen, womit allerdings nicht gesagt ist, daß nicht doch noch ein Kandidat nominiert wird. Die Sozialdemokratie wird freilich, ob so oder so, dafür sorgen, daß ihre Stimmzahl auch in der Sudenburg weiter steigt. Soweit die Sozialdemokratie sich an den Wahlen beteiligt, sind ihre Kandidaten am Donnerstag vom sozialdemokratischen Wahlkomitee bekanntgegeben worden. Für sie gilt es jetzt, bis zum Tage der Wahl unablässig zu werben! Alle Kräfte müssen angespannt werden. Jeder muß zum berechtigten Agitator werden, unter Verwandten und Bekannten, unter Freunden und Arbeitskollegen. Wo sich Gelegenheit bietet, werde man für die Kandidaten der Partei, die immer noch zielbewußt die Interessen der Arbeiter und aller kleinen Leute auch im Rathaus vertreten hat!

Eine öffentliche Wählerversammlung

Am Mittwoch den 6. November im „Luisenpark“ statt. Reichstagsabgeordneter Genosse Brandes spricht in ihr über „Die Sozialdemokratie im Rathaus“ und Reichstagsabgeordneter Genosse Landsberg wird reden über „Deutschland in Kriegszeit“ — Abgeordneter Schiffer als Verteidiger der Junkergelbesche. Wir erjuchen die Magdeburger Stadtverordnetenwähler, besonders aber die Arbeiterschaft, recht zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen.

Wähler der Sudenburg!

Wie uns mitgeteilt wird, sind die amtlichen Wahllegitimationen im Stadtteil Sudenburg in unglaublich nachlässiger Weise zur Verteilung gebracht worden. So haben ein etwa 54-jähriges (!) Mädchen, ein etwa 14-jähriger Junge und eine Frau bei der Verteilung Hilfe geleistet. Es blieb infolgedessen nicht aus, daß Wahlausweise verweigert wurden und nicht in die richtigen Hände gelangten. Man verzeihere sich daher, ob man im Besitz des richtigen Wahlausweises ist. Wenn nicht, reklamieren man sofort beim Magistrat, richte sich aber auf alle Fälle darauf ein, gegebenenfalls irgendeine andere Legitimation, wie Steuerzettel, Militärpaß oder dergleichen, zur Wahl mitnehmen zu können.

Wähler der neueingemeindeten Vororte!

Die Wähler der neueingemeindeten Vororte, und zwar die der dritten Abteilung, haben in diesem Jahr als erste ihre Wahlrecht auszuüben. Sowohl für die dritte Abteilung des Wahlbezirks Fernersleben-Salzte-Westerhühen-Lemsdorf als auch für die dritte Abteilung des Bezirks Rothensee-Cracau-Prester findet die Stadtverordnetenwahl am Freitag den 8. November, und zwar an diesem einen Tage statt.

Für die sozialdemokratische Partei kandidieren an diesem Tag im Bezirk:
Fernersleben-Salzte-Westerhühen-Lemsdorf:
Restaurateur Albert Gerike, Salzte;
ParteiSekretär Friedrich Henneberg, Salzte;

Rothensee-Cracau-Prester:
Arbeiter Friedrich Leng, Prester.
Stadtverordneterwähler! Agitiert eifrig für die Kandidaten der Sozialdemokratie! Verhilft ihnen zu einem glänzenden Sieg! Es gilt neue Mandate zu erobern, den Einfluß der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion zu verstärken! —

Achtung, Privatangestellte!

Am kommenden Dienstag und Mittwoch finden für Magdeburg die Vertrauensmännerwahlen zur Angestellten-Versicherung statt. Niemand veräume die Wahl, sondern wähle die Liste A, die von der Freien Vereinigung angehängen ist.

Zur Vornahme der Wahl ist der Stadtbezirk Magdeburg in folgende sieben Stimmbezirke eingeteilt: 1. Stimmbezirk Altstadt, Wilhelmstadt und Friedrichstadt, 2. Stimmbezirk Budau, 3. Stimmbezirk Sudenburg und Lemsdorf, 4. Stimmbezirk Neustadt und Köthensee, 5. Stimmbezirk Cracau und Prester, 6. Stimmbezirk Fernersleben, 7. Stimmbezirk Salzte und Westerhühen.

Die Wahl findet statt für die Angestellten in den Stimmbezirken 1 bis 4 am Dienstag den 5. und am Mittwoch den 6. November d. J., von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags, und zwar im Stimmbezirk 1: Peterstraße 1, I. Ecke Margaretenstraße (früheres Harmoniegebäude); im Stimmbezirk 2: im Gasthof zum schwarzen Adler, Schönebecker Straße 118; im Stimmbezirk 3: im Rathaus Sudenburg; im Stimmbezirk 4: im Wilhelma-Restaurant, Lüneburger Straße 127; in den Stimmbezirken 5 bis 7 am Dienstag den 5. November d. J., von 2 bis 9 Uhr nachmittags, und zwar im Stimmbezirk 5: im städtischen Verwaltungsgebäude Cracau, Potsdamer Straße 4; im Stimmbezirk 6: im städtischen Verwaltungsbureau Fernersleben; im Stimmbezirk 7: in der Volkshauschule in Salzte, Friedhoffstraße 2.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben. Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Privatangestellte, Handlungsgehilfen und -gehilfinnen, Gewerkschaftsbeamte! Jeder übe sein Wahlrecht aus! Wählt die Liste A!

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Könnigsstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Sepp, Breiter Weg 195, Telephon 1491.

Neue Neustadt und Alte Neustadt bis Könnigsstraße (einschließlich): Dr. Stange, Hohepoststraße 50, Telephon 3678.

Wilhelmstadt: Dr. Moses, Große Diesdorfer Straße 226, Telephon 3758.

Sudenburg: Dr. Schmidt, Halberstädter Str. 98, Tel. 3627.

Zur Zentralisation der Krankenkassen. Wie uns geschrieben wird, ist es leider in Frage gestellt, ob die beabsichtigte Zentralisation zustande kommt. Nachdem es als sicher anzusehen war, daß sich 14 Ortskrankenkassen mit einer Mitgliederzahl von rund 40 000 zu einer allgemeinen Ortskrankenkasse vereinigen wollten, und zwar auf Grund des Statutenentwurfs, der von einer Kommission der Kassen ausgearbeitet worden war, scheint nun das ganze Werk in letzter Stunde an — dem Widerstand des Magistrats zu scheitern. Der Weg zur Zentralisation war folgendermaßen gemacht: Nach Artikel 15 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung kann seitens der Versicherungsbehörden eine der bestehenden Allgemeinen Ortskrankenkassen zur zukünftigen und maßgebenden allgemeinen Ortskrankenkasse ausgestaltet werden. Nach den Beschlüssen der Reichstagskommission zu dem erwähnten Artikel soll das in der Regel erfolgen. Es war nun beabsichtigt und das wird wohl auch noch ausgeführt, daß die jetzige Allgemeine Ortskrankenkasse und die kaufmännische Ortskrankenkasse den Antrag auf Zulassung und auf Ausgestaltung zur zukünftigen allgemeinen Ortskrankenkasse stellen sollten. Die Versicherungsbehörde sollte dann entscheiden, welche der beiden Kassen den Vorzug erhalten sollte. Würde nun diesem Ansinnen entsprochen werden, dann hätten die andern Kassen keinen Zulassungsantrag gestellt und es würde einfach die Vereinigung mit der auszustalteten Kasse erfolgt sein. Gegen eine solche Vereinbarung sind tatsächlich die gesetzlichen Bestimmungen nicht anzuwenden.

Nun beabsichtigt der Magistrat aber, selbst eine neue allgemeine Ortskrankenkasse zu errichten. Eine Vereinigung der zurzeit bestehenden Ortskrankenkassen könnte dann nur mit dieser Kasse erfolgen. Eine solche Zentralisation ist aber so lange nicht zu empfehlen, als nicht feststeht, daß die vom Magistrat zu errichtende neue Kasse auch wirklich gute Leistungen einführt. Außerdem besteht die Gefahr, daß in der vom Magistrat zu errichtenden Kasse die Beamtenstellen ganz nach Willkür besetzt werden. Die bestehenden Kassen können und dürfen sich aber nicht der Gefahr aussetzen, bei einer derartigen Vereinigung für ihre Mitglieder schlechtere Leistungen zu erhalten und auf die Uebernahme der jetzt tätigen Beamten wenig oder keinen Einfluß zu besitzen. Solange also der Magistrat auf seinem Standpunkt bestehen bleibt und solange man nicht wissen kann, wie die von ihm zu errichtende Kasse aussehen wird, ist es den bestehenden Kassen keineswegs zu empfehlen, ihre Selbstständigkeit aufzugeben. Aus diesem Grunde werden alle Kassen zunächst den Zulassungsantrag stellen. Sollte sich in der Folgezeit die Situation zugunsten einer Zentralisation klären, dann ist diese immer noch zu erzielen.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß die Schuld an einem etwaigen Scheitern des Einigungswerts nicht bei den Krankenkassen liegt, sondern daß die rücksichtige Auffassung der Behörden dafür verantwortlich zu machen ist. Wir wollen hoffen, daß im Interesse einer großzügigen allgemeinen Fürsorge für die Versicherten und deren Angehörige der Magistrat seinen Standpunkt noch ändern wird.

Christentum und Islam. Ueber „Christentum und Islam“ wird am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Dr. Kramer im Gemeindehaus einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat.

Der zweite Jugendtag. Am Sonntag gibt sich die arbeitende Jugend des Bezirks Magdeburg zum zweitenmal in Magdeburg ein Stelldichein. Die Magdeburger Jugend hat schon umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um den lieben Gästen recht frohe Stunden bereiten zu können. Es wird von der Jugend erwartet, daß nicht nur die jungen Altersgenossen zusammenkommen, sondern daß auch ältere Arbeiter, vor allem die Eltern und Angehörigen der Arbeiterjugend, ihr Interesse an der schönen Jugendjache zeigen, und am Jugendtag teilnehmen. Eine rege Beteiligung der gesamten Arbeiterschaft von Magdeburg müßte besonders die Jugendfeier im „Luisenpark“, die am Sonntag von nachmittags 3 Uhr an stattfindet, auszeichnen. Die Feier besteht in Musik (Kilianische Kapelle), Gesangsvorträgen (Arbeiter-Sängerkor), turnerischen Aufführungen, Rezitationen und Festrede.

Zum Streit bei S. Mundlos u. Co. Noch immer stehen beide Parteien hart gegenüber, so daß ein Ende dieses wirtschaftlichen Kampfes nicht abzusehen ist. Die Ausständigen sind von der Berechtigung ihrer bescheidenen Forderungen überzeugt und selbst Angehörige des Bürgerturns, die in der Versammlung in den „Nationalfesthallen“ zugegen waren, erklären jetzt, daß sie das Vorgehen der Arbeiter vollumfänglich begreifen. Die Firma aber glaubt mit ihren hergelassenen Menschen die Ausständigen zum Verzicht auf ihre Forderungen zwingen zu können. Daß davon keine Rede ist, dürfte der Firma leider erst dann begreiflich werden, wenn ihr Schaden eine Höhe erreicht hat, daß sie damit weit höhere Forderungen, als sie die Arbeiter gestellt haben, erfüllen könnte.

Das große Fleischermesser, welches einem Arbeitswilligen des Betriebes am Donnerstagabend abgenommen wurde, hängt im Schaufenster der „Volksstimme“ zur Ansicht aus.

Zur Lohnbewegung der Freiseurgehilfen brachte das hiesige Fisch-Dundersche Blatt, der „Mitteldeutsche Kurier“, eine Darstellung, die eine Richtigstellung erforderte. Diese hat das Blatt auch veröffentlicht, hängt ihr aber einen Schwanz an, in welchem es offensivliche Tatsachen bestreitet und verdreht und sich ganz und gar die Motive der reaktionärsten aller Innungsleitungen, nämlich der Zwangsangewinnung, zu eigen macht. Dagegen läßt sich nicht polemisieren. Das Blatt sollte sich aber doch seinen Gewährsmann etwas genauer ansehen; es schmuggelt ihm die reaktionärsten Anschauungen in seine Spalten hinein, und die fortschrittlich gesinnte Reaktion merkt nicht, wie sie sich der Begünstigung der Reaktion und der Diskreditierung ihrer eignen Grundzüge schuldig macht.

Achtung, Schuhmacher! Am Montag den 4. November 1912 tagt im „Bürgerhaus“, Stephansbreite Nr. 38, die Generalversammlung der Zunftstelle Magdeburg des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands. Näheres siehe Inserat in dieser Nummer.

Achtung, Holzarbeiter! Im vorgezogenen Inserat ist ein Druckfehler enthalten, indem der auszuschließende Tischler Paul Kradler bei Mundlos Kresler genannt wird, was hiermit richtiggestellt sei.

Museumsvorträge. In den ersten seiner diesjährigen Vorträge über Kunstwerke aus dem Besitz des Kaisers Friedrich-Museums — am 4. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Kunstgewerbeschule — wird Professor Dr. Th. Wolbehr über „Hans von Maress“ sprechen. Wie allgemein bekannt, ist es dem Museum gelungen, ein Selbstporträt Maress von erstklassiger Qualität zu erwerben, dessen künstlerische Bedeutung und psychologische Meisterhaftigkeit den Wunsch nahelegte, dieses Werk zum Ausgangspunkt einer eingehenden Würdigung des eigenartigen Künstlers zu machen. Eintrittskarten sind nicht nur in der Kunsthandlung von Karl Peters, sondern auch am Eingang des Saales zu haben.

Sittlichkeitschmüßler aus Hof standen am Freitag vor dem hiesigen Schöffengericht. Der Hausbesitzer Heinrich Wode hier hat einen größeren Teil seines Grundstücks an den Fahrradhändler Thiering vermieht, hat aber offenbar einen Grob auf den Mieter, wie daraus herborgeht, daß der Schwann Wode schon einmal wegen dessen Verleumdung bestraft ist, und diesmal gleich drei Privatklagen der Familie Thiering gegen die Eheleute Wode vorliegen. Frau Wode bewacht insbesondere die Sittlichkeit des Thieringschen Sohnes Bruno, der auf dem Hof eine besondere Wohnung hat, erlebt aber böse Mißfolge damit. Einmal war Frau Thiering mit ihren Töchtern und dem genannten Sohne zum Walle gewesen und fand heimkehrend, daß sie keinen Wohnungsschlüssel hatte. Um den Vater nicht wecken zu müssen, gingen die Damen mit in des Sohnes Wohnung. Frau Wode hörte dies, glaubte, es seien fremde Frauen, und schrie ein häßliches Schimpfwort in den Hof hinaus. Ein andermal holten die Eheleute Wode, nachdem sie wieder häßlich geschimpft hatten, die Sittenpolizei und ließen die Wohnung des Thiering jun. durchsuchen. Es fand sich aber nichts Bedenkliches und es stellte sich heraus, daß der weiße Putz, der den Verdacht der Frau Wode erregt hatte, zwar etwas Damenhaftes hatte, jedoch trocken: Eigentum des jungen Thiering war. In einem dritten Falle beleidigte wieder die Frau Wode die Frau Thiering. Das Gericht verurteilte den Schwann Wode zu 20 Mark, die Ehefrau zu 48 Mark Geldstrafe.

Von der Schattenseite des Lebens. Gelegentlich einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht gegen die Schneidersche Frau Alwine N. hier wegen Unterschlagung wurde ein trauriges Ehebild aufgerollt. Die Frau N. hat eine über 70 Jahre alte Tante, eine Frau Wengler, die fast ganz gelähmt ist, aber etwas Geld besitzt. Diese bedauernswerte alte Frau begehrt ihres Jutandes wegen öfter Versehen und wird dann von ihrem Mann unbarmerzig braun und blau geschlagen. Eines Tages hatte eine Hausgenossin die Frau Wengler in ihre Wohnung aufgenommen, um sie vor den brutalen Mißhandlungen ihres Mannes zu schützen. Sie benachrichtigte die Angeklagte und diese, die fürchtete, Wengler würde das arme Weib ganz tollschlagen, holte die Tante in einem Wagen ab, ließ sie ärztlich untersuchen und brachte sie dann in ihre Wohnung. Um es zur Pflege der Tante zu verwenden, nahm Frau N. 32 Mark, die der alten Frau gehörten, mit. Nach Stunden erjähnte aber bereits die Stiefochter der Wengler in der N.schen Wohnung und redete so lange, bis die alte Frau zu ihrem Manne zurückkehrte. Das Geld behielt jedoch die N. und wurde daher wegen Unterschlagung zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

Große Geflügel-Ausstellung. Der Geflügelzüchterverein „Magdeburger Börde“ veranstaltet unter Mitwirkung des Magdeburger Vereins für Geflügelzucht vom Jahre 1873 und einer Anzahl Spezialclubs in der Zeit vom 2. bis 4. November in einer eigens dazu erbauten Halle am Kaiser-Wilhelm-Platz eine große allgemeine Geflügel-Ausstellung. Ein schönes Stück uneigennütziger Arbeit ist von den veranstaltenden Vereinen bis zu der am Sonnabend erfolgten Eröffnung geleistet worden. Infolge der sehr guten Ausstattung mit Ehrenpreisen — auch der Magistrat der Stadt Magdeburg stiftete 300 Mark — ist die Ausstellung aber auch aus allen Teilen Deutschlands gut besucht worden. Deshalb ist ein Besuch der Ausstellung nur zu empfehlen, etwa 2000 Tiere aller Rassen und Arten Geflügel sind vertreten. Wir verweisen auf den Inseratenteil.

Eine Minute

bitte um Ihre Aufmerksamkeit.

Noch ist es nicht . . .

4588

Sachsenhof.

Heute Sonntag 4502

Großer Tanz

Gute Musik. — Neuste Tänze. — Kaffee wird aufgebracht.
Freundlichst ladet ein E. Puscholt.

Mittwoch, 6. November Preis = Skat.
Gute Preise!

Gesellschaftshaus zur Krone.

Moldenstraße 43/45. 4509

Heute Sonntag: Tanz.

Ergebnis laden ein Aug. Kämpf u. Frau.
Bereinszimmer ist noch einige Tage frei.

Zerbster Bierhalle

Heute sowie jeden Sonntag, von nachmitt. 3 Uhr an

Oeffentlicher Tanz.

Zu regem Besuch ladet ein 4502 H. Hildebrand.

Luisenpark.

Heute Sonntag, von 6 Uhr an

Groß. Gesellschaftsbil

bei gutem Orchester. Die neuesten Tänze.
Von nachmittags 3 Uhr an anlässlich des 2. Jugendtages

Jugendfeier

bestehend in
großem Instrumental- u. Vokalkonzert
für die Arbeiterjugend, deren Freunde und Bekannten.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an

Gr. öffentlicher Tanz.

Ergebnis ladet ein 4504 J. Westphal.

Zum Kyffhäuser.

Angenehmer Familien-Verkehr.

Jeden Sonntag Tanzkränzchen.

Während der Tanzpausen
Auftreten einer bewährten Kunst- u. Radsfahrer-Truppe.
Freundlichst ladet ein 4507 Fr. Lorbeer.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Gr. Gesellschafts-Ball

Ergebnis ladet ein 4505 Albert Naumann.

Gr.-Ottersleben - Goldener Stern

Am Sonntag, nachmittags von 4 Uhr an

Großer Preis-Skat

ff. Preise! (nach Zahlreizen) ff. Preise!
Es ladet freundlichst ein 4520 Alb. Strampf.

1

steht fest: Das Programm dieser Woche im

Palast-Theater

enthält in jeder einzelnen Nummer einen

Schlager I. Ranges!

Im Wochenbericht:

Szenen vom Balkan!

Von Dienstag an:

Weitere Expres-Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Das Palast-Theater, wie immer, weit voraus. Es bringt
schon die 5. Aufnahme vom Balkan im Bild. 4563

Kammer- Licht-Spiele

Heute Sonnabend: Debüt

Asta Nielsen

in der Hauptrolle

Wenn die Maske fällt

Schauspiel in 3 Akten
von Urban Gad.

Ein ganz hervorragend. Schlager
der dänischen Tragödin, der
Duse der Kinokunst.



Zwei Verirrte

unerreichter Weltschlager in 3 Akten.

Wochen-Journal

kinematographische Berichterstattung.

Bestrafte Naschhaftigkeit

stürmischer Lacherfolg.

Die goldene Stadt in Birma

prächtiges Panorama.

Künstler-Konzert

unter Leitung des Kapellmeisters

Cl. Kerschbaum

von 3 bis 11 Uhr.

Trotz des kolossalen Programms
und der bedeutend erhöhten Unkosten

keine

Erhöhung der Eintrittspreise.

... zu spät!

Nur Geduld!

Morgen erfahren Sie alles Nähere.

Wilhelmstal Leipziger Straße

Heute Sonntag 2942
Gesellschaftsbil bei vollem Orchester.
Es ladet ein Albert Claub.

Achtung! Diesdorf

Gasthof zum weissen Ross Inhaber: K. Hölte
Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an 4109
Oeffentlicher Tanz.
Freundlichst ladet ein K. Hölte.

Große allgemeine Geflügel-Ausstellung

in der eigens dazu erbauten
Halle am Kaiser-Wilhelm-Platz
(Eingang Postenstraße)
am 2., 3. und 4. November

Zur Ausstellung gelangen
zirka 2000 Tiere!

Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends.

Eintritt 50 Pfennig. Kinder 10 Pfennig. 4424

Lotterie-Ziehung am Montag nachmittags 3 Uhr.

Erholung

Halberstädter Straße 24
4514 Restaurant
Jeden Mittwoch ff. frische Wurst
Jeden Morgen Pökelfleisch.

BURG

Morgen Sonntag: TANZ
Konzert
Zentralhalle
Schützenhaus
Wilhelmsgarten
Stadt Magdeburg

Burg.

Hohenzollernpark.
4512 Sonntag:
Tanz.
Es ladet ergebenst ein
Otto Masuhr.

Burg Burg

Grand Salon
Heute Sonntag
TANZ.
Freundlichst ladet ein
4511 Emanuel Katurbe.

Stauffurt

Union-Theater
Lichtspielhaus.
Täglich ununterbrochen
Vorstellung 45-10
Nur erstklassige Programme!

Tonbild Buckau

Heute abend 7 Uhr Eröffnung
meines bedeutend vergrößerten, 500 Sitzplätze fassenden
Theaters, mit großem, sensationellem 2990

Eröffnungs-Programm!

Im goldenen Käfig

Drama in 3 Akten. 1200 Meter. Zaharet Bernhardt
in der Hauptrolle. — Das übrige Großstadt-Programm.

Für das mir von meinem verehrten Publikum ent-
gegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dies
mir auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen. Es wird
wie bisher stets mein Bestreben sein, auch fernerhin nur
das Beste zu bringen.
Da der Andrang zu diesem auserlesenen Programm
ein großer sein wird, bitte ich meine werthen Besucher, sich
zeitigst einen guten Platz zu sichern.

Schachlungsvoll H. Pape.

Meyers Kaffee in Paketen
 Darf in keinem Haushalt fehlen,
 weil die guten Qualitäten
 doch am besten sich empfehlen.
 Ja, der Kenner frei bekundet,
 wenn sein Urteil wird erbeten,
 wie so ganz vorzüglich umhüllt
 Meyers Kaffee in Paketen.



Meyers Kaffee in Paketen
 ist überall zu haben;
 Selbst für wenige Moneten
 wird er seinen Käufer haben.
 Hält er Umschau nun im Städtchen,
 ob die Firma dort vertreten,
 kündigt ihm dies kleine Mädchen:
 "Meyers Kaffee in Paketen!"


Meyers Kaffee in Paketen
 ist beliebt bei unsern Frauen,
 denn das Lob bei Fest und Feiern
 hat befestigt ihr Vertrauen;
 Drum, wer nun zum eignen Wohle
 noch zur Einsicht kommt, der späten,
 D, der eile flugs und hole
 Meyers Kaffee in Paketen:

Nur zu haben in den durch unsre bekannten
 Emaillierbilder gekennzeichneten Geschäften.

Hamburger Kaffee-Import-Rösterei
 C. C. Fritz Meyer
 Hamburg, Breitenweg 8.

CLOU
 LICHTSPIELE

Breitenweg 84.



Im
 Sekt-
 rausch

Aus dem intimen
 Leben
 einer Chansonette
 Zweiakter.

4549

Graphischer Gesangverein
 Magdeburg

Gegründet 1887. Dirigent: Kapellmeister Hans Höhne

Sonabend den 9. November, abends 8 Uhr,
 im "Odeon", Werder, Weidenstraße Nr. 10

KONZERT

Mitwirkende: Herr Opersänger Albrecht
 v. Ulmann vom Stadttheater in Magdeburg
 und das städtische Orchester (60 Künstler)
 unter Leitung des königlichen Musikdirektors
 Joseph Krug-Waldsee

Programmhefte à 50 Pf. in der Heinrichshofenschen
 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Lichtspielhaus
 Panorama

Neu!

Das Geheimnis seiner Frau
 Lebensbild in 3 Akten
 Im Reiche des Islams
 alt. Aufn. a. d. fikt. Volksleben
 Ein angenehmer Irrtum
 lustige Komödie
 Die Schwiegermutter erbebt.
 11. u. m. - Anfang 8 Uhr

ZENTRAL
 THEATER

Sonntag, 3 1/2 u. 8 Uhr,
 in beiden Vorstellungen

Hartstein

und die 4591
Spezialitäten!

3 1/2 Uhr:
 - Kleine Preise! -

Drei ruhbaum gestrichene
 8 Leuchtblende, mehrere Zier-
 means und Spiegel. 4473

Walter Schent
 Große Marktstraße 8.

Gutes Damenrad (Serfule) 30.4
 Fr. Hartung, Kamelstr. 18, 1 Str.

Gut näh. Nähmaschine, 18.4, vert.
 Rogäcker Str. 18a, G. Schulze

Burg. Kl. Wohnung
 zu vermieten.
 Oberstraße 7.

Burg
 Raffencendant

für die Kranken- u. Sterbefälle
 der Handwerker zu Burg ge-
 sucht. Nähere Auskunft erteilt
 und nimmt Bewerbungen bis
 Donnerstag den 7. November
 entgegen. 4447

Carl Rorthe, Vorsitzender,
 Ziehlstraße 50.

Städtisch. Orchester
 Fürstenhof

Mittwoch, 6. November
 abends 8 Uhr 4551

Konzert.

Leitung: Königl. Musikdirektor
 Joseph Krug-Waldsee
 unter Mitwirkung von Herrn
 Hans Mühlhofer
 vom königlichen Schauspielhaus
 in Berlin.
 Deklamation:
Das Hexenlied
 von Max Schillings.
Eintrittskarten!

Plätze	Vorerr.	Abendk.
Loge u. Balkon	1.05	1.25
Saalisch	0.65	0.85
Nichtnummeriert	0.40	0.40

Abonnement auf 9 Konzerte
 für Saalischplatz 4 Mk. 95 Pf.
 Vorverkauf nur in der Heinrichshofenschen
 Musikalienhandlung
 von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr.
 Am Konzerttag an der Abend-
 kasse.

Rat- und Auskunftsstelle
 des
Gewerkschaftskartells Neuhaldensleben
 Gröperstraße 12b, 1 Treppe.

Unentgeltliche Rechtsauskunft, kostenlose Anfertigung von Schrift-
 sätzen aller Art **Sprechstunden:** Mittags von 11 bis 1 Uhr,
 abends von 6 bis 7 Uhr. Sonnabends und Sonntags geschlossen.

Fürstehof-Lichtspiele
 Quedlinburg, Hölle 11.

Neuestes u. größtes Theater am Plage.
 Täglich Vorstellung nur erstklassiger Lichtbilder, es wird
 in jeder Beziehung nur das Neueste und Beste geboten.

Heute großes Weltstadt-Programm!

Programme gratis an der Kasse. Anfang täglich 8 1/2 Uhr abends.
 Sonntags ab 3 Uhr nachmittags: Dauervorstellung.
 Um gütigen Zuspruch bittet Die Direktion.

Kaiser-Panorama

134 Breitenweg 134, I (Ecke
 Dreiengeßstraße). 4516

Ausg. vom 8. bis 9. November.
 2. Julius Konstantinopol, Ge-
 mächter der Pestiden, Gang des
 Sultans Mehemed 5. zur Mojche.
 Eine hochinteressante Reise im
 malerischen Riesengebirge.

Gut. Sandleder-Plattwagen 35.4
 Fahr. 15.4 Gr. Mühlent. 7a.1.2

Ebendorfer St. 10, pt. r., fr. Bog. f. E.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich einen Posten
 6-Pf.-Zigarren zu 4.50 Mk. pro Hundert
 8-Pf.-Zigarren zu 6.00 Mk. pro Hundert
 10-Pf.-Zigarren zu 7.25 Mk. pro Hundert

P. Ehreke, Galberstädter Straße 72a.
 Zigarren- u. Zigarroten. 4450

Arbeiter-Bildungsausschuß
 Magdeburg.

Montag den 4., 11., 18. und
 25. Novbr., 2. u. 9. Dezbr.,
 abends 8 1/2 Uhr im „Luisen-
 park“, Spielgartenstr. 1c

Verträge mit Lichtbildern des Herrn Dr. med. S. Drucker
Einführung in die Biologie.

Die „Urbewesen“ — Die Bakterien —
 Die Zellenlehre — Die Unterschiede
 zwischen Pflanze und Tier — Die Fort-
 pflanzung der Lebewesen, Vererbung-
 gesetzte, Urzeugung, die Entstehung des
 ersten Lebens — Die Abstammungslehre,
 Entwicklungsgeschichte — Lamarckismus
 und Darwinismus usw.

4683

Dauerkarten zum Preise von 90 Pf. sind zu haben bei
 allen Gewerkschaften, im Parteisekretariat, in der Buch-
 handlung Volkstimm und in der Zentral-Arbeiter-
 bibliothek, Georgenplatz 10, I. — Einzelkarten werden
 nur an der Abendkasse abgegeben.

Zahlreichen Besuch erwartet Der Bildungsausschuß.

Colosseum

3 sensationelle
 Zwei- und
 Dreiakter.

Arme Prinzessin
 ein herzerregendes Drama

Eines Kindes Einfluß
 ein erschütterndes Drama

Die
**Revolutions-
 Hochzeit**
 ein aktuelles Sensations-
 Drama allerersten Ranges
 aus Portugals jüngster
 Vergangenheit

u. v. a. m.

ZIRKUS
 -Theater

Heute Sonntag, abends
 8 Uhr:

Unwiderlich letztes Gast-
 spiel des Direkt. Max Samst
 mit Ensemble 4421

Abschieds-Vorstellung
 Madame Hyäne
 — Nr. 69 — 4121
 Cousin Ramoulette
 Der feuchte Joseph
 Heute, nachm. 4 Uhr:
 Letzte Nachm.-Vorstellung
 zu ganz kleinen Preisen

Nick Carter
 der größte Detektiv Amerikas,
 Detektiv-Komödie in 5 Akten.
 Alle Vorzugsfarben haben
 nur noch heute zur Nachm.- u.
 Abendvorstellung Gültigkeit.

Stadt-Theater.

Sonntag den 8. November, An-
 fang 3 Uhr. Volkstümliche Vor-
 stellung zu kleinen Preisen.

Nora. 4546
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
 2. Abend. Serie Blau.
 Gastspiel des Igl. Witt. Sam-
 jangers Alois Pennerini.
 Letzte Vorstellung im Ring-Zirkus

Die Götterdämmerung.
 Montag den 4. November
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
 3. Abend. Serie Weiß.

Der Erbförster.

Kasino-Theater

Große Junkerstraße 12
 Täglich abends 8 Uhr
**Große Spezialitäten- u.
 Theater-Vorstellung.**
 Sonntags v. 11 b. 2 Uhr
Matinee.

Botzeiger dieses hat freien
 Eintritt!

Kabarett
Max und Moritz.
 Neu! Neu!
 Nur kurze Zeit!

Thesa Sylvera
 Deutschlands beste Offizier-
 Kopistin. 3027

Walter Hellige

nach längerem Leiden im
 82. Lebensjahre sanft ent-
 schlafen ist.

Um stillen Beileid bittet
 Die trauernde Witwe
Marie Hellige geb. Wollkopf.

Die Beerdigung findet am
 Montag den 4. November,
 nachmittags 2 1/2 Uhr, von der
 Kapelle des Neufußtäter Fried-
 hofes aus statt. 2992

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Königl. rumänischer
Zirkus Cesar Sidoli

200 Personen. 123 Pferde.
 Erfahrene Elefanten, Zebrias, Kamele, Hunde und
 andre exotische Tiere.

Magdeburg. Telefon 699. Zirkus z. d. Königsstr.

Gala-Grüßungsvorstellung
 Sonnabend 9. November 1912
 den 9. abends 8 1/4 Uhr

mit einem für Magdeburg absolut neuen
Welt-Attraktions-Programm.

Weißer Wand

Spannend! Packend!

Die
**Revolutions-
 Hochzeit**
 ein aktuelles Sensations-
 Drama allerersten Ranges
 aus Portugals jüngster
 Vergangenheit

u. v. a. m.

Arme Prinzessin
 ein herzerregendes Drama

Eines Kindes Einfluß
 ein erschütterndes Drama

u. v. a. m.

**Union-Theater u.
 Sombild-Theater**

Schönebeck
 Selzer Str. 3 Bahnhofsstr.

Das den neuen grandiosen
 Spielplan ganz bewußt hervor-
 gehoben der **Wochenend-
 Züglager**

Gelbst gerichtet
 übermäßigstes Schauspiel
 in 3 Akten.
 Gedruckt I. Strabe.

Angen. nach 7 Uhr. Herbeiten.
 Es lebt ist ein
 Gotthold Kühnel.

Wilhelm-Theater

Sonntag, 8. November, nachmit-
 tags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen.

Die Marine-Gustl
 Abends 7 1/2 Uhr
Eva.

Montag den 4. November
Der Zigeunerbaron.
 Barintay Paul Stampa.

Dienstag den 5. November
Die schöne Helena.

Mittwoch den 6. November
Eva.

Donnerstag den 7. November
Die Marine-Gustl

Freitag den 8. November
Der liebe Augustin

Sonabend den 9. November
Eva.

Sonntag, 10. November, nachm.
Die schöne Helena.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr starb
 nach kurzem Leiden unser lieber,
 unvergesslicher Sohn, Bruder,
 Schwager, Neffe und Onkel,
 der Ulymaget

Willi Drevenstedt
 im 51. Lebensjahre. 2983

Um stillen Beileid bitten die
 trauernden Hinterbliebenen
 Drevenstedt, den 1. Novbr.
Gustav Drevenstedt u. Frau
 Emma geb. Bollmann.

Die Beerdigung findet am
 Montag den 4. Novbr., nach-
 mittags 3 Uhr, vom Trauer-
 haus in Dövenstedt aus statt.

Deutscher Metallarbeiterverband
 Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 1. November starb unser
 Mitglied, der Bohrer
Richard Schweinitz
 52 Jahre alt, an Herzensschlag.
 Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am
 halb Magdeburgs, am Orte
 der Frankenaustalt statt, wo
 ihn der Tod von seinem Leiden
 erlöste. 4523

Am 1. d. M. starb ferner
 unser Mitglied, der Bohrer
Walter Hellige
 31 Jahre alt, an Darmüber-
 einflusse. Der verstorbenen Kol-
 lege war Jahre hindurch in
 fleißiger Weise als Funktionär
 des Verbandes tätig, so daß
 wir seinen Verlust um so mehr
 betrauern.

Die Beerdigung findet am
 Montag nachmittags 2 1/4 Uhr
 von der Halle des Neufußtäter
 Friedhofs aus statt.
 Die Verwaltung.

Union-Theater **Hohenpforte-Theater**

Lübcker Straße 21 Hohenpfortestraße 62

Fata Morgana

spannendes Drama aus den Theaterkreisen, u. das übrige
große Programm! 4517

— 1. Platz 24 Pfennig, 2. Platz 20 Pfennig. —

Stephanshallen

— St. Rich. Fröherz. —
 Abends 8 Uhr 4566

Variété-Vorstellung.

Große legend. Programm
 für jeden Abend.

Der Singspiel-klub
 kommt bei jeder Sonn-
 und Feiertagsvorstellung
 zum Vorschein.

Walhalla-Theater

Heute Sonntag
Konzert
 kinemat. Vorstellungen
 und **BALL**

Anfang 4 Uhr. 4159

— Feensaal —
Konzert und
Variété-Vorstellung
 Neues Programm!
 Anfang 4 Uhr.

Bürgerhaus
 Stephansbrücke 38
 2981 Heute Sonntag
Gr. Preisbillardspiel

Arb.-Gesangverein
 Freundschaftskreis
 — Dövenstedt. —

Nachruf.

Am Freitag den 1. No-
 vember starb nach kurzem,
 schwerem Leiden unser Sau-
 gesangsleiter
Willi Drevenstedt
 im Alter von 31 Jahren.
 Möge ihm die Erde leicht
 sein.
 Der Vorstand.

Deutsch-Transportarb.-Verband

Nachruf.

Am Donnerstag nachmittags
 2 1/4 Uhr verstarb infolge eines
 Unfalles im Betriebe von
 Hermann Schulze u. Co.,
 Magdeburgerstraße Budau, un-
 seres Mitglied, der Arbeiter

Matthäus Lange.

Wir werden sein Andenken
 stets in Ehren halten. 4525

Die Ortsverwaltung
 Magdeburg.

Burg. Sozialdemokratischer Verein. Burg.

Nachruf.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am Donnerstag
 nachmittags unser Genosse, der Krankenkassenrentant
Gustav Blumenthal
 im Alter von 66 Jahren. 4309

Im Jahre 1906 wurde Genosse Blumenthal von der
 Arbeiterkammer zum Stadtverordneten gewählt und hat bis zu
 seinem Tode voll und ganz die Interessen der hiesigen Arbeiter-
 schaft vertreten. Die Arbeiterkammer Burgs wird ihm ein
 ehrendes Andenken bewahren.

Leicht sei ihm die Erde!

Die Beerdigung findet am Montag den 4. November,
 nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Der Vorstand.

Am Tage ersticht eine schwierige Aufgabe: man will, man muß etwas essen. Alle Straßen nach Skutari sind abgeschnitten, eine Woche ist vergangen, seitdem der letzte Transport in die belagerte Stadt kam. Der Telegraph ist zerstückt, die Briefen stürzen unter Artschlügen zusammen, und jetzt umgürtet Geschütze und Dynamit Skutari mit einem furchtbaren Gürtel bitterster Not. Am Seerand, kaum 100 Meter vom Ufer, werfen Greise als Fischer die Netze aus, machen schöne Beute; aber was bedeuten diese paar Fische für eine Stadt, für Tausende von Soldaten, die leben sollen? Ueberall fehlen die Nahrungsmittel. Unser Brot ist nur noch eine undefinierbare Masse aus Mehlresten, Reis und vielleicht ein wenig Roggen, das Fleisch ist eine Seltenheit, unerschwinglich teuer, ein Lahn nicht zu bezahlen. Man hält sich an Lederwaren und an Eingemachtes, von denen jedes Haus seine Vorräte hat. Zum Feueranzünden ist alles gut genug, die Holzbalustraden vom Hause, die Stämme des Gartengrüns, Myrten- und Zitronenbäume werden gefällt, um als Brennholz zu dienen. Die Herden von Schafen und Ochsen, die man in den ersten Tagen in aller Hast aus der Umgebung herbeibringt, sind bis auf die Knochen abgenagt. In 12 Stunden erobert der Soldat nur eine Mahlzeit, eine Mahlzeit, die da heißt: Wasser und ein wenig Reis. Hin und wieder schafft ein glücklicher Zwischenfall Erleichterung. Draußen auf dem See dampfen kleine Boote einher; mit Maschinengewehren ausgerüstet, jagen sie die nahen Ufer ab. Manchmal gelingt es ihnen, ein paar Sämmel, ein paar Ochsen zu treffen und mit dem Maschinengewehr zu erlegen. Dann feiert die Garnison ihr Fest. Und man erzählt, daß auch einige Häuser geplündert wurden, deren Bewohner die Nahrungsmittel verbergen und nicht herausgeben wollten.

Nur selten gibt es eine Abwechslung. Jemande eine alte Frau hat sich durch die Postenlinie geschlichen, bringt wilde Gerüchte aus der Welt, die Bulgaren sind vernichtet oder die Bulgaren haben Konstantinopel besetzt. Durch die Gassen ziehen die Kartenlegerinnen, dicke alte Herzen mit vergilbten Fingern, weisen die Zukunft, loben Allah. Und wenn sie weiterziehen, bleiben die Gassenfrauen noch schwermütiger als zuvor zurück. Und der Krieg? Ach, er ist da draußen irgendwo zwischen befestigten Hügelgruppen. Heute, in der Abenddämmerung, erreichte uns wieder kein Auf. Von Hügel zu Hügel donnert es, Gewehrfeuer knattert, im Halbdunkel sehen wir es weiß und gelbrot aufblitzen. Dann plötzlich wieder atembeklemmende Stille, bis mit einem Schlage 20 Geschütze zu gleicher Zeit ihre Stimme aufs neue erheben.

In solchen Stunden ist Skutari ein Grab. Kein Mensch ist auf der Straße: in den Zimmern knien in den dunkeln Winkeln betende Frauen, in den Kellern verpöckelt lauschende Gemüter dem Rollen des Geschützfeuers, Greise packen mit zitternden Händen ihre Steinschloßkiste und schieben einen Dolch in den Gürtel: für alle Fälle. Später, 4 oder 5 Stunden nach der Kanonade, bringt man auf den schmalen Steigen vor den Forts die Verwundeten hinab, auf primitiven, rauh improvisierten Tragbahnen. Auf Laub gebettet oder in einen buntleuchtenden orientalischen Teppich gehüllt, der vielen zum Sarge wird. In Höhe des Hospitals liegt der Sobcha in seinem weißen Turban Sprüche und Gebete für die Leidenden. Nirgends hört man ein Wort der Klage. Die Verwundeten liegen auf Strohhalm, auf Matten, kein Chirurg ist da, der diesen schmerzhaften und resignierten Patienten Hilfe brächte. Und so liegt hier hilflos der verwundete Soldat, starr auf seine Wunden, bis das Wundfieber kommt, dann der Brand und endlich der Tod. Wenn aber der Zufall Günstigkeit bringt, den hat Allah noch nicht als würdig erachtet, ins Paradies zu kommen...

Letzte Meldungen.

Ab. Konstantinopel, 2. November. Der Kommandant der türkischen Panzerkorvette „Fethi-Bilend“ meldet, am Mittwoch habe sich ein griechisches Torpedoboot in den Hafen von Saloniki geschlichen und zwei Torpedos gegen die Korvette abgeschossen, die nach Explosion des Dampfzylinders bald gesunken sei. Die Besatzung ist größtenteils gerettet.

Ab. Athen, 2. November. Als die Bewohner der nordöstlich von Verria gelegenen Stadt Mousia erfuhren, daß die griechische Armee auf Saloniki marschiere, verzagten sie die türkischen Behörden und ließen dem griechischen Thronfolger sagen, daß die Stadt griechisch sei und täglich 25 000 Rationen Brot liefern wolle. Mousia zählt 10 000 Einwohner.

Ab. London, 2. November. Die „Times“ meldet aus Sofia: Scheffer Zorug Pascha ist mit 20 000 Mann in Media gelandet und versucht, den linken Flügel der Bulgaren am 31. Oktober zu umgehen, wurde aber von den Bulgaren unter Kuluschew vollständig geschlagen. Es ist unbekannt, ob es den Türken gelungen ist, wieder auf die Schiffe zu kommen.

* **Belgrad, 2. November.** In der hiesigen Presse taucht die Meldung auf, daß zwischen den Parlamenten der vier verbündeten Balkanstaaten Verhandlungen geführt werden, um eine Zusammenkunft und feierliche Tagung ihrer sämtlichen Mitglieder in Ueskub alsbald nach beendeter Kriegszuge zu bringen. Die Zusammenkunft soll eine großartige Kundgebung der Solidaritätsidee der Balkanstaaten werden. Auch soll dabei erwogen werden, wie künftig das Zusammengehen der vier Bundesgenossen möglichst eng und dauernd gestaltet werden könne.

Ab. London, 2. November. Hier erhält sich das noch unbestätigte Gerücht, daß die türkischen Truppen die Forts von Saloniki bereits geräumt haben sollen. Die Militärbehörden sollen die Absicht haben, Saloniki aufzugeben, um die dadurch frei werdenden Truppen den vordringenden Bulgaren entgegenzusetzen zu können.

Ab. London, 2. November. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ meldet seinem Blatte aus Sofia, daß das Bombardement auf Adrianopel fortdauert. Die türkische Garnison soll sehr entmutigt sein. Der Oberkommandierende der bulgarischen Truppen hat dem Kommandanten der Festung angeboten, alle Zivilpersonen ungehindert aus der Stadt herauszulassen. Der Kommandant verlangte aber, daß diese Erlaubnis auch auf die türkischen Truppen ausgedehnt werde, was die Bulgaren aber ablehnten.

Ab. London, 2. November. Der Korrespondent der „Times“ in Sofia meldet seinem Blatte, daß die Verbindungen zwischen Adrianopel und Konstantinopel, selbst auf Umwegen, vollständig unterbrochen sind. Die türkischen Truppen machten gestern noch einmal den verzweifelten Versuch, die Lage zu ihren Gunsten zu ändern. Die fliehenden Türken wurden zwischen Tschorlu und dem Dorfe Strandja zum Stehen gebracht, wo sie durch eine gerade aus Konstantinopel kommende Division verhärtet wurden. Doch auch diese Truppen wurden von den Bulgaren in die Flucht geschlagen, die darauf Tschorlu, Strandja und Robosko besetzten.

Ab. Athen, 2. November. Das englische Kabinett hat der griechischen Regierung mitgeteilt, daß kein griechisches Kriegsschiff in die Dardanellen ein-

fahren dürfe. Die Seemannen in den Dardanellen sind an englischen Wunsch von der türkischen Regierung entfernt worden. Die englische Flotte hält sich bereit, auf den ersten Ruf Admiral Paschas zum Schutze der christlichen Bevölkerung Konstantinopels in die Meerenge einzufahren. (Siehe den Schluß des Artikels „Nach der Entscheidungsschlacht verlor“, Neb.)

Ab. Sofia, 2. November. Die am Ergenefluß geschlagenen türkischen Truppen sind ohne Ansehensverlust nach Tschatalbcha geflohen, wo sie Verstärkungen erhielten. Es entwickelte sich sodann eine neuerliche Schlacht in der Gegend von Tschorlu, in der die Türken abermals geschlagen wurden. Es ist nunmehr mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die bulgarischen Streitkräfte im Laufe der nächsten Woche vor den Toren Konstantinopels stehen werden.

Ab. Wien, 2. November. Der Vertreter der Südböhmischen Korrespondenz in Sofia ist von informierter Seite ermächtigt, zu erklären, daß die Bulgaren entschlossen sind, ihren Vormarsch fortzusetzen und in Konstantinopel den Frieden zu diktiert. Alles sei einzig in dem Auge: nach Konstantinopel!

Ab. London, 2. November. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Konstantinopel entwirft folgendes Bild von der dortigen Lage: Stambul ist von den angekommenen Flüchtlingen überfüllt, die Bevölkerung sucht sich vor den andringenden Bulgaren in die Stadt zu retten, die Bewohner der einjamen Dörfer von Bosphorus fliehen, weil sie Mord und Plünderung fürchten, und zwar nicht nur von den Bulgaren, sondern auch von Seiten der türkischen Soldaten.

* **Athen, 2. November.** Die Griechen haben die Insel Samothraki besetzt. Eine griechische Division, die von Kothana nach Sarowiz marschierte, hat die Türken aus ihrer Stellung bei Kailar im Wilajet Monastir herausgeworfen. Die Türken mußten sich auf Nalbanki zurückziehen, von wo sie nach 6 Stunden langem Kampfe verdrängt wurden. Die Besetzung der Inseln Thasos, Imbros und Strati durch die Griechen, wozu nun noch Samothraki getreten ist, bedeutet die Unmöglichkeit, türkische Truppen von Kleinasien nach Thracien und andern gefährdeten Bezirken der Türkei zu senden.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 2. November 1912.

Ein Prüfstein für die Liberalen.

Die Organisation der Fortschrittlichen Volkspartei in Teltow-Beeskow hat die liberale Landtagskandidatur für die durch den Tod des konservativen Abgeordneten Jellisch erforderlich gewordene Ersatzwahl einstimmig Herrn Friedrich Raumann angeboten.

Das „Berliner Tageblatt“ fügt der Mitteilung von diesem Entschluß die Bemerkung hinzu, daß bei einem Zusammenwirken der Linken Raumanns Wahl gesichert sei, und damit hat es, wie wir schon vor kurzem festgestellt haben, recht. Die Frage ist eben nur, ob das Zusammenwirken der Linken zustande kommt. Die Nationalliberalen allerdings, die in diesem Falle zur Linken zu rechnen sind, werden ja gegen Raumanns Kandidatur an sich nichts einzuwenden haben. 1908 vertrugen sie sich mit den Freisinnigen dahin, daß für den jetzt wieder frei gewordenen Platz ein freisinniger Mandatsbewerber aufzustellen sei, während der Kandidat für den zweiten Sitz, den der Kreis Teltow-Beeskow zu besetzen hat, von den Nationalliberalen gestellt werde. In diesem Pakt nicht festzuhalten, liegt zunächst kein Anlaß vor, und die Wahl Raumanns hinge also von dem Verhalten der Sozialdemokraten in der Stichwahl ab.

Nun ist bei der Debatte über die Taktik, die unsere Parteigenossen bei den nächsten preussischen Landtagswahlen beobachten sollen, darüber wohl eine völlige Einigkeit erzielt worden, daß sie den freisinnigen Anhänger des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts den Vertretern der rechtsstehenden Parteien vorzuziehen haben. Nicht als ob die Sozialdemokratie davon überzeugt sei, daß dem fortschrittlichen Bürgertum die Erringung des demokratischen Wahlrechts in Preußen auch nur annähernd so am Herzen liege wie dem Proletariat, aber die Fortschrittler können zum wenigsten für absehbare Zeit nicht gut anders als im Parlament die Forderung der äußersten Linken zu unterstützen, und aus diesem Grunde dürfen wir unsere Bedenken gegen den Ernst ihres Willens zurückstellen. Herr Raumann ist außerdem ja in dieser Frage auch zu den Zuverlässigeren zu zählen, und es könnte uns schon recht sein, wenn in dem Salon zurückgemessener Reichstagsabgeordneter, zu dem sich die freisinnige Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses allmählich entwickelt, gegen Herrn Mugdan, den mehr als unglücklichen Kantonisten, ein Gegenwicht geschaffen würde.

In Teltow-Beeskow sprechen aber noch andre Erwägungen mit als die, daß ein Wahlrechtsfreund einem Wahlrechtsgegner vorzuziehen ist. Bei der letzten Reichstagswahl haben in Teltow-Beeskow die Sozialdemokraten 163 765 Stimmen erhalten, während auf die veremigten Liberalen nicht einmal die Hälfte, nämlich 70 452 Stimmen, fielen. Allerdings gehört bei den Reichstagswahlen die Stadt Charlottenburg, die in das preussische Abgeordnetenhaus einen eigenen Vertreter entsendet, mit zu dem Kreis. Aber an dem Verhältnis der Effektivstärke der beiden Parteien wird durch den Abzug Charlottenburgs kaum etwas geändert: Die Sozialdemokratie müht bei der geheimen Wahl eine sehr viel größere Zahl von Anhängern als der Liberalismus.

Herr Raumann hat vor wenigen Tagen in einer Versammlung, die er zugunsten der Kandidatur kämpf veranstaltete, unter anderem ausgeführt, jeder Anhänger des Proportionalwahlrechts müsse dafür eintreten, daß der erste Berliner Reichstagswahlkreis den Fortschrittlichen reserviert werde. Sie hätten als Minderheit, die sie in Berlin seien, einen moralischen Anspruch auf einen der sechs Sitze. Das ist ein echt Raumannscher Einfall, der uns natürlich nur ein Lächeln ablocken kann. Aber Herr Raumann selbst

wollen wir auf seine Idee festhalten. In Teltow-Beeskow ist die Sozialdemokratie keine Minderheit, sondern eine gewaltige Mehrheit. In ihrer Verscheidenheit verlangt sie für sich die Hälfte der zur Verfügung stehenden Sitze. Der fortschrittliche Kandidat wird doch nicht etwa der Majorität vor den Toren Berlins verweigern wollen, was er für die Minorität in der Stadt selbst forderte. Er muß sich mit ganzer Kraft für die Erfüllung des sozialdemokratischen Begehrens einsetzen, ja er muß von ihr einfach seine Kandidatur abhängig machen.

Er muß? Sagen wir vorsichtiger: er mußte. Denn nach allen Erfahrungen trauen wir dem Freisinn ganz allgemein und Herrn Raumann insbesondere auch die Konsequenz zu, daß er eine halbe Stunde vor den Toren Berlins verleugnet, was er in dem Kreise mit dem Schlosse des Kaisers und den Palästen der Prinzen angebetet hat. An Gründen für die Meinungsänderung pflegt's ja in solchen Fällen nicht zu fehlen. Man wird von dem Mangel an unabhängigen Wahlmännern reden und von dem Vertrag mit den Nationalliberalen. Der Hinweis auf die Wahlmänner ist leicht abzutun. Jetzt, wo im wesentlichen die alten Wahlmänner in Aktion treten, soll ja ein Freisinniger gewählt werden. Es braucht es also keiner von ihnen mit der Angst zu bekommen. Für die Hauptwahl aber sollten sich die Liberalen von vornherein nach unabhängigen Männern umsehen.

Macht die Grenzen zu!

Der Berliner Magistrat hat es abgelehnt, mit dem Pommerischen Viehverwertungsverband auf 5 Jahre einen Vertrag über die Lieferung von Schweinen zu schließen. Die Ablehnung wird in der Hauptsache damit begründet, daß der von den Agrariern verlangte Preis zu hoch ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ seit nun Gift und Galle und behauptet, daß der Berliner Magistrat die Öffentlichkeit hintergangen habe. Der von den Agrariern verlangte Preis entspricht den Durchschnittspreisen der Jahre, in denen das Fleisch einen höheren Preisstand aufzuweisen hatte. Wenn der Vertrag zustande gekommen wäre, dann würden die Fleischpreise nicht erheblich niedriger geworden sein. Daß der verlangte Preis nicht gerade billig ist, muß die „Deutsche Tageszeitung“ selbst zugeben. Sie meint aber, bei der Stellung des Angebots mußte auch der Preisstand des laufenden Jahres — also der Teuerungspreis — mit berücksichtigt werden. Die Behauptung des agrarischen Blattes, daß das pommerische Schweinefleisch mindestens 28 Pfg. das Pfund billiger wäre als gegenwärtig, läßt sich nicht nachprüfen. Es ist aber anzunehmen, daß auch der Berliner Magistrat Sachverständige gehört hat, ehe er zu einer Ablehnung des agrarischen Angebots kam, ganz abgesehen davon, daß eine Bindung auf volle 5 Jahre hinaus doch immerhin ein ziemlich riskantes Unternehmen ist.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schließt ihre Epistel mit der Mahnung an die Regierung, die Grenzen wieder zu schließen. Sobald dies eintritt, dann werden allerdings die Preise erheblich über die hinausgehen, die jetzt von den pommerischen Schweinezüchtern verlangt worden sind. Aus dem Verhalten des Berliner Magistrats schließt das agrarische Blatt: „Mit Nachdruck muß betont werden, daß diese Stellungnahme des Berliner Magistrats auf das deutlichste beweist, wie grundfalsch das Vorgehen der Regierung war, den Städten ein Auslandsventil zu öffnen, anstatt sie in erster Linie auf eine bessere Organisation des Inlandes hinzuwirken, was man bereits im vorigen Jahre hätte in die Wege leiten können.“

Die Agrarier wünschen also, daß ihnen die ausländische Konkurrenz vom Halbe geschafft wird, dann wollen sie sich bereit erklären, den Städten Vieh zu liefern, zu einem Preise, den die Lieferanten selber festsetzen und der dann auf Jahre hinaus bezahlt werden soll. Im Jargon des Bundes der Landwirte heißt das, die Versorgung des deutschen Volkes mit Fleisch sicherstellen. Den Profit hätten einzig und allein die Agrarier.

Letzte Nachrichten.

* **Breslau, 2. November.** Der Vorstand des Rühnitzer Priegervereins beschloß, nach der „Neufläuter Zeitung“, den durch den Prozeß gegen den Amtsrichter Knittel betannten Hauptmann Kammerer, den das Landgericht in Ratibor als geisteskrank bezeichnet hat, zum Ehrenmitglied zu ernennen, falls die Generalversammlung zustimmt.

Ab. Paris, 2. November. Die Polizei entdeckte gestern Abend unter seltsamen Umständen im Bois de Boulogne die Leiche einer elegant gekleideten Frau im Alter von ungefähr 30 Jahren. Die Leiche lag in einem abgelegenen Teile des Gehölzes und wies deutliche Zeichen von Gewalttätigkeiten auf. Nicht neben der Leiche hatte der mutmaßliche Mörder bereits begonnen, für sein Opfer ein Grab zu schaufeln. Die Grube war schon 150 Zentimeter lang, 30 Zentimeter breit und 40 Zentimeter tief. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Leiche eine gewisse Juliette Souabine ist, die mit einem 34 Jahre alten Deutschen namens Otto, einem Tänzer in einem Pariser Varieté, zusammen gewohnt hat. Doch richtet sich der Verdacht nicht gegen ihn, sondern gegen einen Unbekannten, mit dem die Frau am Abend vor der Entdeckung des Mordes noch gesehen worden ist. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Ab. Wien, 2. November. Der deutschösterreichische sozialdemokratische Parteitag beschloß, am 10. November in allen Städten und Industriezentren Massenkundgebungen gegen die Einmischung Oesterreichs in die Balkanwirren zu veranstalten.

Ab. London, 2. November. Die Auslieferung des Spielerleutnants Niemele ist gestern in London angeordnet worden. Niemele erschien vor dem Polizeigericht. Nach ganz kurzer Verhandlung wurde von dem Richter die Auslieferung Niemeles angeordnet.

Wettervorhersage.

Sonntag, 3. November: Unbeständig, kühl, Niederschläge in Schauern.

Hinweis. Heute liegt für Burg und Umgegend ein Prospekt der Firma Karl Weber Nachfolger bei.

Baumhaus

95

Spfg. Tage.

**Nur noch 3 große Schlußtage
Montag :: Dienstag :: Mittwoch**

Dieser alljährliche Herbst-Reklameverkauf zum 95-Pf.-Einheitspreis hat in diesem Jahre durch die ungewöhnlichen Preisvorteile der Waren und durch die große Auswahl der Artikel ganz besonderes Interesse bei unserer werten Kundschaft hervorgerufen. Wir haben leider nicht alle Kunden so bedienen können, wie es wünschenswert gewesen, und haben uns deshalb entschlossen, den Reklameverkauf noch auf 2 weitere Tage — Dienstag und Mittwoch — auszudehnen, so daß der letzte große 95-Pf.-Tag auf den 6. November fällt. An diesen Tagen kommen auch die wieder neu eingetroffenen Artikel zum Verkauf.

1 bürgerliche Wirtschaft
bestehend aus 1 Kleiderschrank, 1 Bettsofa mit Spiegel, 1 ff. Klappsofa mit Umbau, 1 Sofa oder 1 Auszugstisch, 4 mod. Stühlen, 1 großartigen Esstisch mit Stuhl.

1 Satin-Schlafzimmer
1 Kleiderschrank mit Spiegel, 2 englische Bettstellen mit Spiral-Rahmenmatratzen, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel, sowie

1 hochmoderne Küche
1 Büffel, 1 Anrichte oder 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Stühle, 1 Galtel

für zusammen nur 425 Mark.

Transport frei. — Befichtigung erbeten ohne Kaufzwang. — 5 Jahre schriftliche Garantie! 4471

Friedrich Lorenz, Peterstraße 17.

Zöpfe von 1.50 an
Locken und Unterlagen von 2.00 an 4623

:: Separater Damen Salon ::

Kopfwäsche
mit elektrischem Trockenapparat

G.W. Bock, Neue Ulrichstr. 3

Carl Julius Braun
Seder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung
Spezialität: Lederausschnitt 4868

Magdeburg-Buckau
48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Billigste Preise! * * Billigste Preise!



M. Drucker, Burg Schartauer Straße 15

4848 empfiehlt
sämtl. Artikel in Glas u. Porzellan u. Küchengeräte
in großer Auswahl, passend zu

Hochzeits-Geschenken

Besonders vorteilhaft

Tischlampen — Hängelampen — Küchenlampen
Aufsätze — Likörservice — Küchen-Garnituren
Kaffeesevice — Kohlenkasten dekoriert, mit Deckel
in den neusten Mustern. — Beachten Sie bitte meine Fenster.
Rabattmarken werden auf sämtliche Waren verabfolgt.

Neue Herbst-Kleiderstoffe

Kostümstoffe für Röcke und Jackenkleider . . . 1.48 1.15 85 **68** 3

Kostümstoffe elegante Neuheiten engl. gemustert, 130 cm breit . . . **1.95**

Kostümstoffe mit angewebt. Futter extra schwere Ware, 130 cm breit . . . **3.25**

Kostüm-Cheviots 130 cm breit erprobte Qualitäten . . . 4.75 3.75 **2.75**

Einl. Damen-Kleiderstoffe
Satinach, Kammgarn, Serge, Popeline etc . . . von **1.95** an

Sonder-Angebot
Reinwoll. Cheviots in allen Modellfarben . pro Meter 1.25 und **98** 3

Eleg. Damentuche Ia. Qualität, i. Kost., Jack. u. Mantel geeignet 5.50 **4.50**

Köpertuch-Flanelle für Blusen weiche waschbare Qualität 75 bis **48** 3

Hauskleiderstoffe Velourbarch. mit neuer Bordüre . 98 88 78 bis **35** 3

Halbwollene Stoffe zu Unterrocken etc., in viel. Farb., ca. 90 cm br. **88** 3

Krepp-Schotten hübsche Farbestellungen i. Blusen u. Kleider 85 68 **45** 3

Reichhaltiges Lager in 4470

modernen Besätzen

Täglich Eingang von Neuheiten!

Bazar-Magdeburg

Jakobstraße (Ecke Peterstraße)
Filialen: Sudenburg, Buckau, Neustadt, Wilhelmstadt, Gr.-Ottersleben

Gehrock-Anzüge
Grad- u. Smoking-Anzüge
4589 Verleihinstitut —
Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Etg.

Zahn-Praxis Nordfront

Stets persönlich zu sprechen! — Georg Kornblum, amerik. Dentist, Rogauer Str. 1, 1 St.

Der November-Verkauf

in Konfektion im Roten Schloß soll einer der billigsten werden, der je dagewesen ist, weil ich Gelegenheit hatte, einen enorm billigen Abschluß zu machen, da die Engros-Saison bald beendet ist. Hauptsächlich kommen **Ulster, englische Paletots, Samt-, Astrachan- und schwarze Tuchpaletots** sowie **Kostüme, Kindersachen und Pelz-Kolliers** zum Verkauf. Ich weise besonders auf dieses Inserat hin, weil es eine günstigere Gelegenheit zum billigen Einkauf so schnell nicht wieder gibt.

Mäntelhaus Rotes Schloß

— S. Gross Witwe — 4476
Breiteweg 151, Eingang Gr. Münzstr., 1. Haustür.

Aus der Parteibewegung.

Vom Internationalen Bureau.

Die zum Punkt „Anschlüsse an das Internationale Bureau“ eingebrachten Anträge Troelsstra und Kautsky über das Vertretungssystem werden zurückgezogen. Die englische Frage wird nach einer Diskussion vertagt. Hierauf wird die Frage der „Sozialdemokratischen Partei Hollands“ behandelt. Als Vertreter dieser Organisation wohnen Gorter und Wijnkoop der Verhandlung bei. Dem Exekutivkomitee wird das Mandat erteilt, zugunsten der Einigung zu vermitteln. Als Basis wird auf Jaurès' Vorschlag die Freiheit der Kritik, aber auch das Maßhalten in dieser anerkannt. Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Es kommen noch die Streitfragen der russischen Organisation zur Sprache. Gaase unterstützt den von Plechanow geäußerten Wunsch nach einem Aufruf zur Einigung. Er betont, daß die Einigungsbewegung nicht dadurch gestört werden dürfe, daß sich Einzelpersonen als Vertreter der Gesamtpartei aufspielen. Auch dürfen die sogenannten „Liquidatoren“ von den Einigungsverhandlungen nicht ausgeschlossen werden.

Aus Kanada, Australien und Südafrika sind zahlreiche Ansuchen um Aufnahme in die Internationale eingelaufen. Das Bureau erteilt dem Exekutivkomitee die Vollmacht, zwischen den verschiedenen Organisationen dieser Länder zu vermitteln, um eine kanadische, australische und südafrikanische Sektion zu konstituieren.

Eine lebhafteste Diskussion entspann sich über das Ansuchen der tschechischen Sozialdemokratie, von der Internationale aufgenommen zu werden und eine Stimme im Internationalen Bureau zu erhalten. Burian vertritt das Ansuchen, Dr. Adler unterstützt es. Für die Tschechoslowaken sprechen Keimec und Soukup. Das Bureau beschließt, die tschechischen Sozialdemokraten als Untersektion der tschechischen Sektion zuzulassen. Dagegen stimmen nur die Tschechoslowaken.

Eine von Plechanow und Rubanowitsch eingebrachte Resolution, die gegen die in den zarischen Gefängnissen verübten Gräueltaten protestiert und das Erwachen der russischen revolutionären Bewegung begrüßt, das sich auch bei den Wahlen fundgegeben hat, wird gleichfalls einstimmig angenommen. Desgleichen eine von Ahnini und Valabanoff (Italien), Emilio Corrales und Fabra Ribras (Spanien), Plechanow (Rußland), Kautsky (Deutschland), Rahum (Türkei) und Rosa Luxemburg (Polen) unterzeichnete Resolution, die gegen die willkürliche Verhaftung der amerikanischen Organisationsleiter Ector und Giobanitti unter dem Vorwand der moralischen Mithuld an einem gemeinen Verbrechen Einspruch erhebt. Sie erklärt das gegen sie eingeleitete Gerichtsverfahren als ein offenkundiges Attentat auf die Rede- und Koalitionsfreiheit und lenkt die Aufmerksamkeit des Proletariats auf die reaktionäre Politik der Vereinigten Staaten, wo sich die Zustände gänzlich in den Dienst des Kapitalismus zur Bekämpfung des durch Propaganda und Organisation die Verbesserung seiner Lage anstrengenden Proletariats stellt. Sie fordert die sozialistischen Parteien aller Länder zu einer energischen Protestbewegung auf und zählt besonders auf die energische Intervention der amerikanischen Arbeiter.

Gerichtsurteil und Presserecht Der Redakteur der Chemnitzer „Volksstimme“ war verurteilt worden, weil er die Urteilsbegründung in einem Strafprozeß veröffentlichte, obgleich das Urteil noch nicht rechtskräftig geworden war. Das Urteil mit Begründung war in öffentlicher Gerichtsitzung bekanntgegeben worden. Das Landgericht sprach den vom Schöffengericht nach § 17 des Pressegesetzes beurteilten Redakteur frei. Auf die vom Staatsanwalt eingelegte Revision entschied das Oberlandesgericht: der § 17 könne keine Anwendung auf diesen Fall finden. Ob die

Gründe bei einer Urteilsverkündung bereits schriftlich festgelegt seien, sei gleichgültig. Sobald die Urteilsgründe in öffentlicher Sitzung bekanntgegeben seien, sei auch die Presse berechtigt, sie zu veröffentlichen. Sämtliche Kosten wurden auf die Staatskasse übernommen.

Aufgehobenes Verbot eines Mafestumzugs. Der Kieler Polizeipräsident hatte auch den Mafestumzug in Dietrichsdorf bei Kiel verboten, da er eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit noch besonders daraus folgere, daß die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ einmal geschrieben hatte, die Arbeiterschaft werde trotz allen Polizeimaßnahmen das Recht auf die Straße behaupten. Der Bezirksausschuß in Schleswig hat jetzt das Verbot aufgehoben.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegungen in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie. Das große Webereigebiet Sachsen-Thüringens mit den Städten Gera, Greiz, Meerane, Glauchau, Ronneburg, Nechschau, Reichenbach und Elsterberg ist das bedeutendste Fabrikationsgebiet für deutsche Damenstoffe. Seit 1905 bestehen dort für die gesamten Webereien von Rohstoffen (Damenstoffe) und für die buntfarbenen Stoffe Meerane und Glauchau Mindestlöhntarife. Diese Tarife sind durch die Arbeiterorganisation sechsmal, generell und für einzelne Positionen, aufgebessert worden. Die letzte dieser Lohnerböhen wurde am 4. Oktober d. J. gewährt, sie betrug 5 bis 20 Prozent. Die Unternehmer waren der in der Öffentlichkeit angeführten Lohnforderung der Arbeiter zuvorgekommen. Sie wurden zu der Lohnerböhen gezwungen infolge sich immer stärker bemerkbar machender Abwanderung der Arbeiter in andre Industrien. Außer Damenstoffen werden in Gera auch sehr viel Herrenstoffe fabriziert. Für die Herrenstoffweber existiert ein vom Webereiverband diffundierter Lohnstarif n. d. H. Die Herrenstoffweber haben infolgedessen auch an den sechsmal erfolgten Lohnerböhen nicht teilgenommen. Die teuren Zeiten veranlaßten die Herrenstoffweber, einer Firma Lohnforderungen zu stellen. Die Firma bewilligte 5 bis 7 Prozent. Die Arbeiter glaubten ein größeres Entgegenkommen erwarten zu dürfen. Sie blieben deshalb auf ihrer Forderung von zirka 15 Prozent Lohnerböhen stehen. Daraufhin beschloß die Ortsgruppe Gera des Unternehmerverbandes die Aussperrung sämtlicher Weber und Weberinnen. 22 Webereifirmen kündigten 3048 Arbeitern. Mit Rücksicht auf die momentanen nicht günstigen Geschäftslage zogen die Arbeiter ihre Kündigung zurück. Der Kampf selbst dürfte aber früher oder später aufs neue ausbrechen.

Wahlen zur Angestelltenversicherung. In Hannover-Linden erhielten die Freie Vereinigung 1811, der Hauptausschuß 3788 Stimmen; die Freie Vereinigung erhält 5 Vertreter, der Hauptausschuß 10. — In Braunschweig kam es am Mittwoch bei der Wahl zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Wählern und der Wahlleitung. Für über 3000 Wähler war nur eine Wahlstunde und nur 5 Stunden Wahlzeit vorgesehen: nachmittags von 4 bis 9 Uhr. Dabei mußte sich jeder Wähler legitimieren und er wurde dann in eine Liste eingetragen. Alle Forderungen der Freien Vereinigung auf Einleitung weiterer Abfertigungsstellen fanden keine Berücksichtigung; ja die im Wahllokal eingepferchte Menge wurde noch aufs höchste gereizt. Die Wahlleitung ließ sich nur darauf beschränken, den Straßenverkehr zu regeln. Schließlich mußte sich der Wahlleiter nicht anders zu helfen, als daß er um 6 1/2 Uhr den Wahlakt abbrach und das Wahllokal verließ. Gegen die Wahl wurde von der Freien Vereinigung sofort Protest erhoben.

Bei der Wahl in Dresden-Altstadt erhielten die im Hauptausschuß verbundenen 11 Listen 8367, die Freie Vereinigung 1423 Stimmen. Auf den Hauptausschuß entfallen 6 Vertrauensmänner, 6 erste und 5 zweite Ersatzleute, auf die Freie Vereinigung 1 Vertrauensmann, 1 Ersatzmann und 2 zweite Ersatzmänner. — In Chemnitz wurden insgesamt 4300 Stimmen abgegeben, von denen 1539 auf die Liste der Freien Vereinigung, 2761 auf die verbundene Liste der Hauptausschuß-Verbände fielen. — In Schöneberg bei Berlin entfielen auf die Liste der Freien Vereinigung 493 Stimmen, auf die damit verbundene Liste des Vereins der deutsch einflußreiche 116 Stimmen. Die Listen der im Hauptausschuß organisierten Verbände erhielten insgesamt 722 Stimmen. — In Frankfurt a. M. erzielte die Freie Vereinigung ein glänzendes Resultat. Sie vereinigte 1463 Stimmen auf ihre Liste, die im Hauptausschuß vereinigen Verbände 4766 Stimmen. — In Höchst a. M. erhielt der Hauptausschuß 2 Vertrauensmänner und 5 Ersatzleute, die Freie Vereinigung 1 Vertrauensmann und 1 Ersatzmann. — In Sonneberg erhielt die Liste der Freien Vereinigung 154 und die Liste des Hauptausschußes 183 Stimmen. — Sogar im „schlesischen Rom“, in Reiche, errang die Freie Vereinigung einen durchschlagenden Erfolg. Sie erhielt 176 Stimmen, der Hauptausschuß nur 72. Die von allen katholischen und nationalen Vereinen gestützten Kandidaten müssen sich mit einem Vertreter und einem Ersatzmann begnügen während die bösen „Demokraten“ 2 Vertreter und 5 Ersatzmänner bekamen! —

Aus dem Geschäftsverkehr.



Die bekannteste
Josephi-
Cigarette



Andreas Böst.

Bauernroman von Ludwig Thoma.
(56. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Bauftätter öffnete mit einer heftigen Bewegung das Kull und warf ein Blatt Papier vor Silvester auf den Tisch. „Da ist der Ankläger! Ihr verehrter Herr Pfarrer Geld! Wollen Sie den auch verdächtigen?“

Silvester nahm das Blatt langsam auf. Er las die ersten Worte mit Widerstreben. Dann las er die Schrift hastig durch und las sie wieder.

„Wollen Sie jetzt noch bei den Leuten herumzählen, daß dem Schuller unrecht gechehen ist?“

Silvester antwortete dem Pfarrer nicht. Er fragte mit erzwingener Ruhe:

„Von wem haben Sie den Zettel?“

„Im Kirchenbuch war er.“

„Wegen Sie ihn nicht mehr hinein, Herr Pfarrer.“

„Was soll das heißen?“

„Der Zettel ist falsch! Die Schrift ist gefälscht!“

„Sie wagen, mir das vorzuwerfen?“

„Das ist nicht die Schrift des Herrn Geld!“

„Geben Sie das Blatt her! Sofort geben Sie es mir!“

Silvester legte es auf den Tisch, und Bauftätter riß es ungehört an sich. Er freizüchte, daß ihm die Stimme überichlug.

„Sie setzen Ihrer Frechheit die Krone auf! Ich will sehen, ob Sie mich einen Fälscher heißen dürfen!“

„Das habe ich nicht getan.“

„Lügen Sie nicht!“

„Ich habe gesagt, daß die Schrift gefälscht ist. Und das kann ich beweisen.“

„Sie wollen es wieder herumdrehen! Das will ich sehen!“

Silvester nahm seinen Hut und ging ohne Gruß aus dem Zimmer. Als er den Pfarrhof verlassen hatte, regte sich erst sein Zorn über den Auftritt. Er war nicht zufrieden mit sich. Warum hatte er nicht schärfer geantwortet auf die Beschimpfungen? Er hätte wenigstens sagen können, daß diese sinnlose Wut verdächtig sei.

Wenn der Pfarrer den Zettel wirklich gefunden habe, könne es ihm nur recht sein, daß die Fälschung entdeckt wurde, daß man das Unrecht wieder gutmachen konnte. Und wie plump das gefälscht war!

Im Letzte war die Schrift nicht einmal nachgemacht; nur der Namenszug war ähnlich. Daneben war das Siegel aufgedrückt, als wenn so etwas eine amtliche Bestätigung sein könnte.

Silvester blieb stehen. Das war ihm nicht gleich eingefallen, das Siegel war ja ein Beweis, daß der Pfarrer den Zettel gefälscht hatte!

Wer hätte sonst das Amtssiegel benutzen können? Er ging wieder rasch vorwärts. Was sollte er jetzt tun? Die Wahrheit mußte heraus, und war es nur dem alten Herrn zuliebe.

Zum Lehrer gehen und ihn um Rat fragen? Der würde nur abmahnen und den lieben Frieden predigen. Und bitten, daß man ihn aus dem Spiele lasse.

Oder die Mutter ins Vertrauen ziehen? Sie würde sich ängstigen.

Das Einfachste war, es dem zu sagen, der ein Recht auf die Wahrheit hatte.

Und ja, das wollte er tun.

Silvester eilte durch das Dorf und kam erhebt in den Schullerhof. Die Bäuerin stand unter der Tür.

„Ist der Schuller daheim?“

„In der Stub'n host er. Aber jagen S' no mir an Grüß Gooß, Herr Mang!“

„Ja ja! Ich hab jetzt keine Zeit.“

„Wo brennt's denn?“

Sie erhielt keine Antwort; Silvester war schon in der Stube. Der Schuller schaute über seine Zeitung weg auf den Eintretenden.

„Was geit's?“ fragte er kurz.

„Ich muß Ihnen was Wichtiges sagen.“

„Was nacha?“

„Ich hab den Zettel gesehen, wegen dem Sie so viel Verdruß gehabt haben.“

„So?“

„Der Herr Pfarrer hat ihn selber hergezogen.“

„Dös is nix Sonderbar's. Der hat'n scho viel Leut' zoagt. Bloß mir net.“

„Der Zettel is falsch, Schuller.“

„Dös moach neamd besser, wie 'r i, daß dös verlog'n is.“

„Verstehen Sie mich recht! Die Schrift ist gefälscht.“

„G'fälscht?“

„Jedes Wort und die Unterschrift dazu.“

Der Schuller faßte Silvester mit einem derben Griff am Arm.

„Sie, Herr Mang, i kenn' Gabna do quat und glaab net, daß Sie an Spott über mi hamn. Was is dös, was Sie da jag'n?“

„Ich sag Ihnen, daß der Herr Pfarrer Geld kein Wort über Sie geschrieben hat. Daß man seine Schrift nachgemacht hat.“

„Nacha waar ja dös offenbar, daß alles mit Fleiß verlog'n is?“

„Ja, daß es erfunden ist. Und daß man den alten Geld dazu hergenommen hat.“

„Alba, ko ma dös beweisen?“

„Das ist gar nicht schwer. Das sieht jeder, der die Schrift kennt.“

„Und dös is g'wiß und wahr, Silvester? Sie hamn Gabna net täuscht?“

„Eine Täuschung ist gar nicht möglich. Was ich Ihnen gesagt habe, vertrete ich vorm Gericht.“

„Ja, Herrgott!“

Schuller stand von der Bank auf und packte Silvester an beiden Schultern und schüttelte ihn herzhaft.

„Ja, Herrgott! Mandei! Was jagt ma denn Du? Gel, Du lägst it? Mandei, was jagt d' ma denn Du?“

Er setzte sich wieder.

„Sie müssen ma 's normal g'man sag'n. So schnell versteh' i dös net.“

Silvester erzählte nun ausführlich, wie er im Pfarrhof war, wie ihn Bauftätter zur Rede stellte, und wie alles kam.

Der Schuller unterbrach ihn oft.

„Bercht recht freundi, gel? Und giftig bei da Freundschaft, und nacha auf oamal in da Quat? Ja, i kenn' an Herrn Bauftätter!“

Und als Silvester beschrieb, wie der Pfarrer den Zettel vor ihn auf den Tisch warf, packte sich der Schuller auf die Knie und lachte aus vollem Halse.

„Er hat g'moant, Sie verstengan nix davo. Alba Sie hamn's glei kennt?“

„Gleich, wie ich's gelesen hab.“

„Es is halt do was Schön's, bal oana studiert hat. Oft hab i mir denkt, wenn i Gabna g'heg'n hab, es is eigentli schad', daß jo a Mannsbild wie Sie a Studenthofer wird, aber jetzt is 's do für was gut g'men.“

Und dann wurde der Schuller wieder ernst.

„I bin Gabna viel Dank schuldig, Silvester.“ sagte er.

„Alba wissen S', d' Hauptiach' kummt erst. Dös müssen S' mir auf Ehr' und G'wissen jag'n, ob Sie seht steh' bleib'n auf dem, bal mir schart zum Streik'n o'fanga.“

„Ich stek' nicht um, Schuller. Sonst hätt' ich Ihnen lieber nichts gesagt.“

„Und bal i Gabna bitt'n tat, daß Sie jetzt mit mir zum Haberlschneider gengan?“

„Ich bin dabei.“

(Fortsetzung folgt.)

Einzig

sind unsere
gesetzlich geschützten

Propago

Stiefel und Halbschuhe

für 4582

Damen und Herren

nur allein zu haben in **Magdeburg**

26 Breiteweg 26

Schuh-Sport B. Flaum

Wo Beweise sprechen,
da schweigt
der Zweifel!



Versand unter Nachnahme
Neueste Kataloge
gratis!

Bettfedern-
Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb



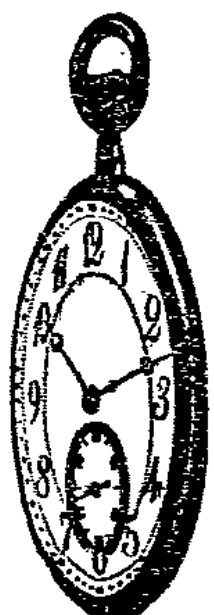
Spezial-
Betten
Abteilung

Friedrich
Portfeldt
Magdeburg A.M.
Agnesstr.-Ecke

Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Die Bestellungen

welche ich aus allen Teilen des Deutschen Reichs, ferner aus
Holland Oesterreich Belgien
Norwegen Griechenland Bulgarien
Serbien und Afrika
erhielt, ebenso die Anerkennungsbescheide, welche ich unangefordert erhalten habe, beweisen mir meine Leistungsfähigkeit und Billigkeit in



Taschenuhren Ketten
Wand- u. Weckeruhren Kolliers
Küchenuhren Ringen
Ruckucksuhren Armbändern
Haus- oder Dieluhren Medaillons etc.

ferner:
Tafelaufsätze, Taschenlampen, Feuerzeuge, Mund- und Handharmonikas.
Von jetzt an bin ich in der Lage den geehrten Käufern durch meinen Laden und große Schaufenster

Katharinenstraße 11

besser als bisher von meiner Preiswürdigkeit zu überzeugen.
Fabriken, welche Jubiläums-Uhren benötigen, sowie Uhrmacher, Händler, Wiederverkäufer, Vereine etc. verlangen meine **Engros-Preisliste**. Für Tischler, Möbelhandlungen und sonstige Interessenten liefere ich auch Werke ohne Gehäute zu Engros-Preisen.

H. Krell

Uhren en gros und -Export, verbunden mit Einzelverkauf am Platze
Dreiengelfstraße 4 Katharinenstraße 11, pt.
Telephon 1745. Vom 1. April 1913 an S. 1. u. 2. Gg.

Zähne 2 Mark an

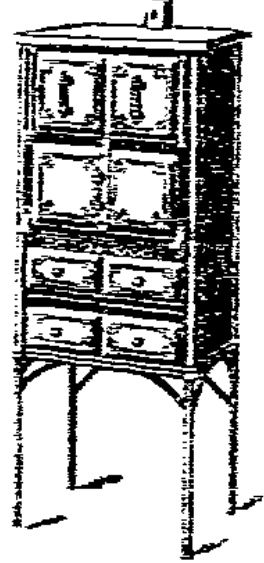
Auf Wunsch Teilzahlung von Woche 1 Mk.
Absolut schonendste Behandlung. Plomben von 1 Mk. an.
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. v. vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Jeh hab's erkannt schon lange Zeit.
Urban
den schönsten Glanz verleiht.
Fabrik: Urban & Lemm Charlottenburg.
Vertreter: Ernst Böhringer, Fürstenufer 12. Fernruf 5025.

Franz Wonn

Telephon 4608 G. m. b. H. 4698 Telephon 4608
Färberei, chemische Reinigung, Dampf-Waschanstalt

Verlangen Sie meine Preisliste.



Doppelwandige Grudeherde

ganz aus Stahlblech gearbeitet, mit Seiten- und Oberhitze sowie verdeckter Feuerung, haub- und dunstfrei, innen und außen
emailiert.
Feuerung billiger als eine andre Feuerung. 4984
Geignet zum Kochen, Braten, Baden, Heizen.
Feinste Referenzen
Magdeburger Sparherdfabrik
S. C. Fessel
Lüneburger Straße Nr. 39

! Auf Kredit!

Richard Schneider, Stephansbrücke 17

elegante moderne Herren- u. Knaben-Garderoben
in größter Auswahl. Vollständiger Ersatz für Maß.
Bettwäsche und Kleiderstoffe jeder Art.
— Kleinste Anzahlung und Abzahlung. —

Schaftstiefel

Reittiefel mit Militärcharakter zu billigen Preisen. Auch Wiederverkäufer.

H. Gaedcke, Tischlerkrugstr.
Reichillustriert-Katalog kostenlos

Musik-Instrumente

H. Burgmüller & Söhne
Hoflieferanten
Kreienstein (Hanz) M 230

Möbel auf Kredit

Für nur	Für nur	Für nur	Für nur
10 Mark	15 Mark	25 Mark	40 Mark
Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Keilkissen	1 Keilkissen	1 Sofa	1 Waschtisch
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Tisch	1 Kleiderschrank
1 Tisch	1 Tisch	1 Kleiderschrank	1 Sofa, 1 Sofatisch
2 Stühle	1 Spiegel	4 Stühle	1 Vertiko, 6 Stühle
Wöchentliche Rate	1 Spiegel	1 Spiegelschrank	1 Pfeilerschrank
1 Mark	4 Stühle	1 Küchenschrank	1 Spiegel
	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank
	1 Küchentisch	1 Küchentisch	1 Küchentisch
	2 Küchenstühle	2 Küchenstühle	2 Küchenstühle

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Salon, bunte Küchen in verschiedenen Preislagen.

Uster u. Valetots

für Herren, modern, ein- und zweireihig, schon verarbeitet, Anzahlung 8, 10, 12 und 15 Mk.

Anzüge

aus haltbaren Stoffen, ein- und zweireihig, in modernen hellen und dunkeln Farben. Anzahlung 8, 10, 12 und 15 Mk.

Damen-Konfektion

wie: Mäntel, Kostüme, Valetots, Röcke, in schwarz u. farbig, nur moderne Sachen. Anzahlung 4, 6, 8, 10 und 12 Mk.

Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Steppdecken
Bettzeuge, Betten, Uhren, Schuhwaren, Kinderwagen sowie Pelzstolas

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an.

Nachweisbar größtes Möbel- u. Waren-Kredit-Haus 1. Ranges am Platze

S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14.

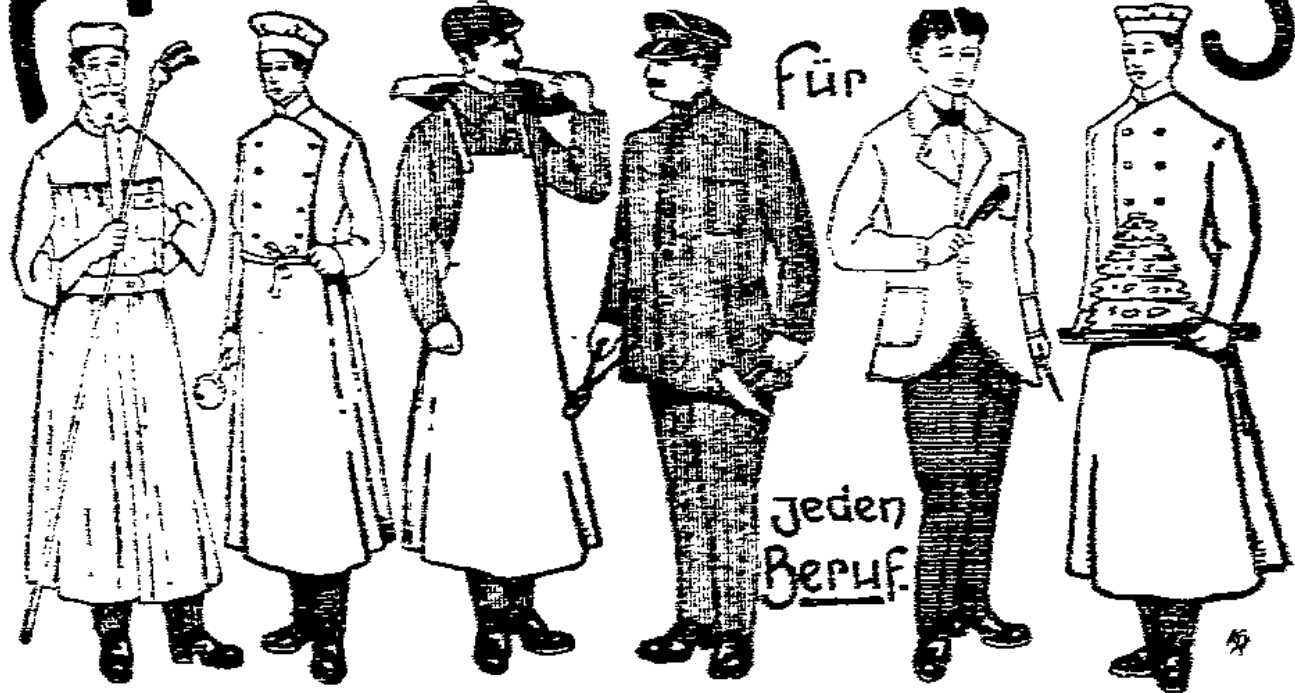
Kredit auch nach außerhalb.

Alle Kunden und Beamte Kredit ohne Anzahlung.

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet!

4586

Arbeiter-Bekleidung



G. Gehse, Magdeburg, Johannistadtstraße 14.

Neustadt — Fermersleben — Schönebeck, Markt 8.

Magdeburg
Breitweg 196/197
Ecke Leiterstraße

Walter Held

Magdeburg
Breitweg 196/197
Ecke Leiterstraße

4576

Kohlenkasten

Pultform, mit Malerei . . .	2.75 3.00 3.25 3.50	4.00
Pultform, mit Messingbügel . . .	4.25 5.00 6.00	7.00
Pultform, mit Messingbeschlägen	7.00 8.00 9.00 b.	14.75
Ofenvorsetzer in schwarz		1.25
Ofenvorsetzer mit Messingrand 1.50 1.75 2.00 3.00 4.00 5.00 6.00 7.00		8.50
Ofenschirme	3.00 3.50 11.50 13.00 15.00	21.00
Kohlenschlitten lackiert	1.10 1.25	1.50
Brikett-Träger äußerst praktisch	1.85 2.50	4.00
Kohlenlöffel	0.26 0.30 0.43 0.50 0.60 0.75	1.25

Badewannen

Volkswanne äußerst preiswert	10.00
Badewanne groß	15.00 17.50 20.00 25.00 28.00
Kinderbadewanne	6.50 7.25 8.75 11.25 13.00
Kinderbadewanne mit Bank	15.25 bis 32.00
Sitzbadewanne	7.00 7.75 9.25 14.00 14.75
Schwammwanne	9.00 11.25 16.00 20.50

Petroleumlampen

Tischlampen mit Glasbassin	2.00 2.50 3.00 3.50	3.75
Tischlampen in Messing	4.00 4.50 5.00 5.75	6.00
Tischlampen m. Messingf.	3.25 4.00 5.00 6.00 b.	13.50
Schirm- und Säulenlampen	10.50 14.50 16.25 19.50	20.75
Klavierlampen	10.00 10.25 11.00	11.25
Küchenlampen	75 90 1.00 1.25 1.50 2.00 2.35	2.80
Stern-Sparlampen	0.35 0.45 0.60	0.65
Handlaternen	0.50 0.85 1.00 1.15 1.35	1.75
Lampenschirme und Zylinder für Petroleum und Gas		4567

Waschservice
— in einfachem Steingut wie feinsten Qualitätsware —
Toiletteneimer, Waschtische

Kaffeefilter „Melitta“
gibt einen vorzüglichen, wohlschmeckenden Kaffee

in Aluminium	Steingut	Emaillie
2.25 Mk.	2.25 Mk.	1.75 Mk.

Teppich-Rehrmaschinen
unverwüßlich im Gebrauch

8.75	10.25	11.50	12.75	13.50	14.50	16.00	Mk.	
Bissels Teppichkehrer							12.00 15.00 17.50 19.00 24.00	Mk.

Vogel-Käfige
in verzinkt, bessere Ausführung in Messing

2.00	2.40	2.75	3.50	4.25	5.25	8.50	bis	21.00	Mk.	
Käfigständer							7.75 9.00 10.00 12.25	bis	26.50	Mk.

Solinger Stahlwaren J. A. Henckels ♦ Tafel-Bestecke

Der **Total-Ausverkauf**
wegen Aufgabe meines sehr umfangreichen Lagers in 4669

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen, Ulstern, Paletots

Bietet eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit zur Beschaffung des Winterbedarfs
Die Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt.

Theodor Kraft
Halberstädter Strasse 37, Haltestelle Westendstraße.
Selbst der Weg aus Magdeburg lohnt!

Warnung
vor minderwertigen Nachahmungen!
Wenn Sie an **Flechten Hautunreinigkeiten** oder **Schuppen** leiden, gebrauchen Sie nur **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife**. Sie ist von Ärzten und Laien tausendfach erprobt und als hervorragendstes Mittel anerkannt. So erklärt Herr B. F. in D., daß er bei verschiedenen Hauterkrankungen, Flechten und Schuppen mit **Medizinal-Herba-Seife** gründliche Heilungen erzielt hat.

Medizinal-Herba-Seife a Stück 10 Pk., 30% verärrertes Präparat Mk. 1.00 zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien sowie bei **Mar. Kniese, Breitweg 195, B. Wienrich, Viktoriastr. 1, Kaasbier & Ulrich, Gr. Münzstr. 19, Hennenberg & Co. Nachf., Wilhelmstr., H. Lorenz, Alter Markt, G. Hubert, Jakobstraße 16, E. Trappo, Gustav-Adolf-Straße, A. Löschbart, Breitweg 265, Alb. Badler, Breitweg 267, A. Bethke Nachf., Breitweg 253, P. Eiselt, Hoheparterstraße, Ed. Kaiser, Jakobstraße 6, J. Hanusch, Wirtelstr. 49, C. Költze, Pfälzerstr. 1, M. Lindner, Lüneburger Str. 40, in Wilhelmstadt: O. Schmatz-hagen, Gr. Diesdorfer Str., Max Kühn, Annastr. 1, M. Schmidt, Große Diesdorfer Straße 243, in Fernersleben: E. Ludwig, in Buckau: A. Hauber Nachf., Schönebecker Str. 103, in Sudenburg: H. Starkloff, Halberstädter Str. 113, M. Pirkel, Halberstädter Str. 122, P. Plottkow, Leipziger Str. 1.**

Taschen-Feuerzeuge

Feuerzeuge	Mk.	0.50
Feuerzeuge		0.60
Feuerzeuge		0.70
Feuerzeuge		0.80
Feuerzeuge		0.90
Feuerzeuge		1.00

Krell
Katharinenstraße 11.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Schirm-Reparaturen
werden in eign. Werkstatt auf-billig und sauber ausgeführt.
Neubeziehen von Mk. 1.75 an
Nowaks Schirmgeschäft
Jakobstraße 50, gegenüber Rathaus, Spiegelbrücke.
4219

Pfand-Versteigerung.
Am Donnerstag d. 7. Nov. d. J., nachm. von 2 Uhr ab, sollen in meinem Geschäftslokale Suden-burg, St. Michael-Str. 3 alle verfallenen Pfänder vom Monat Dezember 1911, Januar und Februar 1912 sub Nr. 86724 bis 90334 durch den vereid. Auktionator W. Bieffenthal öffentl. meistbiet. versteig. werden.
Robert Böcker.
Plüschsofa 45 Mk., zurück-gefest. 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65 Mk., Trumeauspiegel 26 Mk., Breitweg 6. I. 4619

Permanente Ausstellung
in **Pfeil**
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wäscherollen
Wringmaschinen

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.

A. ROSE
Breitweg 264.

zu gutes **rotes Bett!**
mehr. gute Bettstücke sof. 3. u. f. Ammenthalstr. 2, vorn r. 1 Tr.
Photographiealbums empfiehlt Buchhandlung Volkstimme.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Lagers!

Herren- und Knaben-Anzugstoffe
Paletot-, Ulster- und Hosenstoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Reste zu einzelnen Anzügen, Knaben-Anzügen, Paletots in großer Auswahl. Kleinere Reste zu Knaben-Hosen von **75 Pf.** an.

C. SCHENK
Heinrichsplatz 5/6, part. (Privatwohnung). 4434

Bezirksinspektor
von alt. angeseh. Versch.-Gesellsch. mit allen Branchen für eingeführt. Bezirk gesucht. Bewerber, die ber. u. Erfolg tätig gewesen und auch solche, w. gewillt sind, d. Versch.-Branche überzugeh., wollen Off. u. A A 263 an Rudolf Wölfe in Magdeburg senden. 8110

THESPIA
DIE CIGARETTE DES TAGES

Spezial-Marken:

Motto	2 Pf.
Wingulf	3 Pf.
Gauss	5 Pf.

Niederlage
für
Magdeburg u. Umgegend
H. DACHENHAUSEN
Magdeburg, Peterstr. 22
Fernruf 7265.

Mein großer Seiden-Verkauf

in diesem Jahre findet
von Sonntag den 3. November bis
Sonnabend den 9. November statt.

Für diesen **Extraverkauf** habe ich ca. **30000** Meter zu ungewöhnlich billigen Preisen auf separaten Tischen im Parterrelokal zum Verkauf gestellt.

Schwarz Messaline	Regulärer Wert Meter 1.80	jetzt Meter	1 15	Schwarz Merveilleux	Regulärer Wert Meter 3.00	jetzt Meter	1 90
Schwarz Paillette	Regulärer Wert Meter 2.50	jetzt Meter	1 65	Schwarz Surah	Regulärer Wert Meter 3.30	jetzt Meter	2 25
Schwarz Taffet-Chiffon	Regulärer Wert Meter 2.10	jetzt Meter	1 50	Schwarz Messaline	Regulärer Wert Meter 3.80	jetzt Meter	2 50

Japon-Messaline	Ein Posten ca. 60 cm breit, in viel. Farb.	Regulärer Wert Meter 1.50	jetzt Meter	85	Halbseid. Serge	Ein Posten in grau, für Jackenfutter . . .	Regulärer Wert Meter 1.90	jetzt Meter	1 00
Paillette	Ein Posten elfenbein und ca. 40 neue Farben	Regulärer Wert Meter 2.10	jetzt Meter	1 25	Halbseid. Serge	Ein Posten in feinen Changeant-Tönen . .	Regulärer Wert Meter 2.25	jetzt Meter	1 40
Messaline	Ein Posten elfenbein und ca. 35 Farben . .	Regulärer Wert Meter 2.60	jetzt Meter	1 75	Seiden-Crepeline	Ein Posten die große Mode, ca. 110 cm br., für duftige Gesellschaftskleider	Regulärer Wert Meter 5.50	jetzt Meter	3 00
Messaline	Ein Posten elegante weiche Qualität, in ca. 35 neuen Farben	Regulärer Wert Meter 3.00	jetzt Meter	2 25	Velour-Chiffon	Ein Posten in apart. hellen Gesellschaftsfarben . .	Regulärer Wert Meter 5.25	jetzt Meter	3 50

Blusenseide	schmale, blau grüne Luisine-Streifen . .	Regulärer Wert Meter 1.40	jetzt Meter	90	Blusenseide	schmale Changeant-Streifen in guter Messaline-Ware	Regulärer Wert Meter 2.50	jetzt Meter	1 75
Blusenseide	reinseidene Luisine-Schotten	Regulärer Wert Meter 1.50	jetzt Meter	1 10	Blusenseide	helle Peking-Streifen und feine Changeant-Streifen	Regulärer Wert Meter 3.00	jetzt Meter	1 95
Blusenseide	elegante Changeant-Nadelstreifen . .	Regulärer Wert Meter 2.10	jetzt Meter	1 40	Blusensamt	gute Velour-Qualität, schmale Streifen	Regulärer Wert Meter 2.75	jetzt Meter	1 60

Tussor-Seide	Ein Posten für Blusen und Kleider	Regulärer Wert Mtr. 1.40	jetzt Meter	90	Tussor-Seide	Ein Posten haltbare Ware	Regulärer Wert Mtr. 2.90	jetzt Meter	2 00
Tussor-Seide	Ein Posten mit kleinen Seiden-Effekten . .	Regulärer Wert Mtr. 1.50	jetzt Meter	1 20	Tussor-Seide	Ein Posten für Kostüme, ca. 55 cm breit . .	Regulärer Wert Mtr. 3.80	jetzt Meter	2 60
Tussor-Seide	Ein Posten gute Qualität	Regulärer Wert Mtr. 2.50	jetzt Meter	1 75	Tussor-Seide	Ein Posten extra schwere Qual.f.eleg. Jackenkleid, ca. 75cm br.	Regulärer Wert Mtr. 5.75	jetzt Meter	4 00

SIEGFRIED COHN

Webereiwaren  Breiteweg 58-60

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 258.

Magdeburg, Sonntag den 3. November 1912.

23. Jahrgang.

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

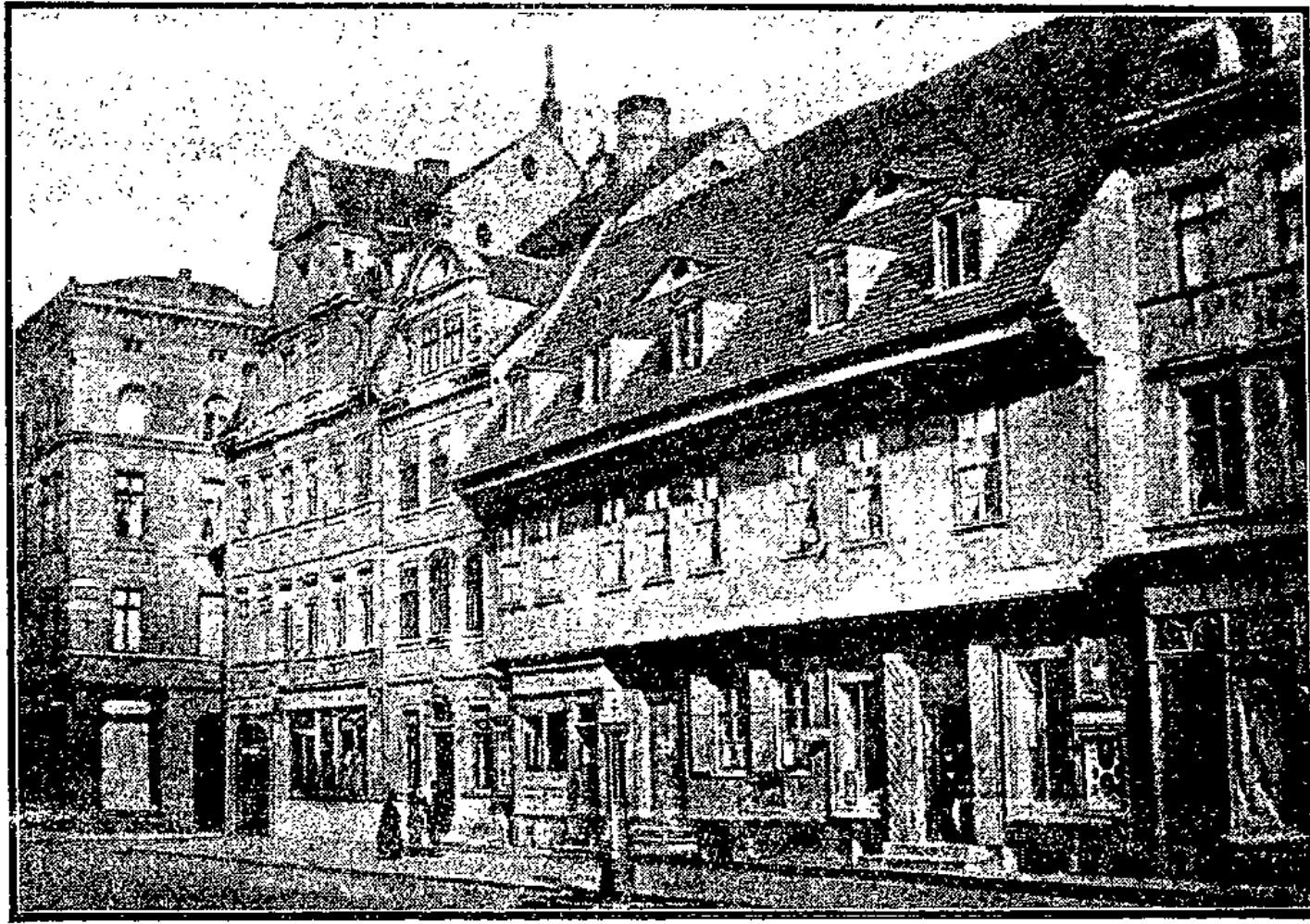
November.

Im Arbeitskalender für Oktober haben wir uns eingehend über das Pflanzen der Obstbäume unterhalten. Doch hatten wir hier normale Böden, das heißt solche, die den Ansprüchen des Obstbaums in bezug auf Tiefgründigkeit und Feuchtigkeit entsprechen, vorausgesetzt. Die Mindesttiefe, die ein Obstbaum verlangt, ist je nach Art und Sorte verschieden; so verlangen Äpfel eine solche von 80 Zentimetern, ebenso auch Kirschbäume und Pflaumen; Birnen dagegen verlangen mindestens 1 Meter Bodentiefe. Das Formobst, soweit dieses auf Zwergunterlage veredelt ist, wie z. B. Birnen auf Quitten, Pappel auf Splitt- oder Paradiesäpfel, begnügt sich mit 60 bis 70 Zentimetern und Beerenoß mit 50 bis 50 bis 60 Zentimetern Mindesttiefe. Doch wir wissen, daß diese Bodentiefe in unsern Gärten nicht immer vorhanden ist. Pflanzen wir nun in solchen flachen Böden Bäume, so entwickeln sich diese wohl in den ersten Jahren in normaler Weise, doch sobald die Wurzeln über die Mindesttiefe hinausgehen, finden sie nicht mehr die nötigen Nährstoffe, dem Baume werden demzufolge weniger Stoffe zugeführt, er leidet in allen seinen Teilen, und Krankheit und Siedtum sind unausbleibliche Folgen. Die Spitzendürre der Obstbäume ist in der Regel auf diesen Umstand zurückzuführen. Dies soll jedoch nun kein Grund sein, in Gärten mit weniger tiefem Boden das Anpflanzen der Obstbäume ganz zu unterlassen, sondern wer hier bei der Anpflanzung in erster Linie solche Obstsorten wählt, die mit weniger tiefgründigem Boden zufriedennehmen, wie z. B. das Zwergobst, außerdem die Bäume in geeigneter Weise pflanzt, der wird auch auf diesem flachgründigen Boden noch Freude an seinen Bäumen haben. Stellt man nun fest, daß der Boden die Mindesttiefe, die der zu pflanzende Baum erfordert, nicht aufweist, so wird eine Baumgrube nicht ausgeworfen und die Hügelpflanzung angewendet. Bei dieser Pflanzmethode wird an der Stelle, wo der Baum stehen soll, einwaeh der Baumstamm eingerammt, um diesen herum der Boden in einem Durchmesser von 2 bis 3 Metern tief umgegraben und geebnet und darauf der Baum an dem Pfahl aufrecht eingestekt und an diesen fest angebunden. Mit vorher herbeigeschafftem, nahrhaftem Mutterboden werden sodann die Wurzeln bedeckt, wodurch natürlich ein Hügel entsteht. Der Dünger ist in derselben Weise unterzubringen wie bei der sonst üblichen Pflanzung. Dem Hügel ist am Fuße des Baumes eine etwas muldenförmige Ebene von mindestens 60 bis 70 Zentimetern Durchmesser zu geben; diese etwas vertiefte Ebene hat den Zweck, das Regenwasser zurückzuhalten und uns zu ermöglichen, dem Baume Wasser zuzuführen zu können. Von dieser Ebene ab fällt der Hügel ganz allmählich, bis er schließlich im Gelände sich verläuft. Sichert Boden genügend zur Verfügung, so stellt man den ganzen Hügel aus angefeuertem Boden her; anderfalls bedeckt man damit nur die Wurzeln und gräbt dann den Boden des Geländes von dem Punkt an, wo das vorhergehende Umgraben aufhörte, gegen den Hügel an und setzt das kreisförmig fort, bis der oben beschriebene Hügel entstanden ist. Der Gesamtdurchmesser des Hügels soll nach Fertigstellung etwa 4 bis 5 Meter betragen. Die Höhe richtet sich nach den Wurzeln, doch soll man eine solche von 50 Zentimetern nicht überschreiten, sondern in diesem Fall etwas Erde unter dem Baume wegnehmen, damit er etwas tiefer zu stehen kommt. Auch in feuchten Böden, wo man vor 1 Meter Tiefe schon auf Grundwasser stößt, ist die Hügelpflanzung anzuwenden. Bei größeren Anpflanzungen wird man natürlich ein derartiges Gelände entwässern, doch in unsern Schrebergärten kann davon nicht die Rede sein. Durch diese Pflanzmethode findet in der Umgebung des Baumes eine bedeutende Bodenvermehrung statt, und die Bäume sind durch das hohe Pflanzen den schädlichen Einflüssen des Untergrundes und des Grundwassers entzogen, und darin liegt der Vorteil der Hügelpflanzung.

Sehr oft kommt es vor, daß man seinen gemieteten Garten räumen muß, weil das Gelände bebaut oder für andre Zwecke verwendet werden soll. Schwere Herzen verläßt man dann die lieb gewordene Stätte, um sich weiter draußen ein neues Heim aufzuschlagen. Was sich von den Pflanzenbeständen noch verpflanzen läßt, wird natürlich mitgenommen und damit der neue Garten ausgestattet. Größere, oft recht wertvolle Obstbäume bleiben aber vielfach stehen oder fallen der Art zum Opfer, weil man der Meinung ist, sie seien nicht mehr zu verpflanzen, oder weil zufällig der Nachbar kein Glück damit hatte. Daß Gartenbesitzer beim Verpflanzen größerer Obstbäume Missetaten begehen, trifft leider nur zu oft zu; doch dürfte dieser Mißerfolg weniger auf das Alter und die Größe der Bäume, als auf die Behandlung der Bäume beim Pflanzen zurückzuführen sein. Soll das Verpflanzen größerer Bäume gelingen, so ist der Baum unter sorgfältigster Schonung aller Wurzeln auszugraben und mit großer Vorsicht zu transportieren. Hierbei wird aber meistens gesündigt. Viel zu kurz sind da in der Regel die Wurzeln abgehoben, und was dem Baum an Wurzeln verblieb, wurde mehr oder weniger mit dem Spaten verletzt, und anstatt den Baum vorsichtig zu transportieren, wird er zuweilen einfach fortgeschleppt, und Ästchen, Rinden- und Wurzelverletzungen sind unausbleiblich. Aber auch beim Zurückschneiden der Krone wird vielfach gesündigt und es sind nun schon sehr oft verpflanzte Bäume zu Gesicht gekommen, die geradezu verkrüppelt waren; alles junge Holz war ihnen meistens genommen bis auf einige dicke Äste. Das Anwachsen wird dem Baume dadurch sehr erschwert, denn die jungen Zweige sind es gerade, die ihn gestalten, rechtzeitig im Frühjahr auszutreiben und die sich im Wachstum begünstigen. Dadurch aber, daß dem

Baume diese genommen werden, wird er gezwungen, die schwachen, zwischen der alten Rinde verborgenen Äugen (Adventivknospen) zu beleben, worüber aber Monate vergehen, bevor diese genügend austreiben, und das Schicksal des Baumes ist besiegelt. Und sollte der Baum anwachsen, so ist dennoch der eigentliche Zweck verfehlt; denn bis solch verkrüppelter Baum wieder trägt, wäre man mit einem jüngern Baum in derselben Zeit entschieden weiter gekommen und hätte sich die Mühe und Arbeit erspart können. Ein Zurückschneiden der Krone ist aber nötig, um das gestörte Gleichgewicht zwischen den in ihrer Tätigkeit gestörten

nötig ist. Natürlicher Dünger muß den Bäumen von Zeit zu Zeit gegeben werden, denn dieser führt ihnen nicht nur Nahrung zu, sondern belebt zugleich den Boden durch seine humusbildende und erwärmende Eigenschaft, eine Eigenschaft, die unsere künstlichen Dünger nicht besitzen. Ein humoser Boden ist aber für das Gedeihen der Pflanzen und Dinge erforderlich, und auch nur in solchem Boden wirken die künstlichen Dünger. Sämtliche Nährstoffe, deren der Obstbaum bedarf, sind in dem natürlichen doch nicht alle in dem erforderlichen Maße. Obstbäume eine entschieden größere Menge Kalk, Kali und Phosphorsäure, als ihnen bei einer Durchschnittsdüngung zugeführt wird. Diese Stoffe dürfen dem Baum aber nicht fehlen, da Kalk und Kali die Bildung eines festen und widerstandsfähigen Holzes bewirken und die Ausbildung der Früchte günstig beeinflussen. Phosphorsäure fördert wieder ausschließlich die Bildung der Blütenknospen und die Fruchtreife. Diese Stoffe sind den Bäumen daher gleichzeitig durch Gabe von Kalk, Kalisalzen und Thomasmehl zuzuführen, und zwar rechnet man auf 1 Kubikmeter Mit 2 Kilogramm Mehlkalk, 2 Kilogramm Kalisalz und 800 Gramm Thomasmehl. Um sie bei der Düngung recht fein verteilen zu können, vermischt man sie mit lockerer Erde (Komposterde). In Ermangelung von Stalldünger kann man auch ausschließlich mit Komposterde düngen, und sie ist ein guter Ersatz, wenn sie gut gepflegt ist. Der Dünger ist dort in den Boden zu bringen, wo sich die jungen Haarwurzeln befinden, denn nur die äußerste Wurzelspitze ist fähig, die Nährstoffe aufzunehmen. Im allgemeinen halten die Wurzeln in ihrer zeitlichen Ausdehnung gleichen Schritt mit der Krone; nur in hungrigen Böden, wo die Wurzeln sich erfahrungsgemäß nur wenig verzweigen, gehen sie teilweise über diesen Kreis hinaus. Man bringe also den Dünger im Bereich der Kronentraufe in den Boden und er wird sicher zu den Wurzeln gelangen; letztere sind dabei auf das sorgfältigste zu schonen.



Wurzeln und der Krone derart. Es besteht darin, daß man die überflüssigen und entbehrlichen Äste und Zweige entfernt und die übrigen, soweit es die Form der Krone erfordert, in sich etwas kürzt, so daß die Krone wohl kleiner und lockerer wird, im übrigen aber gar nicht den Eindruck macht, als wäre sie getrimmt. Wird der Baum in dieser Weise geschnitten, außerdem schonend ausgegraben und transportiert und schließlich in der Weise sorgfältig gepflanzt, wie an dieser Stelle bereits besprochen, so wird er diese Operation ohne große Störung überleben und bald wieder schöne Erträge liefern. Natürlich ist dem verpflanzten Baum ein recht kräftiger Pfahl zu geben, damit er nicht vom Winde bewegt wird, was das Anwachsen der Wurzeln sonst behindert. Recht große Bäume besetzt man am besten mit drei Tränken, die in der Krone des Baumes und an drei Pfählen, die 2 bis 4 Meter vom Stamm in gleicher Entfernung in den Erdboden eingeschlagen sind, befestigt werden.

Nachdem die Erde des Objes beendet, ist es an der Zeit, dem Boden die ihm entzogenen Nährstoffe wieder zu ersetzen. Bei der Herbstdüngung kommt in erster Linie natürlicher Dünger (Stalldung) in Betracht, da die in diesem enthaltenen Nährstoffe sich sehr langsam auflösen und hierzu die Feuchtigkeit des Winters

Die verschiedenen Kohllarten sind eingemietet, doch ihre Strünke sehen zum Teil noch auf den Beeten, sie bleiben hier in vielen Fällen auch stehen, um sie im Laufe des Winters oder im Frühjahr mit unterzugraben, oder auch, sie werden ausgezogen und dem Komposthaufen einverleibt. Hiergegen wäre nichts einzuwenden, wenn die Strünke nicht teilweise so gefährliche Krankheitskeime in sich bergen würden. Wer hat wohl nicht schon die multigen Aufreibungen an den Wurzeln oder am Wurzelhals der Kohlpflanzen wahrgenommen oder nicht schon beim Auspflanzen der jungen Pflänzchen viele von ihnen ausrangiert, weil sie „Kohlpfüße“ hatten, ohne sich jedoch klar darüber zu sein, welche Bewandnis es mit dieser Erscheinung hat. Zeigen sich die nötigen, wulstigen Aufreibungen an dem Wurzelhals und findet man beim Durchschneiden der Knoten diesen hohl und in der Hölle eine fette Made, so haben wir es mit dem Kohlläusenrüssler zu tun. Vom Frühjahr bis in den Spätsommer hinein sind diese kleinen Käufelkäfer eifrig damit beschäftigt, ihre Eier am Stengel der Kohlpflanzen abzulegen. Die halb austretenden Larven zehren nun von dem Saft der Pflanze und bewirken durch den auf die Zellen ausübenden Reiz gallenartige sie sich völlig einschließen lassen. Die Pflanzen werden dadurch im Wachstum und besonders in der Knospbildung sehr gehindert und gehen teilweise auch zugrunde. Die frühe Generation der Larven entschlüpft den Gallen bereits im Nachsommer, um sich in der Erde zu verpuppen; die übrigen überwintern im Kollstrunk. Auf die Vernichtung der Strünke müssen wir daher bedacht sein. Also anstatt sie auf den Beeten unterzugraben oder auf den Komposthaufen zu bringen, wodurch die Larven nicht vernichtet werden, sind die Strünke auf dem Komposthaufen zu verrotten. Um das Nabel nun aber im allgemeinen zu beseitigen, ist ein stetiger Fruchtwechsel, öfters Malen des Bodens nötig — doch hierüber nächstes Mal mehr. Befinden sich die Verdickungen an den Nebenwurzeln, so ist es die gefürchtete „Kohlhernie“, eine Krankheit, die auf einen Pilz zurückzuführen ist und die Pflanzen teilweise schon im Sommer absterben läßt. Auch dieses Nabel ist nur durch Vernichten der befallenen Pflanzen, fleißigen Fruchtwechsel und Kalken des Bodens zu beseitigen.



Hauten vom Breiten Weg in Magdeburg.

Unser beiden Bilder zeigen, wie das Aussehen einer Straße der Großstadt im Laufe weniger Jahrzehnte verändert wird. Auf dem oberen Bilde wird die Häuserreihe dargestellt, die vor circa 40 Jahren auf dem Breiten Wege in Magdeburg am Eingang des Alten Marktes stand. Zu sehen wir noch ein altes Gebäude mit vorgefragten Stockwerken, das der Holzbauweise angehört; daneben stehen die fremdblichen Gebäude der Barockzeit mit ihren vielgestaltigen, lebendigen Formen. Leider mußten viele dieser schönen Häuser auf dem Breiten Weg im Laufe der Jahre den sinn- und geschmacklosen Bauten der vorletzten Architekturperiode weichen, in welcher die künstliche Aufteilung der Baumasse wahrer Scheitler entziehen ließ. In der neuen Zeit erst empfand man die Schönheit der früheren Gärtnerehaltung. Unter weitem Bild (Geschäftshaus der Firma Lange u. Mäurer) zeigt den Nachfolger der oben abgebildeten alten Häuser. Hier sehen wir in moderner Form den Barockstil wieder angewandt, der dem Breiten Wege so lange sein eigenartiges Gepräge verlieh. Die Anforderungen, die ein modernes Geschäftshaus an das ganze Gebäude stellt, sind hier glänzend erfüllt, ohne daß die Aufteilung der Fassade störende Einflüsse erteilt. Das ganze Gebäude ruht auf sechs Hauptpfeilern, die das Dach tragen. Zwischen ihnen steht die reich gegliederte Fläche auf den leicht geschwungenen Bögen der Auslagen-Verbindungen. Leichte Strebepfeiler zwischen dem Gitterwerk der Fenster tragen die Schlußfelder im oberen Drittel der Fassade und das Ganze krönt ergänzend und aufleuchtend der Dachgiebel. Sich schmächtige Putten deuten als Säulenstützen oder im Schnuckfeld auf die Bedeutung des Hauses.

Solange gelindes Wetter herrscht, sind die Neberräumungsgruben, die Keller und die Beete der Winterobstpflanzen fleißig zu lüften und die Bestände von allen taulenden Stoffen zu befreien. Auf die fleißig gepflanzten Erdbeer- und Staudenbeete ist kurzer Dünger zu bringen, um ein zu tiefes Einfrieren des Bodens zu verhüten. Die Pflanzen selbst dürfen mit dem Dünger nicht bedeckt werden. Die Bohrenstangen sind so anzustellen, daß sie vor direkter Kälte geschützt sind. Der Komposthaufen, dem im letzten Sommer sämtliche Abfälle des Hauses, der Straße und des Gartens, soweit sie hierischen und pflanzlichen Artverwandtschaft sind, ist jetzt umzuarbeiten und mit ungekalktem Kalk, der zuvor in kleine Stücke zerlegt ist, zu durchsetzen. Nur den Düngerwert zu erhöhen, arbeitet man Abtrittdünger und Mist mit unter. Der Komposthaufen vom vergangenen Jahre ist in seiner Verrottung so weit vorgeschritten, daß er zum Düngen bereits verwendet werden kann. Er eignet sich besonders für die Gemüße, die frischen Stalldung nicht vertragen. Mit dem Umgraben und Düngen kann jetzt begonnen werden. Soweit frischer Düng verwendet wird, ist im Auge zu halten, welche Gemüße frischen Dünger lieben. Näheres hierüber im nächsten Arbeitskalender. Wo irgend anständig, sind Gühner und Enten in der Garten zu treiben, sie sind eifrige Schädlingsvertilger. Das Laedmaterial für die Rosen ist bereits zu halten. Die im September in Töpfe gepflanzten und im Keller eingeschlagenen Wintergehäusen sind aus dem Einschlag herauszunehmen und mit einem leeren Blumentopf überzudecken, im Keller aufzustellen. Ueber die Weiterbehandlung später. D. B.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 1. November.

Aufgebote: Kraftwagenführer Wolf Böck mit Lucie Weile, Kutscher Karl Lehmann mit Hedwig Vanzer. Fleischer Daniel Mag Willi Müller hier mit Ida Senz in Diesdorf. Ingenieur Fritz Gadge in Dessau mit Martha Wähge hier. Pfarrerwewefer Mag Reichle in Oedenwaldpfaffen mit Elisabeth Seyde hier.

Geschließungen: Lithograph Karl Schmitz mit Anna Kutz geb. Holze. Maler Johann Straßer mit Erna Weiß. Kutscher Ernst Altenkirch mit Emma Dinneke geb. Schacht. Geschäftsführer Otto Bleichschmidt mit Anna Schönemann.

Geburten: Walli, T. des Arb. Franz Hartner. Gerhild, S. des Kellners Joh. Harzhauer. Kurt, S. des Schneid. Joh. Wanner. Heinz, S. des Installateurs Karl Wisse. Anna, T. des Geschäftsführers Alfred Bachhaus. Hildegard, T. des Versicherungsbeamten Karl Schmidt. Gertrud, T. des Instrumentenmachers Fern. Kotsch. Richard, S. des Arbeiters Johann Zlob.

Todesfälle: Witwe Dorothee Scheibe geb. Seher, 74 J. 1 M. 7 T. Amtsgerichtsekretär a. D., Rechnungsrat Karl Otto, 63 J. 7 M. 27 T. Witwe Anna Schulze geb. Lange, 69 J. 3 M. 1 T. Hermann, S. des Kutschers Hermann Arnold, 2 J. 9 M. 25 T. Karl, S. des Kinematographen-Vorführers Johannes Madestock, 2 M. 13 T. Albert, S. des Sergeanten Albert Ebert, 5 M. 25 T.

Sudenburg, 1. November.

Aufgebote: Polizeisergeant a. R. Paul Otto Hermann Bauer in Düsseldorf mit Martha Marie Triebes hier. Lokomotivbeizer Karl Friedrich Albert Wolbed in Weiskens mit Ida Wöhle hier. Fabrikdirektor Erich Karl August Verndt in Demmin mit Anna Augusta Klinghardt hier.

Geburten: Franz, T. des Schmieders Ernst Läger. **Todesfälle:** Charlotte, T. des Kupfers Otto Zabel, 2 M. 10 T. Wilhelmine geb. Lange, Ehefrau des Arbeiters Friedrich Tempel, 34 J. 10 M. 7 T.

M.-Salzte.

Aufgebote: Kontorist Gustav Emil Adolf Dredow mit Hildegard Ducer. Schloffer Karl Jährt hier mit Anna Ida Minna Wölle in Westerhüsen.

Geschließungen: Wägerei-Inhaber Otto August Wilhelm Wegemann mit Frida Martha Henning. Fabrikarbeiter Wilhelm Otto Zeige hier mit Hedwig Emma Knoopp in Westerhüsen.

Geburten: Erna Martha Lucie, T. des Bankbeamten Georg Silberbrandt in Westerhüsen. Kurt Robert Karl, S. des Richters Robert Lauenstein. Charlotte, T. des Stellmachers Friedrich Bühnemann.

Todesfälle: Elli Erna Toni Carius in Westerhüsen, 8 M.

Mischerleben.

Geschließungen: Arb. Friedrich Arnold in Welfsleben mit Witwe Auguste Wingerling geb. Kriebemann hier.

Geburten: S. des Arb. Gustav Berghahn, S. des Schrankenwärt. Reinhold Helfinger. Zwillinge des Buchdruckers Mag Geerhardt.

Todesfälle: Witwe Antonie Meyer geb. Roth, 71 J. 5 M. 12 T. Franziska, T. des Formers Otto Hoffmann, 3 J. 5 M. 19 T. Walter, S. des Buchdruck. Mag Geerhardt, 3 Sid. Margarete, T. des Arb. Wilh. Hoffmann, 1 J. 2 M. 2 T. Elise, T. des Malers Herm. Bräcker, 6 M. 16 T. Frida, T. des verstorbenen Berginvaliden Karl Gänker, 3 J. 10 M. 27 T.

Halberstadt.

Aufgebote: Friseur Heinrich Friedrich Kloth mit Verta Wulf in Harmen. Arb. Rich. Kühne mit Marie Hinge. Sergeant Herm. Söding mit Minna Wegener. Kaufm. Paul Hoffmann in Gelbra mit Luise Elise Bergfeld in Harlesleben. Grubenarbeiter Michael Kullinski mit Anna Jackowski in Sandersdorf. Former Mag Sparmann mit Marie Dieblich in Halle a. d. S.

Geschließungen: Färber Paul Michaelis mit Gertrud Striebig. Kgl. Amisrichter Dr. jur. Johannes Reiter mit Walli Hermann.

Geburten: T. des Arb. Friedrich Rickau, T. des Bahnarbeiters Hugo Gehrke, S. des Wagners. Hugo Lüders, T. des Arb. Heinrich Fahlbied, T. des Tapez. u. Dekorat. Ewald Wolf.

Todesfälle: Witwe Kühne, Emma geb. Harlung, 76 J. Hildegard, T. des Schneiders Otto Richter, 2 M. Kurt, S. des Fleischers Rich. Weische, 2 J. Ziegelmeyer Friedrich Boose, 76 J. Margarete, T. des Maurers Wilh. Kruse, 12 T. Witwe Harwig, Ida geb. Appel, 45 J. Witwe Jäger, Elwine geb. Schröder, 63 J.

Quedlinburg.

Aufgebote: Sergeant Wilhelm Hagemann in Halberstadt mit Hedwig Wagner hier. Arb. Herm. Wicht mit Verta Ziegel. Kaufmann Walter Schaper in Wolfenbüttel mit Martha Blesse hier.

Geschließungen: Arbeiter Heinrich Westphal mit Martha Schüke. Geschäftsführer Hermann Hoppe mit Auguste Vorlenhäuser. Schloffer Paul Schuhmacher mit Frida Wenz.

Geburten: T. des Kreisfahndungsoberinspektors Maximilian Bohm, S. des Maurers Erich Ruhe, S. des Schneiders Gotthard Kaiser, S. des Hüttenarbeiters Friedrich Franke, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Ballin, S. des Kaufm. Franz Bedl, T. des Arbeiters Emil Geißler, S. des Fleischers Karl Kühn, S. des Postsekretärs Gustav Güncelwein.

Todesfälle: Witwe Elisabeth Nolte geb. Hammer, 69 J. Martha, T. des Arbeiters August Brandes, 2 J. Heinrich, des Arbeiters Theodor Winter, 6 T. Oberpostkassener a. Friedrich Weinbauer, 63 J. Irma, T. des Gärtners Emil Höpfer, 7 J. Ehefrau des Bierkutschers Hermann Hagemann gen. J. in Gerrode, Emilie geb. Keder, 32 J. Edmund, S. des Buchhalters Mag Schröder, 1 M. Martha, T. des Malermeisters August Osterburg, 15 J. Gertrud, T. des Arbeiters Franz Hardt, 5 M. Renner Friedrich Schulze, 66 J. Invalide Friedrich Ruhe, 65 J. Arbeiter Louis Reutloff, 72 J. Ehefrau des Polizeisergeanten Rudolf Hundt, Marie geb. Langemann, 42 J. Anni, T. des Arbeiters Karl Babel, 2 M. Witwe Frieder Jahn geb. Altdorf, 89 J.

Schönebeck.

Aufgebote: Kaufm. Gustav Schoof mit Jenni Effe traunt in Magdeburg. Heizer Friedrich Krause mit Emmi Scher in Magdeburg.

Geburten: T. des Fabrikarb. Heinrich Hasenkrag. **Todesfälle:** Pflegerin Wilhelmine Krug geb. Sonntag, 69 J. Erna, T. des Fabrikarb. Otto Lamprecht, 8 J. Berni, S. des Fabrikarb. Wilhelm Sandau, 22 T. Edith, T. des Fabrikarbeiters Wilh. Sandau, 22 T. Arb.-Zuv. Gottfried Hamann, 69 J.

Stassfurt.

Aufgebote: Arb. Karl Jacobitz hier mit Minna Lau roth in Leopoldshall. Invalide Johann Ernst Schneider hier mit Minna Steats in Fr.-Börnecke. Schloffer Willi Neubauer mit Elisabeth Schneider.

Geschließungen: Berginvalid Wilh. Koppe mit Witwe Margarete Kischer geb. Scheurer.

Geburten: S. des Hilfspolizeisergeanten Heinz Siedentopf, S. des Maurers Franz Bedmann.

Todesfälle: Invalide Friedrich Kalbe, 71 J. Ehefr. Karoline Niemann geb. Rosohl, 58 J. Ehefrau Ida Dörffel geb. Kluge aus Leopoldshall, 25 J. Heizer Alb. Mühlhaus, 56 J.

Vineta

Réunion 8_b

ist doch die allerbeste 2-Pfg.-Zigarette

Mit

Zahnarzt Goldmann, Magdeburg-Buckau
Sprechstunden 8 bis 1 und 2 bis 7 Uhr
Sonntags nur 8 bis 10 Uhr

Empfehle täglich frisches Kaffee- u. Teegebäck, Ostkuchen u. Windbeutel
Bestellungen auf Torten, Eis, Pücker- und Cremespeisen werden prompt ausgeführt
Topfkuchen, Suster, Königs- u. Schokoladenkuchen
Spezialität: **Nährzweibüchse**
ff. Schokoladen, Desserts, Bonbons u. Kinderkakes in stets frischer Ware
Konditorei Schliestedt, Halberstädter Straße 109

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schenck
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.
Strumpfwaren, Trikotagen
Strickgarne nur bewährte Qualitäten. —
Regulär gefärbte
Knabenanzüge

Zu den denkbar billigsten Preisen liefert
Braut-Ausstattungen
für nur **400 Mk.**

4800
Auf Wunsch Teilzahlung gestattet
1684
Zahn-Praxis Richard Sass
Telephon 4403 **Breiteweg 56** Telephon 4403
Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.
Jahreszahn, fast schmerzlos, 1 Mark
für gesunde und angestrichelte Personen besonders zu empfehlen.
Künstliche Zähne, mit und ohne Gummipfatten, kunstvolle Plomben, Kronen, Brücken, Stützähne jeder Art, zu bewährten billigen Konkurrenzpreisen.
Zahlreiche Anerkennungen.
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr; Sonntags von 9 bis 1 Uhr.
Krankenkassen



Brüssel 1910:
Höchster Preis.

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine
Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine
Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41
Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse
Oschersleben a. B., Magdeburger Strasse 5
Reparaturen prompt und billig. 4595

Auf Kredit!
Liefert wir an jedermann 4459
Herrn- u. Knaben-Anzüge
Ulster :: Paletots
Damen-Garderobe
als:
Kostüme, Paletots, Jacketts, Röcke
nur Neuheiten
Mantelarbeiten, Teppiche, Polsterwaren
Möbel, Betten, Polsterwaren
Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus
H. u. H. vormalig
Hermann Liebau
Breiteweg 127, 1.

Teppiche
in allen Größen, Farben, Mustern
ausgezeichnete mit feinen Web-
stoffen, für die Hälfte,
sogar von 9 Mark an. 4639
Jakobstraße 17, 1. Et.

Kanarienhähne
Liefert jeden Sonntag und
alle 2-3 Wochen bessere
Eier als gewöhnliche.
Schicken zu höchsten
Preisen.
L. Danneberg, Bismarckstr. 11.
— Gleitschleife Nr. 4 und 6.

Ferkel
Läuferischweine
Liefert von Sonntag 4621
Rieseler, Magd.-Salzke
Schneiders Hof.

Jeden Donnerstag und Freitag verkaufe ich
Hausschlachte-Rot-, Leber- u. -Sülzwurst
in ganzen Stücken das Pfund 1 Mark. Alle andern Fleisch-
und Wurstsorten sind im Preise ermäßigt. 2970
Wurstfabrik G. Krüger
Graess, Genthiner Straße 22-23.

ZINKE & JUNG
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.
— Telephon 2947. —
Geschäftshaus für kompl. Wohnungsrichtungen
sowie einzelne Möbel. 4662
Eigene Tischlerei u. Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Zu fast allen von mir geführten Waren sind
im Laufe der letzten Wochen große Sendungen,
Wollten und Partien eingetroffen und kommen
4499 dieselben
bei großer Auswahl u. guten Qualitäten
bekannt billig zum Verkauf.
Ganz besonders empfehle ich:
Neueste Damen-Konfektion
Kinderpaletots, Wetter-Pelerinen
Neueste Pelz-Boas und -Stolas
in den verschiedensten Arten und Fassons.
Moderne Kostüm-Stoffe u. -Tuche
Moderne Kleiderstoffe, schwarz und farbig
Vorzügliche Stoffe für Herren-Anzüge
darunter ein Vollen Muster - Compons
Cheviots, Manschester für Knaben-Anzüge
Moderne Stoffe für Damen-Mäntel
Krimmer, Plüsch, Lammfell-Stoffe
Ausserordentlich
großes Lager in Leinenwaren u. Ausstattungswaren
besonders federdichte Inlette, Bezüge und Laken,
fertige Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche.
Doppeltgereinigte Bettfedern und Daunen
ebenso große Auswahl in Gardinen, Teppichen,
Lichtdecken, Uebergardinen, Sofa - Plüsch,
Stehdecken, Säufers, Fellen, Schlafdecken u.
sämtl. Waren für den Winter-Verdarr.
Trikotagen — Walltaschen — Strickwesten
Plaids, Schals, Ballschals, Sweater.
A. Karger
Nr. 8 Gr. Marktstr. Nr. 8.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 258.

Magdeburg, Sonntag den 3. November 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 3. November der 15. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Altshaldensleben, 2. November. (Sozialdemokratischer Verein.) Heute Sonnabend abend 8 Uhr findet im Lokal von Wilhelm Peters eine Mitgliederversammlung statt. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, sich zahlreich zu beteiligen. (Siehe Inserat.) Am Sonntag findet die Verbreitung der Volkstafel statt. Die Genossinnen und Genossen werden um eifrige Mitarbeit ersucht. Das Material ist um 8 Uhr beim Bezirksleiter, Neuhaldensleben Straße 7, in Empfang zu nehmen.

Burg, 2. November. (Da werden Weiber zu Hyänen.) Am Donnerstag abend entfiel auf dem Hofe des Grundstücks Gaisstraße 13 zwischen der lebigen E. Hage und der Frau Bahn eine Schlägerei, bei der die H. von ihrer Gegnerin derart mit einem Schiffschiffel und Zirkel bearbeitet wurde, daß sie bewußtlos ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort erlangte sie erst nach einigen Stunden das Bewußtsein wieder.

(Die Leiter der Arbeiter-Jugend) treffen sich am Sonntag vormittag zu dem Zuge 9 Uhr 15 Minuten auf dem Bahnhof zur Teilnahme am Jugendtag in Magdeburg. Die Beteiligung aller Leiter ist notwendig. Eltern und Freunde willkommen.

(Ein Streikprozess.) Der Tischler Franz Reuland und der Fabrikarbeiter Willi Schottstedt waren am Streik bei Wolf beteiligt. In der Nacht zum 30. Juni trafen sie auf der Straße nach einem Schlägerei mit dem Werkmeister Hermann zusammen, der nicht mißtraute, und sollen ihn durch Schimpfreden beleidigt haben. Das Schöffengericht erachtete am 4. September die Schuld der Angeklagten nicht für erwiesen und sprach sie frei. Die Berufungsinstanz hob nach nochmaliger Verhandlung das Urteil gegen Reuland auf und belegte ihn wegen Beleidigung mit 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis. Die betreffende Schottstedt von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde verworfen.

Salzstadt, 2. November. (Der Bildungsausschuß) veranstaltet am Sonntag den 3. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Odeum“ ein Konzert des Mädchen-Soloquartetts, unter Mitwirkung eines Streichquintetts der hiesigen Stadtkapelle. Unsere lieben Leipziger sehen nach in bester Erinnerung. Wir weisen auf diese Veranstaltung empfehlend hin. (Siehe heutiges Inserat.)

(In der bürgerlichen Wählerversammlung) die am Donnerstag im „Glynum“ stattgefunden hat, haben die radikalen Wahlmänner noch einmal den Reichsverbändler aus Halle, Generalsekretär Michalis, reden lassen. Nach der Ansicht der bürgerlichen Größen war es nicht genug, daß das „faubere“ Reichsverbandsmaterial nur in einer Versammlung zur Verwendung kam, sondern es mußte noch in einer zweiten Versammlung „ergänzt“ werden. Es verzichtete sich nicht auf die „Widerlegungen“ einzugehen, die der Redner glaubte, gegen die von unserer Seite erfolgten Stellungnahmen machen zu müssen. Lassen wir den Reichsverbändler mit seinem „Material“ ruhig weiter treiben. Allerdings ist es recht beachtenswert, daß selbst die fortschrittliche Volkspartei, die ja auch auf der Seite des allgemeinen Kuddelmuddels zu finden ist, nichts gegen die Ausführungen des Redners einzuwenden hatte, noch viel weniger sein Aufsichtsbüro verurteilt hat. Der Beifall der Versammlung war im Verhältnis zu der dazu gemachten Resonanz nicht besonders gut. Welche Anstrengungen gemacht worden sind, um einen vollen Saal zu haben, dafür ein Beispiel: In der Eisenbahnwerkstatt sind einige Tage vor der Versammlung sämtliche Arbeiter zusammengezurrt worden, und dabei hat man, entgegen der üblichen Gepflogenheit, vor verammelter Mannschaft bekanntgegeben, wer in nächster Zeit Lohnzulagen zu erwarten hat. Dazum ist dann die Aufforderung getrieben worden, die Versammlung im „Glynum“ zu besuchen und dafür zu sorgen, daß der vorgelegene Eisenbahnbeamte als Kandidat aufgestellt wird. Das zeigt, daß schon vor der Wahl mit den erdenklichsten Mitteln gearbeitet wird. In der Versammlung haben sich auch einige bürgerliche Stadtverordnete mit der Tätigkeit unserer Genossen im Stadtparlament beschäftigt. Trotz der größten Anstrengungen, deren Erfolge zu verkennen, mußten sie doch, wenn auch vielleicht mit schwerem Herzen anerkennen, daß sich gegen die Tätigkeit der sozialdemokratischen Stadtverordneten nichts einwenden läßt und daß sie immer nur das Beste leisten. Die Kandidaten, die schließlich nach hartem Kampfe, weil ja jede Interessengruppe ihren Kandidaten auf die Liste haben wollte, aufgestellt wurden, sind die folgenden: Rentier Kothke, Oberpostsekretär Knackstedt, Eisenbahnsekretär Schünemann, Dr. Barthauer und Baumunternehmer Kothmann. Das wunderbare an der bürgerlichen Liste ist, daß nur ein Kandidat Wähler der 3. Abteilung ist, während die übrigen der zweiten und ersten Wählerklasse angehören. Der Kandidat, den die Handwerker und Geschäftsleute gegen auf die Liste haben wollten, ist unter dem Vorbehalt der Interessenten nicht aufgestellt worden. Dafür haben aber verschiedene Redner in der Versammlung und auch der Leiter der Versammlung selbst, Herr Deesen, den Handwerker und Geschäftsleuten in Aussicht gestellt, daß gegen sie mit allen Mitteln vorgegangen wird, wenn sie nicht zur Wahl gehen. Das ist natürlich kein Terrorismus, den man von jeder Seite zur Anwendung bringen will. Ob den Gegnern all diese Mittel etwas nützen werden, ist sehr fraglich. Wenn die Arbeiter auf den Kohlen sind und dafür sorgen, daß auch der letzte Arbeiterwähler an den Wahltag gebracht wird, sind die Anstrengungen der Gegner nutzlos. Notwendig ist nur, daß die wenigen Stunden bis zur Wahl ausgenutzt werden und daß an den Wahltagen jeder seine Pflicht und Schuldigkeit tut.

(Zur Stadtverordnetenwahl.) Am zweiten Wahltag, am Mittwoch, ist es dringend notwendig, daß sich nachmittags eine größere Anzahl Genossen und Genossinnen zur Wahlarbeit zur Verfügung stellt. Wer es also möglich machen kann, sich am Mittwoch zur Verfügung zu stellen, der muß es im Interesse der Sache auch tun. Die Arbeit, die diese Genossen und Genossinnen zu verrichten haben, ist eine der wichtigsten. Von ihr hängt im wesentlichen der Erfolg bei der Wahl ab. Um die Pflügen und Säen, deren es ja bei jeder Wahl genug gibt, an ihre Pflicht zu erinnern und sie darauf aufmerksam zu machen, daß sie einen unerschütterlichen Felsen begeben, wenn sie der Wahl fernbleiben, sind die Schleppe bei der Wahl unbedingt erforderlich. Und so wie es bei jeder anderen Arbeit ist, so ist es auch hier der Fall: je größer die Zahl der Mitarbeiter ist, desto intensiver kann die Veranstaltung der sämigen Wähler erfolgen. Darum Genossen und Genossinnen, her an die Arbeit, stellt euch am Mittwoch in Waffen zur Wahlarbeit zur Verfügung. Nur wenn das geschieht, ist es möglich, die verzweifeltsten Anstrengungen der Gegner, die in Aussicht gestellt haben, den schamlosen Terrorismus zur Anwendung zu bringen, zu verhindern und den Sieg für die Sozialdemokratie zu erzwingen. Die Genossen und Genossinnen, die sich zur Wahlarbeit zur Verfügung stellen, wollen sich am Mittwoch in den beiden Wahlbezirken, Friedrichsplatz, Fischmarkt, und kleiner „Stadtverordneten“-Saal, Friedrichstraße, an die dort anwesenden bekannten Genossen wenden. Die Genossen, die ohne Arbeit sind, werden ersucht, sich schon am Montag im Parteisekretariat, Gerberstraße 15, einzumenden. Darnach ist

es notwendig, daß im Parteisekretariat die Adressen der Genossen angegeben werden, die zwar krank, aber transportfähig sind, und die ihr Wahlrecht nur ausüben können, wenn sie nach dem Wahllokal gefahren werden. Vor allen Dingen muß immer wieder und überall darauf hingewirkt werden, daß unsere Parole für die Wahl lautet: Geht unter allen Umständen am ersten Tage zur Wahl! Ferner dürfen auch die Genossen, die sich die Zeit zum Wählen selbst bestimmen können, nicht in den Mittags- und Abendstunden ihr Wahlrecht ausüben. Diese Stunden soll man für die Wähler lassen, denen es durchaus nicht möglich ist, zu anderer Zeit zu wählen.

(Die Arbeit eingestellt) haben in dem Rohproduktengeschäft von Spindel, Balkenstraße, acht Arbeiterinnen. Die Verhältnisse in diesem Geschäft fordern die schärfste Kritik heraus. Es fehlt hier bei dieser überaus ungesundem Arbeit an den allernotwendigsten Einrichtungen. So ist nicht die geringste Gelegenheit zum Waschen, Aufbewahren der Kleider und des Essens vorhanden. Das Klosett ist in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Der Arbeitsraum ist zu klein. Der Raum wird auch nicht geheizt.

(Gewerkschaftliche Erfolge.) Den organisierten Fleischarbeiter gelang es, in den Wurfabriken von Heine u. Co. und Waddeler günstige Tarifabschlüsse zu erreichen. Sie haben nun auch in der Wurfabrik von Benkenstein einen schönen Erfolg errungen, und zwar ohne langwierige Verhandlungen. Herr Benkenstein erkannte die gerechten Forderungen der Arbeiter an und bewilligte jedem 1 Mark Zulage pro Woche. Die Versicherungsbeiträge bezahlt die Firma. Eine 10stündige Arbeitszeit wurde festgesetzt, dann wird 1 Woche Ferien unter Weiterzahlung des Lohnes gewährt. Bei eintretender Krankheit zahlt die Firma für die ersten beiden Tage den Lohn, da die Krankentasse erst vom dritten Tage an Unterstützung zahlt.

Sozialdemokraten in der Gemeindeverwaltung.

Eine bürgerliche Kommunalzeitschrift, der „Stadtverordnete“, veröffentlichte kürzlich (Nr. 18 vom 15. September 1912) einen Artikel über „Die Sozialdemokratie in den deutschen Gemeindeverwaltungen“. Darin wurde u. a. folgendes ausgeführt:

Seit einigen Jahren hat die Sozialdemokratie die Gemeindepolitik in den Bereich ihrer Wirksamkeit gezogen, und zwar in Theorie und Praxis mit einem Zielbewußtsein, das den bürgerlichen Parteien zum Maßstab dienen sollte und eine nähere Betrachtung verdient. Sie hat sich nicht auf die Gewinnung von Gemeindeverordneter-Mandaten und Magistratsposten beschränkt, sondern gleichzeitig die sachgemäße Aus- und Weiterbildung der Genossen durch Schaffung einer Fachpresse, einer kommunalen Handbibliothek, durch Veranstaltung kommunalpolitischer Auszubildungskurse und Vertreter-Versammlungen in die Hand genommen.

Die sozialistischen Gemeindevertreter der einzelnen Land- bzw. Provinz- und Kreisgebiete sind zu einer sicheren Einrichtung geworden. Sie werden so wichtig genommen, daß es ganz ausgeschlossen ist, sie jemals wieder abzuschaffen. Auf diesen Lagungen werden die Gemeindevertreter mit einem tüchtigen Wissen ausgerüstet, das laufend durch eine gute kommunale Fachpresse und gediegene Flugblätter vergrößert und vertieft wird. Sie wissen dann, was sie wollen und beherrschen mit ihrer Zielklarheit sit genug die Debatte, trotz ihrer kleinen Vertreterzahl. Die Gewählten nehmen ihr Amt außerordentlich ernst und bereiten sich für jede Sitzung gründlich vor. An praktischen Folgen zeigte es naturgemäß nicht, und daher ist der Gesamterfolg von Jahr zu Jahr ein steigender. Die Partei konnte 1910 bereits 7533 Gemeindevertreter, 1911 schon 8661 und 1912 über 10 100 verzeichnen, von denen die Mehrzahl, 7600, auf die Landgemeinden entfielen. Auch in den Gemeindeverbänden bzw. Magistraten wächst ihre Zahl. Die Erfolge sind angelehnt der Wahlweise außerordentlich zu nennen. Daß das erst ein Anfang ist, dem noch ganz andre Zahlen folgen werden, darf angenommen werden.

In einer andern Stelle des Artikels wird von der Sozialdemokratie noch gesagt, daß sie „in einer Weise, welche erstauulich genannt werden muß, die Kommunalpolitik in ihren Reichen zu vertiefen such“.

Neuhaldensleben, 2. November. (Zur Privatbeamtenversicherung) fand am Donnerstag die Wahl der Vertrauensmänner statt. Die Arbeitgeber hatten sich auf eine Liste geeinigt, während die Angestellten — männliche und weibliche — zwei Listen aufgestellt hatten. Von etwa 140 Wahlberechtigten der Angestellten übten 99 ihr Wahlrecht aus. Das Ergebnis ist folgendes: Arbeitgeber-Vertrauensmänner: Buchdruckermeister Schwirbus, Kaufmann Kückmann, Fabrikbesitzer Uffrecht; Erbsenmänner: Kaufmann Ernst Kuntler, Kaufmann Paul Berger, Kaufmann Fritz Seune, Kaufmann Schunbruch, Kaufmann Weinreich, Fabrikant Bergmann. Arbeiter-Vertrauensmänner: Buchhalter Hermann Diederich, Kontoristin Marie Ufer, Buchhalter Hermann Kachel; Erbsenmänner: Disponentin Minna Podewitz, Verkäufer Joseph Kestner, Verkäuferin Emma Sobohm, Buchhalter Wilhelm Urban, Buchhalter Oskar Kückmann, Filialleiterin Berta Günther.

(Berunglückt.) In dem Lindemannschen Eisenbruch in der Sörlinger Feldmark verunglückte der Prachmeister A. Braumann dadurch lebensgefährlich, daß ein gelegter Sprengsatz zu frühzeitig zur Entladung kam. Die erste ärztliche Hilfe wurde dem Verunglückten durch Herrn Doktor Krause (Neuhaldensleben) zuteil, der die sofortige Lebensrettung in das Magdeburger Krankenhaus anordnete. Der Unglückliche, der verbrütet und Vater ist, trug schwere Verletzungen am Kopfe davon. Hoffentlich gelingt es, ihn am Leben und das Augenlicht zu erhalten. Es ist dies seit kurzer Zeit der zweite Unfall. Dem Arbeiter Friede mußten, weil ihm der rechte Fuß überfahren worden war, mehrere Wochen amputiert werden.

Scherkeben, 2. November. (Eine Tagesneuigkeit) bringt die „Wohzeitung“. Sie teilt ihren Lesern mit, daß in Halle a. S. eine Hundeschlägerei eröffnet worden ist. Die sehr starken Zuversicht hat. Die tendenziöse Meinung ist das ein trauriges Zeichen des herrschenden Elends. Die „Wohzeitung“ sieht offenbar nur — die Art der Wiedergabe läßt darauf schließen — eine schöne Sensationsnachricht für wohlhabende Bürger darin. Eine Neuigkeit ist es übrigens nicht für unsere Arbeiterbevölkerung, daß Hundeschlägerei gegeben werden muß. Nur die „Wohzeitung“ hat bisher nichts davon gewußt, daß auch in Scherkeben sehr oft Hundebissen ein Sonntagsgesicht ist. Zur Bänderung der Fleischnot wird hier so gut wie nichts getan.

Die Stadtbehörde läßt sich Zeit. Sie arbeitet aber prompt, wenn zu andern Zwecken, zum Beispiel für Schleisfahrten, Gelder bewilligt werden. In der vergangenen Woche hat ein Verkauf von Seefischen durch die Stadt stattgefunden. Die große Masse hat leider nichts davon erfahren, wenn sie es erfahren hat, dann viel zu spät. Wenn solche Verkäufe vorgenommen werden, ist es jedenfalls notwendig, daß hierüber die Bevölkerung rechtzeitig erfährt.

(Die Zuckerraffinerie) hat vor einigen Tagen ihren Betrieb wieder aufgenommen. Ein Mangel an Arbeitskräften ist nicht vorhanden. Der gezahlte Arbeitslohn befindet sich freilich in keinem Einklang zu den Preisen aller Lebensmittel.

Barby, 2. November. (Das Gaswerk.) Seit Anfang dieser Woche sind von dem Gaswerk Barby in Döben und Wüsten Linsen verteilt worden, um festzustellen, ob eventuell in diesen Orten Stimmung für einen Anschluß vorhanden wäre. Wie wir hören, war die Aufnahme eine außerordentlich glückliche. Von einem großen Teile der Einwohnerschaft wird dieser Anschluß mit Freuden begrüßt werden. In Barby selbst ist die Arbeit der Hausanschlüsse bald beendet. Der Gaslohn im Orte ist für unsere Verhältnisse sehr gut, er beträgt jetzt pro Tag über 300 Kubikmeter. Die Rentabilität des Gaswerks würde auch, wenn die beiden Nachbargemeinden sich nicht anschließen würden, außer Frage stehen. Die Zweifler, die im Anfang gegen das Gaswerk waren, sind nun eines Besseren belehrt. Die Errichtung hätte schon einige Jahre früher geschehen können.

Stahfurt, 2. November. (Volksvereins-Versammlung.) Unter Geschäftlichem macht der Vorsitzende auch auf den am 2. November stattfindenden Unterhaltungsabend aufmerksam. Nach Vortrag des Kasienberichts vom letzten Quartal wird dem Kassierer Entlastung erteilt. Die ebenfalls vom Vortrag gebrauchte Quartalsübersicht des Kreises gibt zu einer Diskussion keine Veranlassung. Einige frei gewordene Funktionsposten werden neu besetzt. Den Bericht vom Parteitag, an den sich eine kurze Diskussion anschließt, gibt Genosse Wigorowski. Der nächste Frauenabend findet am 7. November statt.

Sohlen, 2. November. (Eine öffentliche Versammlung) fand am Sonntag hier statt. Genosse Holzappel sprach über das preussische Volksschulwesen. Dazu wurde berichtet über die Verhandlungen der von der Gemeinde eingesetzten Kommission mit dem Schulrat in Sachen der Lehrerverwahl. Die Schulverhältnisse wurden scharf kritisiert, insbesondere wurde die Tätigkeit des Kreisinspektors Pastor Krüger sehr abfällig beurteilt. Eine Resolution wurde einstimmig angenommen, in der die Gemeindeglieder ihre Wünsche niedergelegt haben. Die Resolution soll an die vorgelegte Behörde der Schulverwaltung gehen.

Stetal, 2. November. (Es bröckelt!) Zur Affäre in Lichtpöninge veranlaßt der stellvertretende Direktor der Anstalt das Kreisblatt zu einer Berichtigung, in der er es als Unwahrscheinlich bezeichnet, daß die Letzte der Anstalt eine gemeinsame Besprechung an die Aufsichtsbehörde eingereicht haben. Daß eine korporative Besprechung, wie der „Märker“ behauptet, eingereicht ist, wird jedoch bis jetzt nicht als unwahr bezeichnet. Durch diese Wortbeileger wird freilich die Zurechnung der Einmünder der Nachbarorte, die im Abhängigkeitsverhältnis zu der Anstalt stehen, namentlich aber die der vielen Anstaltsangehörigen selbst arg ins Wanken geraten, da auch diese auf eine Verbesserung ihrer Verhältnisse rechnen. Dem Freundeskreis in den Nachbarorten — wie der „Märker“ berichtet — wird bald eine Ernüchterung folgen; mit der angekündigten gründlichen Anstalts-Sanierung wird es noch gute Wege haben.

Thale, 2. November. (Zweimal getauft) ist die hiesige neuerbaute katholische Volksschule in der Steinbachstraße. Erst war in großen eifernen Buchstaben der Name „Bonifatiuschule“ zu lesen, jetzt sind diese Buchstaben wieder abgenommen und die Inschrift lautet nun „Wete und arbeite“. Diese Umänderung soll viel Arbeit und Kosten verursacht haben, weil die Buchstaben an eifernen Streben in das Mauerwerk eingetaucht waren, die abgehakt werden mußten. Den Anlaß zu dieser Umänderung hat ein Streit zwischen dem katholischen und evangelischen Schulverordnetenkollegium gegeben. Hier soll es in der letzten Sitzung sehr hitzig gewesen sein, allerlei Viechenwürdigkeiten sind hinüber und herüber geflogen. Die Katholiken haben die Inschrift eigenmächtig angebracht, worüber sich die Evangelischen zurückgesetzt fühlen, weil die evangelischen Schulen keine namentliche Bezeichnung tragen. Dieser Streit wäre überflüssig, wenn die Schulen nicht noch den Konfessionen getrennt wären, sondern wenn die Religion überhaupt aus dem Schulunterricht verschwunden wäre. Es wird doch ganz eigenartig, wenn Kinder, die in einem Hause wohnen, zusammen spielen und sich sonst gemeinschaftlich unterhalten, nicht in eine Schule gehen dürfen. Die Religion trennt hier die Kinder in zwei Klassen. Gewiß kein guter und gesunder Zustand. Eine gründliche Änderung kommt erst, wenn nur eine Einheitschule haben, wie sie die Sozialdemokratie fordert. Die Bürger von Thale, die diesen Streit um die jähren Namen beobachtet, können „befriedigt“ sein, denn sie dürfen die Zehne beobachten. Auch die katholische Schule wurde aus dem Gemeindefackel erbaut.

Zangermhöhe, 2. November. (Die Stadterordneten-Ergänzungswahl) findet am 21. bis 23. November statt. Die 3. Abteilung, die 284 Wahlberechtigte aufzuzählen hat (gegen 298 im Vorjahr), wählt am Donnerstag den 21. November und Freitag den 22. November, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr und nachmittags 4 Uhr bis abends 7 Uhr. Die 2. Abteilung umfaßt 255 Wahlberechtigte (gegen 349 im Vorjahr) und wählt am Sonnabend den 23. November, nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Die 1. Abteilung wählt ebenfalls am Sonnabend den 23. November, nachmittags von 5 bis 6 Uhr. Hier haben zwei Wähler das Recht, die Stadterordneten zu ernennen; im Vorjahr waren es 17 Wähler. Es scheiden aus in der 3. Abteilung die Genossen Rosenbruch, Körlin und G. Regel. Für die Ergänzungswahlen stattfinden. Zur den Genossen Dambauer, der fortgezogen ist, findet eine Ersatzwahl statt. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß in der nächsten Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins, die am Freitag den 8. November, abends 8 Uhr, in unserm Parteilokal „Stadt Magdeburg“ stattfindet, unsere Kandidaten zum Stadterordnetenkollegium bekanntgegeben werden. Pflicht aller Mitglieder des Vereins ist es, in dieser wichtigen Versammlung anwesend zu sein. Wir haben dafür zu sorgen, daß eine gründliche Aussprache in dieser Sache vorgenommen wird. Wir hoffen daher bestimmt, daß jeder Parteigenosse lebhaft zum Zweck dieser Versammlung agitiert. Wir haben alle Ursache, das lebhafteste Interesse aller Wähler der 3. Klasse zu wecken, damit das Stadtparlament dazu angeregt wird, nicht nur im Interesse der Wählenden zu handeln, sondern vornehmlich das Interesse der arbeitenden Klasse in genügender Weise wahrzunehmen. Der Kampf wird diesmal ein harter werden; es gilt, die Gewerkschaft nicht über die Wahrheit und Gerechtigkeit hinwegzuführen zu lassen. In den Jahren der Ernüchterung jeder Klasse können wir so recht das Unrecht, was die Kaiserwahl mit sich bringt, erkennen. Ein Wähler 1. Klasse hat 1192 mal so viel Recht wie

ein Wähler 3. Klasse und 127,5 mal so viel Recht wie ein Wähler 2. Klasse. Und ein Wähler 2. Klasse hat wiederum noch über 9 mal so viel Recht wie ein Wähler 3. Klasse. Ein solches „Wahlrecht“ ist ein Unrecht in der tiefsten Bedeutung des Wortes. Darum ist es doppelt töricht, daß sich die Arbeiterschaft von Leuten, die nur ihren persönlichen Vorteil darunter suchen, in nationale, gelbe, christliche oder sonst welche Vereinsgebilde zerstückeln läßt. Die Arbeiterschaft hat nur ein Interesse, diese Klassenwahl als schreiendes Wahlrecht abzuschaffen und das freie, gleiche und geheime Wahlrecht sowohl zum preussischen Landtag sowie zu den Stadtparlamenten einzuführen. Wollen sie aber das, so müssen sie einzig zusammenstehen. Kein Glaubensunterschied oder sonst eine Sache darf sie in dieser Frage trennen.

Weserlingen, 2. November. Gemeindevorsteher-Sitzung. Die Ratmänner Wehrle und Silberthorh wurden in ihr Amt eingeführt. Das vorgelegte Ortsstatut über die Verpflichtung der Gemeindevorsteher zum Besuch der Gemeindevorsteher-Sitzungen wurde einstimmig angenommen. Die Wegebaukommission wurde beauftragt, die Verberchnung von Parzellen vorzunehmen. Als Vorstandsmitglied der Sparrasse wurde der Privatmann Mayperstüdt gewählt. Beschlossen wurde, den Kanal in der Schlossfreiheit zu beseitigen und die Grundmauer des Schlosses auszubessern.

Bereine und Versammlungen.

Deutscher Bauarbeiterverband.

Die Generalversammlung des Zweigvereins fand am 29. Oktober im „Sachsenhof“ statt. Das Andenken von acht verstorbenen Kollegen und des Verbandsvorsitzenden Bömelburg wurde in der üblichen Weise geehrt. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende, Sahn. Die Arbeitslage war im 2. Quartal nicht gut, sie ist im 3. Quartal noch schlechter geworden. Im 2. Quartal hatten im Durchschnitt 277 Maurer und Hilfsarbeiter keine Arbeit, im 3. Quartal waren es sogar 313. Trotz der schlechten Arbeitslage war noch eine Zunahme der Mitgliederzahl um 65 zu verzeichnen, so daß am Schlusse des 3. Quartals 3277 Mitglieder vorhanden waren. Verschieden wurden mehrere bei dem Vorstande des Arbeitgeberverbandes eingereicht, weil von Arbeitgebern gegen die vertraglichen Bestimmungen verstoßen wurde. Differenzen lagen 64 vor, wo die Leitung der Organisation eingreifen mußte. In einigen Fällen sind die Bauarbeiter um ihren verdienten Lohn geprellt worden. Durch Eingreifen der Organisationsleitung konnten die Betroffenen zu ihrem Lohn kommen. Das Stützungsfein hatte trotz des schlechten Wetters einen guten Besuch aufzuweisen. Zum Schlusse vertriebs Bahn auf die Sichtbildervorträge, die in den Bahnhöfen im November stattfinden. Den Kassenbericht erstattete Hde, der auf den jährlichen Bericht hinwies. Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse betrug 20 963,35 Mark. Die Einnahme der Lokalkasse betrug 10 490,54 Mark, die Ausgabe belief sich auf 4478,75 Mark. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Heber die Erweiterung des Unterstützungswezens unter Berücksichtigung der Beitragserhöhung referierte der Gauleiter Julius Koch. Er zeigte an Zahlen, wie die Zentralverbände immer mehr dazu übergegangen sind, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen. Von den Gewerkschaften, die der Generalkommission angeschlossen sind, waren 1911 nur noch neun, welche die Arbeitslosenunterstützung noch nicht hatten. Soll die Unterstützung auch im Deutschen Bauarbeiterverband eingeführt werden, so müssen wir damit rechnen, daß der Kampffonds in keiner Weise geschwächt wird, deshalb schlägt der Verbandsvorstand Erhöhung der Beiträge vor. Nicht mehr, wie bisher, 40 Wochen, sondern 44 Wochen sollen Beiträge gezahlt werden. Die jetzigen zwölf Beitragsklassen sollen auf sechs herabgesetzt werden. In der Diskussion äußerten sich sieben Redner gegen und fünf für die Einführung

der Arbeitslosenunterstützung. Die Abstimmung ergab gegen eine große Minorität die Zustimmung zur Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Es wurden dann die Wahlen von neun Kandidaten zum Verbandstag vorgenommen sowie die Wahlen von 16 Delegierten zur Gaukonferenz in Dessau. Nach einer Aufforderung des Vorsitzenden, daß die Mitglieder sich zahlreich an der Delegiertenwahl zum Verbandstag, die am 15. Dezember stattfinden, beteiligen, ebenso die Veranstaltungen, die in nächster Zeit in den Bahnhöfen stattfinden, bejahren mögen, wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Zimmerer.

Am 20. Oktober fand bei Meine die Generalversammlung für das 3. Quartal statt. Der Kassenbericht, der im Druck verlag, wurde vom Genossen Meine erläutert. Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von 5917,15 Mark, der eine gleich hohe Ausgabe gegenübersteht. Die Lokalkasse hat eine Einnahme von 7230,32 Mark und eine Ausgabe von 1575,32 Mark. Der Mitgliederbestand betrug am Schlusse des 3. Quartals 491, am Schlusse des 2. Quartals 477. Redner teilte ferner mit, daß der September der einzige Monat sei, in dem keine Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt worden sei. Er ersucht die Kameraden, die noch nicht im Vollbesitz ihrer Extramarken sind, ihrer Pflicht nachzukommen. Genosse Bergemann hielt dann einen Vortrag über „Vorbereitungen für die kommende Lohnbewegung“. Die Strategie auf dem wirtschaftlichen Schlachtfeld sei auch einem ständigen Wechsel unterworfen. Die Taktik müsse immer den bestehenden Verhältnissen angepaßt werden. Es wäre deshalb töricht, schon jetzt zu sagen, das und das wird gemacht. Die Verbandsmitglieder müßten auch mehr Interesse zeigen, eine Versammlung, die sich mit dieser Frage beschäftigen soll, müßte einen stärkeren Besuch aufweisen. Redner läßt die ganzen Lohnbewegungen von 1898 bis 1910 Revue passieren und kommt zu dem Schlusse, daß der Arbeitgeberverband, obwohl er zu einer Macht geworden ist innerhalb der Arbeiterschaft, auf der ganzen Linie von den Zentralverbänden der Arbeiter zurückgeschlagen worden sei. Gleich nach dem Abschluß des Tarifvertrags im Jahre 1910 seien im Lager der Unternehmer Stimmen laut geworden, die zum energischen Rütten mahnten, damit im Jahre 1913 die Unternehmer ihren Willen bekämen. Auch die Arbeiterschaft habe gerühmt, denn schon die Generalversammlung in Leipzig beschloß, einen Extrabeitrag zu erheben. Nach der Einführung des Extrabeitrag wurden rund 10 000 Mitglieder gewonnen. Die Leute, die meinten, nach der Einführung des Extrabeitrag würden viele jahrespflichtig, behielten nicht recht. Der Bezirk Magdeburg sei leider an der Zunahme nicht beteiligt. Hier seien von 619 Zimmerern 183 nicht organisiert. Auf allen Plätzen muß die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht besser sei, geschlossen in das Kampffahr einzutreten. Redner schließt mit der Bemerkung, daß nur die Macht der Organisation maßgebend sei bei der Ausgestaltung eines Tarifs. Die Diskussion bewegte sich im Sinne des Vortrags. Das Verhalten eines Teiles der Lokalkassen ist kein rühmliches zu nennen. Dem Vorstand soll über wichtige Vorkommnisse stets Nachricht zugehen, damit Abhilfe geschafft werden kann. Die Nachbarn sind fortan zu verweigern, denn die Unternehmer haben an alle Behörden und an das bauende Publikum ein Schreiben gerichtet, daß die sich so einrichten mögen, daß ihre Arbeiten vor dem 1. April 1913 vollendet werden können. Auf dem Krupp-Grunderwerk, wo die Firma Reiß u. Freitag Reparaturen ausführt, herrschen traurige Zustände. Hier wäre es ein kleines, durch ein bisschen Energie Abhilfe zu schaffen.

Briefkasten.

Samariter Burg und andere Einsender von Vereinskalender-Notizen. Sie können nur unbeschädigte Briefmarken in Zahlung nehmen.

Viehmarkt.

Magdeburg, 1. November (Städtischer Schlacht- und Viehtrieb). 60 Rinder, und zwar 3 Ochsen, 7 Bullen, 50 Färsen und 34 Kälber, 48 Ferkel, 20 Schafvieh etc., 914 Schweine. Bezugs für 100 Pf. Lebendgewicht: I. A in der ersten II. Kälber. a) Doppellender feinsten Mast- u. Schlachttiere — 22 Mk., b) feinsten Mast- u. Schlachttiere — 20 Mk., c) geringere Mast- und gute Saugtälber 12—15 Mk., d) geringe Saugtälber — 10 Mk. III. Schafe. Stallmaße a) a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 46—48 Mk., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 38—41 Mk., c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastlamm) — 30 Mk., d) Mastschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 88—89 Mk., e) Mastschweine von 240 bis 300 Pf. Lebendgewicht 67—69 Mk., f) Mastschweine von 200 bis 240 Pf. Lebendgewicht 62—64 Mk., g) Mastschweine von 160 bis 200 Pf. Lebendgewicht 52—54 Mk., h) Mastschweine von 120 bis 160 Pf. Lebendgewicht 42—44 Mk., i) Mastschweine von 80 bis 120 Pf. Lebendgewicht 32—34 Mk., j) Mastschweine von 60 bis 80 Pf. Lebendgewicht 22—24 Mk., k) Mastschweine von 40 bis 60 Pf. Lebendgewicht 12—14 Mk., l) Mastschweine von 20 bis 40 Pf. Lebendgewicht 6—8 Mk., m) Mastschweine von 10 bis 20 Pf. Lebendgewicht 3—4 Mk., n) Mastschweine von 5 bis 10 Pf. Lebendgewicht 1—2 Mk., o) Mastschweine von 2 bis 5 Pf. Lebendgewicht 0,5—1 Mk., p) Mastschweine von 1 bis 2 Pf. Lebendgewicht 0,2—0,3 Mk., q) Mastschweine von 0,5 bis 1 Pf. Lebendgewicht 0,1—0,2 Mk., r) Mastschweine von 0,2 bis 0,5 Pf. Lebendgewicht 0,05—0,1 Mk., s) Mastschweine von 0,1 bis 0,2 Pf. Lebendgewicht 0,02—0,03 Mk., t) Mastschweine von 0,05 bis 0,1 Pf. Lebendgewicht 0,01—0,02 Mk., u) Mastschweine von 0,02 bis 0,05 Pf. Lebendgewicht 0,005—0,01 Mk., v) Mastschweine von 0,01 bis 0,02 Pf. Lebendgewicht 0,002—0,003 Mk., w) Mastschweine von 0,005 bis 0,01 Pf. Lebendgewicht 0,001—0,002 Mk., x) Mastschweine von 0,002 bis 0,005 Pf. Lebendgewicht 0,0005—0,001 Mk., y) Mastschweine von 0,001 bis 0,002 Pf. Lebendgewicht 0,0002—0,0003 Mk., z) Mastschweine von 0,0005 bis 0,001 Pf. Lebendgewicht 0,0001—0,0002 Mk.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		31. Okt.		30. Okt.	
Jfer. Eger und Moldau.					
Jungbunzlau	29. Okt.	+ 0,10	30. Okt.	+ 0,11	0,0
Lauter	..	+ 0,05	..	+ 0,07	0,02
Hudweis	..	+ 0,03	..	+ 0,02	0,01
Wrag
Inntrud und Saale.					
Straußfurt	31. Okt.	+ 1,25	1. Novbr.	+ 1,20	0,05
Wernfels Mühl.	..	+ 0,06	..	+ 0,06	0,0
Trositz	..	+ 1,56	..	+ 1,56	..
Mölsleben	..	+ 1,02	..	+ 1,02	..
Bernburg	..	+ 0,75	..	+ 0,70	0,05
Kaibe Oberpegel	..	+ 1,50	..	+ 1,52	0,02
Kaibe Unterpegel	..	+ 0,24	..	+ 0,26	0,0
Gröblich	..	+ 0,20	..	+ 0,32	0,0
Elbe.					
Brandis	29. Okt.	- 0,45	30. Okt.	- 0,44	0,0
Brandis	..	+ 0,20	..	+ 0,20	..
Wormitz	..	+ 0,60	..	+ 0,55	0,04
Wormitz	..	+ 0,18	..	+ 0,10	0,08
Wormitz	..	+ 0,42	1. Novbr.	+ 0,33	0,09
Dresden	..	+ 1,05	..	+ 1,08	0,03
Torgau	..	+ 1,02	..	+ 0,98	0,04
Wittenberg	..	+ 2,02	..	+ 2,04	0,0
Mölsau	..	+ 1,36	..	+ 1,35	0,01
Wormitz	..	+ 1,47	..	+ 1,43	0,04
Wormitz	..	+ 1,43	..	+ 1,38	0,05
Schönebeck	..	+ 1,18	..	+ 1,12	0,06
Magdeburg	1. Novbr.	+ 1,18	2. ..	+ 1,12	0,06
Zangermünde	31. Okt.	+ 1,91	1. ..	+ 1,89	0,02
Wittenberge	..	+ 1,47	..	+ 1,46	0,01
Wormitz	..	+ 0,96	..	+ 0,97	0,0
Wormitz	..	+ 0,80	..	+ 0,95	0,01
Wormitz	..	+ 0,98	..	+ 0,98	..
Wormitz	..	+ 0,98	..	+ 0,98	..

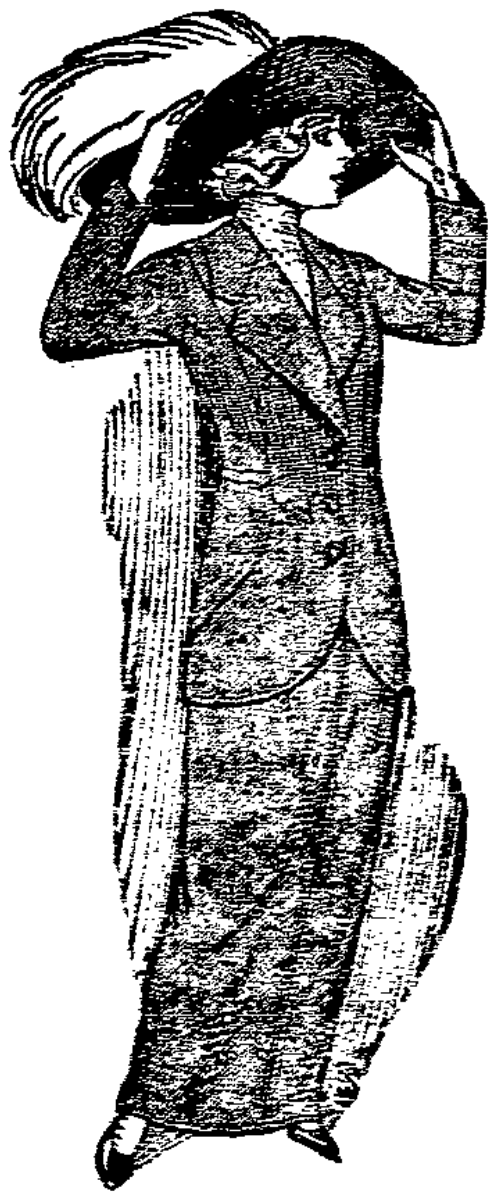
SULMA
Matrapas
Feinste Qualitäts-Cigarette
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

Für jede Dame unbedingt von Interesse ist unsere

Grosse Costum Woche

von Sonntag den 3. bis Sonnabend den 9. November

Reklame-Preise!



Serie I
Jacken-Kostüme

aus englisch gemusterten und marineblauen Cheviotstoffen, jugendliche nette Kostüme, Jacken zum Teil auf Seide
früherer Preis bis Mk. 45,00 jetzt Mk.

19⁷⁵

Serie IV
Jacken-Kostüme

Schneider-Arbeit, tadelloser Sitz und Verarbeitung, 1- u. 2-reihige moderne Autoway-Fassons, Jacken durchweg auf Seidenfutter, in schwarzen, marine, braunen und Prima farbigen Stoffen,
früherer Preis bis Mk. 78,00 jetzt Mk.

49⁵⁰

Serie II
Jacken-Kostüme

aus neuen englischen Noppstoffen und mer. Kammgarn, sehr kleidsame fesche Formen, Jacken auf Seidenfutter, sowohl in Backtsch- als auch in großen Nummern
früherer Preis bis Mk. 55,00 jetzt Mk.

29⁵⁰

Serie V
Jacken-Kostüme

hochelegant, Modellgenre, vollständig. Ersatz für Maßarbeit, in Nouveauté-marine u. schwarzen Kammgarnstoffen, neuester Jacken- und Rockschnitt
früherer Preis bis 95,00 Mk. jetzt Mark

68⁰⁰

Serie III
Jacken-Kostüme

aus marineblauen und schwarzen Kammgarn- und Diagonalstoffen, auch in englischen Phantasiestoffen, Jacken sehr schick verarbeitet, Größe 40—48
früherer Preis bis Mk. 68,00 jetzt Mk.

38⁵⁰

Serie VI
Jacken-Kostüme

in allerfeinster Atelier-Verarbeitung, sogenannte Salon-Kostüme, auf reiner Seide verarbeitet, Modellkostüme usw., in schwarz, marine, braun und grün, Frotté und andern modernen Stoffen, Frack- u. Cetaway-Fassons
früherer Preis bis Mk. 128,00 jetzt Mk.

88⁰⁰

Garantie für tadellosen Sitz und tadellose Abänderung

Unsre 2 Schaufenster können nur einen kleinen Teil unserer Leistungsfähigkeit zeigen, weshalb wir höflich um Besichtigung unserer Lager ohne Kaufzwang bitten

Wuster in eleg. Ausführung, die höheren Preislagen jetzt bedeut. ermäßigt

Für die Güte unsrer Konfektion spricht ein ständig wachsender Kundenkreis. Selbst die größte Entfernung ist lohnend, uns zu besuchen.

Breiteweg 193/194
vis-à-vis Steinstraße

Glass & Co.

Breiteweg 193/194
vis-à-vis Steinstraße

Magdeburgs modernstes Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion.

Damen-Korsetts

1⁴⁵

aus Satin, reich mit Spitzen garniert, in hellblau, weiss, lila, grau, mode

jetzt

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52

:: Alter Markt 1—2 ::

Fahrstühle nach allen Etagen.

Damen-Korsetts

1⁶⁵

aus Satin, mit Strumpfhalter u. reich mit Spitzen garniert, in Farben hellblau, weiss, lila, grau, mode

jetzt

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unsrer neuen Geschäftsräume.

Erste Sterbefälle zu Galbe a. d. S.

Am Sonntag den 9. November, abends 8 Uhr, im „Deutschen Hause“ bei Herrn Hellwig.

Generalversammlung

Einziger Punkt der Tagesordnung:
Wahl eines Voten.

Alle stimmberechtigten Mitglieder werden zu dieser Versammlung mit dem Bemerken eingeladen, daß das Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand. H. Lüdde, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse

für die in Magdeburg pp. im kaufmännischen Gewerbebetriebe pp. beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Bekanntmachung.

Gemäß der Vorschrift der §§ 49 und 50 unsees Kassentatutals bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß in diesem Jahre wieder die Vertreterwahlen zur Generalversammlung unserer Kasse stattfinden. Zu wählen sind: 200 Arbeitnehmer-Vertreter und 10 Gesellschafter, 100 Arbeitgeber-Vertreter und 5 Ersatzmitglieder.

Die Arbeitnehmer wählen

Mittwoch den 20. November (Festtag), nachm. von 3 bis 6 Uhr, im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke Nr. 38.

Die Arbeitgeber wählen

Montag den 18. November, abends von 8 bis 10 Uhr, im Hotel Kaiserhof, Kuttischerstraße Nr. 21.

Sämtliche Vertreter werden auf 2 Jahre gewählt. Um rechtzeitige Beteiligung der Wahlberechtigten ersucht

Der Vorstand.

Hermann Schwilke, Vorsitzender.

Konsumverein Aschersleben u. Umg.

E. G. m. b. H.

Die Auszahlung der Rückvergütung und des Rabatts

erfolgt am Mittwoch den 6. November auf die Bücher 1 bis 700; Donnerstag den 7. November auf die Bücher 701 bis 1500; Freitag den 8. November auf die Bücher 1501 bis 2100; und zwar in der Zeit von 10 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags im Kontor, Oberstraße 48; für die Mitglieder im Freie: Montag den 11. November, von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags; Aschersleben: Montag den 11. November, von 3 bis 7 Uhr nachmittags; Gatersleben: Montag den 13. November, von 7 bis 11 Uhr vormittags; Gröden: Montag den 13. November, von 3 bis 7 Uhr nachmittags; Egeln: Donnerstag den 14. November, von 5 bis 12 Uhr vormittags; Gomm: Donnerstag den 14. November, von 3 bis 7 Uhr nachmittags in den betreffenden Verkaufsstellen des Vereins.

Die Auszahlung der Geschäftsanteile und der Rückvergütung an ausgegliederte Mitglieder erfolgt nur am Freitag den 15. November, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, im Kontor, Oberstraße 48.

An Kinder wird kein Geld ausbezahlt. Die Auszahlung geschieht nur gegen Vorlegung der Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

Bildungsausschuß Halberstadt.

Am Sonntag den 3. November, nachmittags 3^{1/2} Uhr, im „Lobau“

KONZERT

des Musikalischen Vereins unter Leitung eines Streichquartetts der hiesigen Stadtkapelle. Programm: 1. Sinfonie in G-Dur, 2. Sinfonie in G-Dur, 3. Sinfonie in G-Dur.

Eintrittspreise: 20 Pf. für die ersten Plätze, 10 Pf. für die übrigen Plätze.

Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung

Montag den 4. November, abends 8^{1/2} Uhr, im Saale der „Walhalla“, Apfelstraße

Thema:

Wie wählen wir? Freie Vereinigung ist Fortschritt!

Freier Eintritt! Hauptauschuß ist Rückschritt! Freie Aussprache!

Referenten: Herr Generalsekretär Ganzlin (Berlin)

Herr Regierungsbaumeister a. D. Timm (Köln)

Sämtliche männlichen und weiblichen Privatangestellten Magdeburgs bitten wir dringend zu erscheinen. Die führenden Mitglieder der Hauptauschuß-Verbände sind auch diesmal schriftlich eingeladen.

Freie Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten.

Ungeestellen-Versicherung!

Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt.

Zu der am Dienstag den 12. November cr., abends 8^{1/2} Uhr, im Gewerkschaftshaus, Gerberstraße 15, stattfindenden

Generalversammlung

werden die Vertreter der Herren Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer hiermit eingeladen, mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern der Arbeitgeber.
2. Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern der Arbeitnehmer.
3. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung 1912.
4. Bericht vom Krankentage in Köln.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

August Winter, Vorsitzender. Emil Kindermann, Schriftführer.

Gartenbau-Genossenschaft Sudenburg

Am Montag, 11. November, abends 8^{1/2} Uhr, findet unter

Generalversammlung

in der „Zentral-Vierhöfen“ statt. Tagesordnung:

1. Wahl eines Kassierers.
2. Besprechung über die Anpflanzung der Bäume.

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Frauen mitzubringen.

Der Aufsichtsrat.

J. A. Karl Schumann, Vorsitzender.

Hausfrauen-Verein.

Am 3. Dezember

Samariterkursus,

der in unserer Geschäftsstelle unter ärztlicher Leitung ein

Sämtliche

Operntexte

20 25 50 und 80 Pf.

Opernführer

15 Pf.

Operntexte

50 Pf.

sowie Klaffische

Dramen und Schauspiele

10 und 20 Pf.

Ferner

Einführungen

in Dramen und Opern

10 Pf.

empfehlen

Nachhandlg. Volksstimme

Wilhelmstadt

H. Vaternacht

Uhrmacher

Gr. Döbberner Str. 218

Ecke Annastraße 4661

liefert gut und preiswert

Zimmer-Uhren (Preis-schwinger)

Weder in Nickel und Kupfer

o. 2.20 an. 1 Jahr Garantie.

Eigne Reparaturwerkstatt.

Achten Sie bitte genau

auf Name und Hausnummer.

Kaufe heute bis

Montag den 4. Nov.

jeden Kanar.-Wähne

u. weibch. im Restaur.

Fr. Bubke, Markt-

weide 20 a. Zahle hoch

Preis. 2994 F. H. Oehlert.

Patent

-ingenieur-Bureau

Langjährige Ge-

sührung in Ge-
bung u. taifkräftiger

Verwertung.

L. M. Ulich

Leipzig, Unterfildstr. 14

3101 Zweigbüreau:

Magdeburg, Breiieweg 231

Paletot

Gr. Marktstr. 12, 11

Dachdeckergerellen

die Vieberichswand-Arbeit gut

verstehen, sucht

H. Rathmann, Dachdeckerstr.

Bodenteich, Prov. Hannover

Zentralverband der Schuhmacher

Zahlstelle Magdeburg.

Montag den 4. November, abends 8^{1/2} Uhr,

im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke Nr. 38

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Rapport und Tätigkeitsbericht vom dritten Quartal 1912.
2. Die wirtschaftlichen Aufgaben des jetzigen Reichstags.
3. Verschiedenes.

(Referent: Stadtverordneter Richard Nitsch)

4416

Regelmäßiges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Die Ortsverwaltung.

Konsumverein Biene f. Schönebeck u. U.

E. G. m. b. H. in Liquidation.

Am Montag den 11. November, abends 8^{1/2} Uhr

Generalversammlung

im Saale des Stadthaus, Friedrichstraße Nr. 10

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Bilanz vom 30. Oktober 1912.
2. Bericht über die Verteilung des vorhandenen Vermögens.
3. Geschäftliche Mitteilungen.

453

Die Liquidatoren.

Hr. Seltmann, P. Hoffmann, Ad. Ringenberg,

Ridieri, Felix Präfer.

Die Bilanz liegt im Kontor des Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend in Magdeburg, Rogauer Straße Nr. 31 zur Einsicht für die Genossen aus.



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Wollwäsche

und ebenso bunte Wäsche muß mit besonderer Sorgfalt und Vorsicht gewaschen werden, da bei dieser das Kochen fortfällt und eine gründliche Reinigung deshalb bisher nur schwer zu erzielen war. Diese Schwierigkeit wird sofort behoben bei Gebrauch von

PERSIL,

dessen Eigenart sich gerade hierbei in besonderem Masse bewährt. Das Waschen geschieht wie folgt:

Man löst Persil (wieviel, steht auf dem Paket) in lauwarmem Wasser auf; Zusatz von Seife und Soda muß vermieden werden. Sofort nach dem Auflösen bringt man die Wäsche in die Lauge, die nur handwarm (30—40 Grad) sein darf, lässt sie 1/4—1/2 Stunde darin liegen und schwenkt sie während dieser Zeit einige Male hin und her. Die Wäsche ist dann fertig. Hierauf flüchtiges Auswaschen in lauwarmem Wasser.

Die Wolle ist rein, locker und weich,

aller Geruch nach Schweiß, Schmutz usw., der sonst der Wolle sehr gerne anhaftet, ist verschwunden, die Wolle duftet frisch und angenehm, dabei hat das Gewebe in keiner Weise gelitten und ist nicht filzig. Die Eigenschaft des Persil ermöglicht also eine Reinigung der Wollwäsche, wie sie nach der alten Methode ausgeschlossen ist.

Aber nicht die Waschkraft allein ist es, die Persil auch für Wollwäsche unentbehrlich macht, sondern vor allem seine **Desinfektionskraft**, die ihm eine grosse hygienische Bedeutung gibt. Wollwäsche verlangt in hygienischer Beziehung besondere Aufmerksamkeit, da sie Verunreinigungen wie Fett, Schweiß und ähnliche Stoffe, die die besten Nährböden für Bakterien bilden, hartnäckig festhält und dadurch leicht zum Ueberträger von Krankheiten wird. Diese Verunreinigungen genannter Art löst und zerstört Persil vollständig. Wissenschaftliche Versuche haben ergeben, daß in handwarmer (30—40 Grad) Persillauge schon nach wenigen Minuten selbst die widerstandsfähigsten Bakterien im Keime getötet werden. Lauwarme Persillauge steht also an Desinfektionskraft den bekannten Desinfektionsmitteln nicht nach, ohne jedoch deren Giftigkeit und Umständlichkeit im Gebrauch zu besitzen. Wer sich daher vor Ansteckung durch die Wäsche schützen will

wasche Wollwäsche nur mit PERSIL!

Persil wurde auf der „Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden“ in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften als selbsttätiges Waschmittel sowie als Desinfektionsmittel mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der affbeflechten

Henkels Bleich-Soda.

Schönmöbde
Anzüge
a Stück 12 Mark, zum
Aussuchen, verkauft
Max Eckstein
Königsplatz 5
Ed. Löblichhoffstr.
und Buekan,
Schönebecker Str. 105

Herren- u. Damenuhren
in allen Preislagen laufen Sie
sehr vorteilhaft in Buekan,
Schönebecker Straße 115, bei
H. Schütze. 4624

Kaufe 4502
Kanarienhähne
und -weibchen.
Bezahlte für Gähne,
Kitt im Gefang 3.50
1.00 bis 5.00 Mark.
Jos. Tischler, Annast. 25.

Leihhaus
der
Gustav Oelbner
Weinstra. 5a, 1 St.
Fernsprecher 3577
beleih Gegenstände a. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
goldene u. silberne Taschenuhren,
Wanduuhren, gold. Dinge, Uhretetten, Spezialität Gold-Scharnierfetten, u. s. w. Teile Feingold mit 15 jähr. Garantie, Silberfäden, Barometer, Spermgläser. — Zigarren und verschiedene andre Gegenstände sehr billig zu verkaufen.
Gustav Oelbner
Weinstra. 5a, 1. NB. Auf jede neue Uhr schriftliche Garantie. 4657

Harzer Speisekartoffeln
den Ztr. 2.00 frei Haus lief.
Gustav Eberding
Thale a. H. Alffstraße 33.

10 teiligen
Heckbauer
im einzelnen zu verkauf.
Paulus, Kroatenweg 5.

Ziehung 7. November.
Magdeburger Rote+Lose
Nur 25 000
Insgesamt
819 Gewinne L. v. 12 450 M.
1 Hauptgew. ... 3000 M.
1 2000 M.
1 1000 M.
1 500 M.
u. s. w.
Lose à 1 M. zu haben bei
Hermann Semper,
Lose-Generaldirekt., Magdeburg,
Raiserstraße 90, Fernsprecher 2899
sowie überall
wo Statute erhältlich.

Billig! Musik-Halle billig!
von 2987

R. Reimann
Fischerkrugstraße 27
empfiehlt ihre Akkordions, Mundharmonikas, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Saiten usw., ferner Sprechmaschinen und Schallplatten, früher 2.25 jetzt 1.25. Teilzahlung gestattet.
Alle Reparaturen.

Ulster
und elegante
Winter-Paletots
a Stück 12 Mark,
z. Aussuchen, verkauft
Max Eckstein
Königsplatz 5
(Ed. Löblichhoffstr.)
und Buekan,
Schönebecker Str. 105

Achtung!
2981
Sprechapparate, Schallplatten, Ersatzteile, Reparaturen
kommen Sie am billigsten in der Schallplatten-Zentrale Apfelstraße 6.
Sowie praktische **Gratisgeschenke**
von außen sichtbar. — Teilzahlung gestattet.
Friedrich Borghardt, Apfelstraße 6.

Kaufe Sonntag den 3. November
Kanarienhähne
bei 3.50 bis 4.00 M.
Weibchen 50 J im Schwarzen Roß,
Hohepfortstraße 9. **K. Pries.**

Gesundheits-Nährmittel
kauft man billig bei
Roth, Knochenhauerstr.,
Ed. Magdalenenberg. 4638

Gustav Schulze
geogr. Heilgeh. u. Masseur
Hohepfortstr. 64 (Ed. Endelstr.)
Sorgfältigste Behandlung der Krankenanstaltenmitglieder. 4630

Großes Landbrot
pro Stück 50 Pf. bei
Roth, Knochenhauerstr.,
Ed. Magdalenenberg. 4638

Vollständ. Wirtschaften
ausb., birken u. eichen Trumeaus, Plüschdivans, eleg. Schlafzimmer, moderne Küchen billig. 2989
Chr. Hesse, nur Neuer Weg 18

2-3 tüchtige Stuckateure
gesucht (Mabitbeiter). Schriftliche Anfrage erbeten. 3426
Carl Kössler, Bildhauer, Galberstraße, Roßstr. 72.

Geschäfts-Verlegung
Meiner werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein
Zigarren-Geschäft
am Freitag den 1. November von St.-Michael-Straße Nr. 1 nach
Rottersdorfer Straße Nr. 2a
verlegt habe. Ich spreche hiermit meiner werten Kundenschaft meinen innigsten Dank aus und hoffe, daß sie mich in dem neuen Geschäft weiter unterstützen wird. 2979
Hochachtungsvoll
E. Schowell u. Frau.

Putze nur mit
Globus
Putzextract
Besten Metallputz der Welt

Die Erschütterung der Industrieherrschaft und des Industriosozialismus
Von Gerhard Hildebrand
Preis 6 Mark. Vorrätig in der
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Kostenlose Augen-Untersuchung
zwecks Anpassen von Augengläsern in besonderem, mit den neuesten wissenschaftlichen Apparaten ausgestatteten Zimmer.
Nikolaus Schnetz, Breitweg 12.
Spezial-Institut für Augengläser. — 40jähr.ige Praxis. Reizant vieler Krankenanstalten. Reparaturen billigst.

Warnung für Käufer!

Von Schreppapparaten und Platten, nicht auf scheinbare Billigkeit und Gratis-Zugaben-Angebote hereinzufallen, denn die trügerische Freude an den gesparten Pfennigen hält nicht lange an. Durch die immer wiederkehrenden Reparaturkosten an den minderwertigen Werken wird ein solcher Apparat im Gebrauch sehr teuer; hinterher machen vielfach solche scheinbar billigen Firmen Pleite, und der Kunde sieht sich genötigt, mit seinen Reparaturen und sonstigem Bedarf an eine ihm bekannte reelle Firma sich zu wenden.



Umsonst liefert ich nicht, aber ohne jede Verpflichtung

füge ich jedem Apparat von 30 Mark an 4 Stück doppelseitige Platten a 2 Mark, 400 Nadeln und Garantieschein bei.

Neueste Apparate von Mk. 10.80 an

Neueste Schlager-Aufnahmen!

Alle Ersatz- und Zubehörteile. Reparaturen werden sachgemäß und billigst von mir selber ausgeführt und auf Wunsch abgeholt. Alle Musikwerke und Platten nehme in Zahlung.

5 große Platten doppelseitig, auf Wiese pro Monat, Mk. 1.00

Gastwirte erhalten Vorzugspreise. Teilzahlung gestattet.

— Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. —

Rekordhaus für Gramophonmusik und Neuheiten

Pabst, Magdeburg

nur Berliner Straße 29

neben dem Restaurant „Zum blauen Stern“

4671

fernsprecher 5892.



In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel

Seifix

bleicht selbstständig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. 0 Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix bleicht **fix**

empfehlen die Buchhandlung Volksstimme

Ohne Anzahlung

Möbel auf Kredit!

Für 10 Mk. Anzahlung:	Für 15 Mk. Anzahlung:
1 Bettstelle	1 Bettstelle
1 Matratze	1 Matratze
1 Kleiderständer	1 Kleiderständer
1 Tisch	1 Tisch
2 Stühle	4 Stühle
Wöchentliche Abzahlung 1 Mark.	1 Spiegel
	1 Küchenständer
	1 Küchenschrank
	2 Küchenschätze

Für 25 Mark Anzahlung:
2 Bettstellen
2 Matratzen
1 elegantes Sofa
1 Tisch
4 Stühle
1 Kleiderständer
Wöchentliche Abzahlung 2.50 Mark.
1 Spiegelständer
1 Spiegel
1 Küchenständer
1 Küchenschrank
1 Küchenschrank
2 Küchenschätze

Komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.

Kompl. Schlafzimmer. Moderne Küchen.

Einzelne Möbelstücke bei jeder Anzahlung.

Anzüge :: Ulster :: Paletots

4576 ein- und zweireihig, sowie

Dam.-Mäntel, Kostüme, Kostümröcke

schwarz u. farbig, Erbsen, Reib, schide, Kollern,

in großer Auswahl, bei kleiner Anzahlung.

Manufakturwaren — Gardinen,

Teppiche, Kinder- u. Sportwagen.

Achtelst. Möbel- u. Waren-Kreditbank am Platz

gegründet 1872

gegründet 1872

A. Friedländer

Magdeburg, Breitweg 118, I.

Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

an alte Kunden!



Gegründet 1884

Telephon 3429

Meine

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß

bleibt — wie bisher — erstklassig.

Aktuelle Neuheiten. Vornehmer Geschmack. Reichhaltige Auswahl. Tadellose Paßform. Solide Preisstellung.

4573

Spezialabteilung für Anfertigung vornehmer Herrenkleidung nach Maß

Fertig am Lager:

Ulster 1- oder 2reihig	22 ⁰⁰ bis 72 ⁰⁰
Paletots 1- oder 2reihig	14 ⁰⁰ bis 68 ⁰⁰
Mäntel	12 ⁰⁰ bis 65 ⁰⁰
Pelerinen	7 ⁵⁰ bis 26 ⁰⁰
Sakko-Anzüge	15 ⁰⁰ bis 68 ⁰⁰
Gehrock-Anzüge	32 ⁰⁰ bis 75 ⁰⁰
Frack- und Smoking-Anzüge	50 ⁰⁰ bis 75 ⁰⁰
Beinkleider	2 ⁸⁰ bis 18 ⁰⁰
Westen	2 ²⁵ bis 15 ⁰⁰

Große Spezial-Abteilung für Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Heinrich Casper Breitweg 133



Original-Victoria Nähmaschinen

beruht auf der seit vielen Jahren anerkanntesten Güte und Vollkommenheit.

Einfach, praktisch, dauerhaft.

Lager von 1821

Reib- u. Dringmaschinen

Wäschewascher.

Alfred Freistedt

Magdeburg

Ar. 7-8 Breitweg Ar. 7-8

Reform-Zahn-Praxis

Breitweg 138 neben Café Hohenzollern Telephon 4413

Fast gänzlich schmerzloses Zahnziehen 1.00 Mk. Nervös. u. ängstl. Pers. zu empfehl.

Brauchbarer, gutsitzender, tadellos aussehender Zahn-Ersatz, pro Zahn . . . von 1.80 Mk. an

„Modernster Zahn-Ersatz ohne Gaumenplatte!“

Umarbeitung schlechtsitz. Gebisse. Kunstvolle Plomben, Kronen- und Vornehme erstklassige Behandlung. Brückenarbeiten, Stützähne

Zahlreiche Anerkennungen! K111